

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Mehr als nur Zahlen – Rechenbücher der Volksschule
zur Zeit des Nationalsozialismus in Österreich“

verfasst von / submitted by

Christoph Kerschbaum BEd

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Education (MEd)

Wien, 2022 / Vienna, 2022

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on the stu-
dent record sheet:

UA 199 511 520 02

Studienrichtung lt. Studienblatt /
Degree programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) UF Geschichte,
Sozialkunde und Politische Bildung UF Mathematik

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Doz. Mag.a Dr.in Maria Mesner

Meinen Eltern &
meinem Bruder

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Forschungsstand	4
3	Schule in Österreich – 1918 bis 1938	7
3.1	Die Erste Republik und der österreichische Faschismus	7
3.2	Die unmittelbaren Konsequenzen des „Anschlusses“	10
4	(Volks-)Schule im Nationalsozialismus	12
4.1	Die Ideologie des Nationalsozialismus	12
4.2	Erzieherische Ziele.....	16
4.3	Veränderungen im (Volks-)Schulwesen.....	19
4.4	Veränderungen im Mathematikunterricht	24
4.4.1	Der Stellenwert der Mathematik in der nationalsozialistische Erziehung	24
4.4.2	Lehrpläne und Richtlinien	27
4.4.3	Schulbücher	29
4.5	Vorläufiges Fazit.....	33
5	Methode	37
6	Das Rechenbuch für Volksschulen 1941-1943	45
6.1	Entstehungskontext	45
6.1.1	Approbation & Reichweite.....	45
6.1.2	Arbeitsgemeinschaft	46
6.2	Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse	52
6.2.1	Allgemeines.....	52
6.2.2	Der erste Durchgang der qualitativen Inhaltsanalyse	55
6.2.3	Der zweite Durchgang der qualitativen Inhaltsanalyse	57
6.2.4	Ebene der Bilder	69
6.3	Diskussion der wichtigsten Kategorien der qualitativen Inhaltsanalyse.....	73
6.4	Vergleich zu anderen didaktischen Mathematikbüchern der NS-Zeit	76
6.5	Zusammenfassung der Ergebnisse der Analyse	82

7	Fazit	86
8	Literaturverzeichnis	90
8.1	Archivalien	90
8.1.1	Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde	90
8.1.2	Fachbereichsbibliothek für Zeitgeschichte, Universität Wien	90
8.1.3	Österreichisches Staatsarchiv	91
8.1.4	Steiermärkisches Landesarchiv	91
8.1.5	Wiener Stadt- und Landesarchiv.....	91
8.2	Literatur vor 1945.....	91
8.3	Literatur nach 1945	93
8.4	Internetquellen.....	98
9	Abbildungsverzeichnis	100
10	Tabellenverzeichnis	102
11	Abkürzungsverzeichnis	102
12	Anhang.....	104
12.1	Tabellen zu den Ergebnissen der qualitativen Inhaltsanalyse.....	104
12.2	Digitalisierte Archivalien.....	106
12.2.1	Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde	106
12.2.2	Österreichisches Staatsarchiv	111
12.2.3	Steiermärkisches Landesarchiv	112
12.2.4	Wiener Stadt- und Landesarchiv.....	114
13	Abstract	116
14	Zusammenfassung.....	117

1 Einleitung

„Jedes Erziehungssystem ist eine politische Methode, die Aneignung der Diskurse mitsamt ihrem Wissen und ihrer Macht aufrechtzuerhalten oder zu verändern.“¹ Michel Foucault verweist in diesem Zitat auf die Wichtigkeit der Erziehung für den Erhalt eines politischen Systems. Diese legitimatorische Funktion stellt insbesondere für Diktaturen eine wichtige Sphäre der Kontrolle und Einflussnahme dar. In Österreich ließ sich dies nach dem „Anschluss“ am 12. März 1938 durch das nationalsozialistische Deutschland beobachten, nach welchem es unter anderem zu Entlassungen von Direktor:innen und Lehrer:innen und der Veröffentlichung neuer Lehrpläne kam. In weiterer Folge waren es jedoch auch die österreichischen Schulbücher, welche in den Augen des Regimes einer Anpassung bedurften. Zwar gab es kein verbindliches und geschlossenes nationalsozialistisches Erziehungs- und Sozialisationskonzept,² dennoch fanden zahlreiche Elemente der nationalsozialistischen Ideologie Eingang in die Lehrmittel der Schulen. Insbesondere die Schulbücher des Deutsch-, Geschichte und Biologieunterrichts wurden zur Vermittlung dieser angepasst, doch auch die sonst als so unpolitisch empfundene Mathematik erwies sich als dafür geeignet. Dies zeigt sich beispielsweise in dem Handbuch für Lehrer:innen „Mathematik im Dienste der nationalpolitischen Erziehung“ des deutschen Studienrats Adolf Dorners aus dem Jahr 1936, in welchem Schüler:innen unter anderem dazu aufgefordert wurden, die Kosten für den Bau einer „Irrenanstalt“ mit jenen von Siedlungshäusern zu vergleichen.³

Doch auch in Österreich fanden sich bald Autor:innen, welche dazu bereit waren, Mathematikschulbücher für den Dienst an der nationalsozialistischen Erziehung zu verfassen. So veröffentlichte eine 13-köpfige Arbeitsgemeinschaft in den Jahren 1941 bis 1943 eine siebenteilige Reihe mit dem Titel „Rechenbuch für Volksschulen – Ostmark“ bzw. „Rechenbuch für Volksschulen – Alpen- und Donaureichsgaue“. Unter ihnen befand sich auch der österreichische Pädagoge Franz Brauner, welcher bis dahin seit Mitte der 1920er ein sich in Aufbau und Beispielen stark ähnelndes Rechenbuch gemeinsam mit Karl Werteck veröffentlicht hatte.

Die vorliegende Arbeit setzt sich näher mit besagter Schulbuchreihe „Rechenbuch für Volksschulen – Ostmark“ bzw. „Rechenbuch für Volksschulen – Alpen- und Donaureichsgaue“ auseinander und stellt sich die Frage, in welcher Weise versucht wurde, im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie Einfluss auf Schüler:innen der damaligen österreichischen Volksschule auszuüben.

¹ Michel Foucault, Die Ordnung des Diskurses (Frankfurt am Main ¹³2014) (Original: L'ordre du discours, 1972) 30.

² Herbert Dachs, Schule in der „Ostmark“. In: Emmerich Talós, Ernst Hanisch, Wolfgang Neugebauer, Reinhard Sieder (Hg.), NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch (Wien 2000) 446-466, hier 446.

³ Adolf Dörner, Mathematik im Dienste der nationalpolitischen Erziehung mit Anwendungsbeispielen aus Volkswirtschaft, Geländekunde und Naturwissenschaft. Ein Handbuch für Lehrer (Frankfurt am Main ³¹1936) 42.

Dabei soll einerseits analysiert werden, in welchem Ausmaß dies geschah, und andererseits jene Aspekte des nationalsozialistischen Weltbildes herausgearbeitet werden, welche vorrangig zum Einsatz kamen. Von Interesse sind hierbei besonders jene Handlungs- und Denkimperative, welche den Schüler:innen abseits des mathematischen Stoffes vermittelt werden sollten. Um die Schulbuchreihe angemessen bewerten zu können, wird auch deren Entstehungskontext erörtert und ihr möglicher Einfluss auf den Mathematikunterricht an österreichischen Volksschulen bis 1945 diskutiert. Dahingehend werden die Autor:innen und deren mögliche Motivation und der Prozess der Approbation näher beleuchtet. Ziel der Arbeit ist es daher, im Rahmen der historischen Schulbuchforschung über die differenzierte Betrachtung eines Unterrichtswerkes tiefere Einblicke in die Ausformungen versuchter Manipulation im Schulkontext zu ermöglichen.

Zur Beantwortung der Fragestellung der Arbeit wird als Quellenkorpus die Schulbuchreihe „Rechenbuch für Volksschulen – Ostmark“ bzw. „Rechenbuch für Volksschulen – Alpen- und Donauraichsgaue“ der Jahre 1941-1943 herangezogen, deren Erschließung hierbei über eine Schulbuchanalyse erfolgt, welche auf zwei methodischen Ansätzen fußt. Grundgerüst bildet eine qualitative Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring,⁴ welche durch die historische Diskursanalyse nach Achim Landwehr⁵ zur Untersuchung herausstechender Kategorien erweitert wird. Neben textlichen Elementen werden auch Grafiken und Bilder der Schulbücher untersucht. Auszugsweise sollen die Ergebnisse dieser Analyse mit den früheren Veröffentlichungen Franz Brauners verglichen werden, die sich insbesondere in den ersten Schulstufen in hohem Maße ähneln. Zur Beleuchtung des situativen, medialen, institutionellen und historischen Kontextes⁶ der Schulbuchreihe werden neben Sekundärliteratur auch Dokumente, welche in Beziehung zu den Autor:innen oder der Schulbuchreihe stehen, herangezogen. Hierzu zählen beispielsweise die NSDAP-Mitgliedskarten der einzelnen Autor:innen, welche im Anhang zu finden sind.

Hinsichtlich des Aufbaus der Arbeit findet sich nach einem kurzen schematischen Überblick zur wichtigsten Literatur des untersuchten Gegenstandes in Kapitel 3 eine Einführung in den Kontext des österreichischen Bildungswesens vor 1938, in welchem der Großteil der Autor:innen bereits in der Schule bzw. dem Schulbuchwesen aktiv gewesen waren. Fokus liegt hierbei insbesondere auf den Veränderungen im Bildungssektor zur Zeit des österreichischen Faschismus (1933-1938), da bereits während dieser Periode durch ein autoritäres Regime versucht wurde, die Schule zur Legitimierung und Festigung der eigenen Macht umzugestalten. Ausführlicher fällt der Abriss über

⁴ Philipp Mayring, *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (Weinheim/Basel ¹¹2010).

⁵ Achim Landwehr, *Geschichte des Sagbaren. Einführung in die historische Diskursanalyse* (Historische Einführungen 8, Tübingen ²2004).

⁶ Vgl. Landwehr, *Geschichte*, 109-111.

die Grundlagen des nationalsozialistischen Erziehungswesens in Kapitel 4 aus, um den Kontext zu verstehen, in welchem die untersuchte Schulbuchreihe konzipiert und realisiert wurde. Dahingehend beleuchtet der Abschnitt die Grundlagen der nationalsozialistischen Ideologie und deren erzieherischen Ziele. Anschließend werden die wichtigsten Veränderungen im Schulsystem des Deutschen Reiches zwischen 1933 und 1945 zusammengefasst. Hierbei liegt in Anbetracht des Kontextes der Schulbuchreihe eine Fokussierung auf die Entwicklungen im Erziehungswesen in Österreich nach dem „Anschluss“ 1938 nahe. Hauptaugenmerk gilt weiters der Volksschule und dem Mathematikunterricht zur Zeit des Nationalsozialismus. Unter ebendiesen drei Gesichtspunkten werden anschließend die Veränderungen in Schulalltag, Lehrplänen, Richtlinien und Schulbüchern diskutiert.

In Kapitel 5 findet sich ein genauer Einblick in das weitere methodische Vorgehen bei der Analyse der Schulbuchreihe. Hierbei werden einerseits die qualitative Inhaltsanalyse von Philipp Mayring, die historische Diskursanalyse von Achim Landwehr und die Bildanalyse von Christa Markom und Heidi Weinhäupl⁷ und andererseits das der Untersuchung zugrundeliegende Kategoriensystem vorgestellt. Kernstück der vorliegenden Arbeit bildet anschließend das sechste Kapitel, in dem die Ergebnisse der Analyse präsentiert und diskutiert werden. Nach der kontextorientierten Beleuchtung der Autor:innen und des Prozesses der Approbation der Schulbuchreihe erfolgt die Vorstellung der Inhalte der Schulbuchreihe entlang des Kategoriensystems. Neben textlichen Rechenaufgaben wird auch der Einsatz von Bildern im Rechenbuch beleuchtet. Anschließend werden die wichtigsten thematischen Kategorien der Textbeispiele zur Diskussion gestellt. Augenmerk liegt hierbei darauf, welche Übergreifende Botschaft den Schüler:innen durch die Schulbuchreihe vermittelt wird. Die Ergebnisse der Analyse werden im darauf folgenden Unterkapitel mit einigen anderen mathematisch-didaktischen Werken der NS-Zeit verglichen, um nachvollziehen zu können, wie sich das „Rechenbuch für Volksschulen“ in den damals vorherrschenden Diskurs einfügte. Schlussendlich werden diese Erkenntnisse in Kapitel 7 in einem Fazit zusammengefasst und auf Basis des Forschungsstandes bewertet.

⁷ Christa Markom, Heidi Weinhäupl, Die Anderen im Schulbuch. Rassismen, Exotismen, Sexismen und Antisemitismus in österreichischen Schulbüchern (Sociologica 11, Wien 2007) 238.

2 Forschungsstand

Blickt man auf die Epoche des Nationalsozialismus, so handelt es sich bei dieser um eine der meistbeforschten Zeiträume innerhalb der Geschichtswissenschaften.⁸ Insofern verwundert es nicht, dass eine solch integrale Sphäre der NS-Politik wie jene der Erziehung einen umfassenden – nahezu unübersichtlichen – Korpus an (wissenschaftlicher) Sekundärliteratur um sich versammelt. Erste deutschsprachige Hauptwerke, welche sich genauer mit Lehrplänen und Schulbüchern der NS-Zeit auseinandersetzen, finden sich dennoch erst in den 1970er Jahren. Zu nennen sind hier jedenfalls Kurt-Ingo Flessau und Frederike Nyssen mit ihren Publikationen „Schule der Diktatur“⁹ und „Schule im Nationalsozialismus“¹⁰. Flessau unterzog dabei die nationalsozialistische Erziehung und Schulpolitik, deren Richtlinien, Lehrpläne und Schulbücher des Großteils der Fächer einer umfassenden Analyse. Nyssen fokussierte insbesondere auf den Rechen- und Raumlehreunterricht während des Nationalsozialismus. Dabei analysiert sie unter anderem das für die Volksschulen des Deutschen Reiches einheitliche Rechenbuch für Volksschulen, das ab dem Jahr 1939 in leicht unterschiedlichen Varianten je nach Gau zum Einsatz kam.¹¹ Auch daher ist ihr Werk für diese Arbeit höchst interessant. In Österreich, so scheint es, versuchte die Arbeitsgemeinschaft mit der Herausgabe der Schulbuchreihe „Rechenbuch für Volksschulen“ das deutsche und bereits etablierte Schulbuch zu ersetzen, weswegen es naheliegt, die Ergebnisse der Analyse Nyssens mit jenen dieser Arbeit zu vergleichen.

Um die Jahrtausendwende veröffentlichte Wolfgang Keim sein zweibändiges Werk „Erziehung unter der Nazi-Diktatur“, in welchem er das gesamte System der Erziehung und insbesondere das Schicksal des jüdischen Bildungswesens und von Jüd:innen im allgemeinen Erziehungswesen anhand der ideologischen und pädagogischen Ziele des Nationalsozialismus beleuchtet. In Hinblick auf diese Arbeit stellen seine Ausführungen zu den Schulbüchern jener Zeit einen äußerst kurzen Teil dar.¹² Abseits von diesen Publikationen zum gesamten nationalsozialistischen Schulwesen finden sich bereits eine Vielzahl an geografischen Differenzierungen innerhalb der wissenschaftlichen Literatur. Diese reichen von regionalen Studien auf Ebene der Länder des „Altreiches“ bis zu lokalen Untersuchungen der Schulen einzelner Städte.¹³ Auch im österreichischen Kontext finden

⁸ Jörg Flügge, Lübecker Schulen im „Dritten Reich“. Eine Studie zum Bildungswesen in der NS-Zeit im Kontext der Entwicklung im Reichsgebiet (Lübeck 2014) 25.

⁹ Kurt-Ingo Flessau, Schule der Diktatur. Lehrpläne und Schulbücher des Nationalsozialismus (München 1977).

¹⁰ Elke Nyssen, Schule im Nationalsozialismus (Heidelberg 1979).

¹¹ Nyssen, Schule, 112.

¹² Vgl. Wolfgang Keim, Erziehung unter der Nazi-Diktatur. Band 2. Kriegsvorbereitung, Krieg und Holocaust (Darmstadt 1997), 47f.

¹³ So z.B. Flügge, Lübecker Schulen.

sich sowohl Arbeiten zur Schule in der gesamten „Ostmark“,¹⁴ den heutigen Bundesländern als auch städtische Perspektiven.¹⁵

Im Sinne dieser Arbeit lässt sich das Schulwesen nicht nur geografisch, sondern auch nach Schultypen differenzieren. So wirft Margarete Götz einen genaueren Blick auf die unteren vier Jahrgänge der Volksschule in „Die Grundschule in der Zeit des Nationalsozialismus“ auf Basis von amtlichen Erlässen, Verfügungen, Verordnungen und Richtlinien.¹⁶ Dabei kritisiert sie die eingangs erwähnte Arbeit Flessaus, welcher aus den ideologischen Grundvorstellungen „des“ Nationalsozialismus und einem undifferenzierten Verständnis der Machtrealitäten innerhalb des NS-Staates ein zu einheitliches und totalitäres Bild der nationalsozialistischen Schulpolitik gezeichnet hätte.¹⁷ In dieser Hinsicht verweist ihre Analyse auf die verschiedenen Machtansprüche und Widersprüche vonseiten anderer Akteure wie Partei, anderen Reichsministerien, den Kultusbehörden der einzelnen Länder oder der Wehrmacht, welche die Gestaltungsversuche des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bzw. inoffiziell „Reichserziehungsministerium“ (REM) unter der Leitung Bernhard Rusts zunehmend konterkarierten. Dahingehend gilt es, im Zuge dieser Arbeit den Einfluss nationalsozialistischer Politik nicht zu überschätzen und genau zwischen Ansprüchen und Realitäten zu unterscheiden.

Auch die Rolle der Mathematik im nationalsozialistischen Deutschen Reich wurde in der Forschung untersucht. Dies erfolgte einerseits anhand der damaligen wissenschaftlichen Sphäre und Vereinsebene, in denen man versuchte, eine neue, vom „jüdischen“ freie, „Deutsche Mathematik“ zu etablieren.¹⁸ Andererseits finden sich auch der Rechen- und Raumlehreunterricht und die ihn bestimmenden Erziehungskonzepte, Lehrpläne und Rechenbücher etwa in der eingangs erwähnten Monografie von Nyssen und den Publikationen von Henning Heske oder Herbert Mehrtens wieder.¹⁹ Die Untersuchung der Rechenbücher und der darin vorkommenden Rechenbeispiele,

¹⁴ Helmut Engelbrecht, Die Eingriffe des Dritten Reiches in das österreichische Schulwesen. In: Manfred Heinemann (Hg.), Erziehung und Schulung im Dritten Reich. Teil 1: Kindergarten, Schule, Jugend, Berufserziehung (Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 4,1, Stuttgart 1980) 113-175; Dachs, Schule „Ostmark“.

¹⁵ Horst Schreiber, Schule in Tirol und Vorarlberg 1938-1945 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 14, Innsbruck/Wien 1996); Robert Kriechbaumer, Zwischen Kruckenkreuz und Hakenkreuz. Schule im autoritären und totalitären Staat. Dargestellt am Beispiel Pongauer Schulchroniken 1934-1945 (Salzburg 1993).

¹⁶ Margarete Götz, Die Grundschule in der Zeit des Nationalsozialismus. Eine Untersuchung der inneren Ausgestaltung der vier unteren Jahre der Volksschule auf der Grundlage amtlicher Maßnahmen (Bad Heilbrunn 1997).

¹⁷ Götz, Grundschule, 347f.

¹⁸ Sanford L. Segal, Mathematics under the Nazis (Princeton 2001); Volker R. Remmert, Die Deutsche Mathematiker-Vereinigung im Dritten Reich. Fachpolitik im Netz der nationalsozialistischen Ideologie. In: Dieter Hoffmann, Mark Walker (Hg.), Physiker zwischen Autonomie und Anpassung. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich (Weinheim 2007) 421-458.

¹⁹ Henning Heske, Mathematikunterricht im Nationalsozialismus. Die Positionen und Konzeptionen von Walther Lietzmann, Bruno Kerst und Kuno Fladt. In: Mathematische Semesterberichte 68 (2021) 119-142; Herbert

auf deren Basis induktiv auf schulmathematische Konzeptionen geschlossen wird, orientiert sich dabei häufig an einzelnen Schulbüchern bzw. Schulbuchreihen.²⁰ Dies lässt dabei jedoch den personellen Gestaltungsspielraum der einzelnen Autor:innen außer Acht. Diesbezüglich bräuchte es die Analyse einer Vielzahl von Schulbuchreihen oder einen Vergleich bestehender Erkenntnisse, wodurch ein generalisierter Blick auf den Einfluss nationalsozialistischer Ideologie auf damalige Mathematikschulbücher ermöglicht werden würde. Auch wenn dieses umfassende Vorhaben in der vorliegenden Arbeit nicht realisiert wird, so soll zumindest mithilfe der Analyse des österreichischen „Rechenbuches für Volksschulen“ das Spektrum der erschlossenen Werke erweitert werden. Zuvor bedarf es einer Darlegung des historischen Kontextes, in welchem die Schulbuchreihe zwischen 1941 und 1943 entstand. Dessen Wurzeln befinden sich jedoch bereits vor 1938 – innerhalb der Zeit der Ersten Republik und des österreichischen Faschismus.

Mehrtens, Mathematik als Wissenschaft und Schulfach im NS-Staat. In: Reinhard *Dithmar*, Wolfgang *Schmitz* (Hg.), Schule und Unterricht im Dritten Reich (Interdisziplinäre Forschung und fächerverbindender Unterricht 7, Ludwigsfelde 2001) 283-296.

²⁰ So beschränkt sich Nyssen auf das reichseinheitliche „Rechenbuch für Volksschulen“ und Mehrtens auf Adolf Dorners „Mathematik im Dienste nationalpolitischer Erziehung“.

3 Schule in Österreich – 1918 bis 1938

3.1 Die Erste Republik und der österreichische Faschismus

Wie Foucault in seinem eingangs erwähnten Zitat hervorhebt, kommt der Schule im modernen Staat als Instrument der Erziehung eine besondere Rolle der Legitimation zu. Insofern verwundert es freilich nicht, dass es in Österreich bereits vor 1938 zur versuchten ideologischen Einflussnahme auf das Erziehungssystem gekommen war. Insbesondere ab 1919 verkam dieses – so konstatiert Bertrand Buchmann – zu einem „ideologischen Exerzierfeld der Parteipolitik“.²¹ Ähnlich – wenn auch abgeschwächter – beschreibt auch Herbert Dachs die die früher Erste Republik als eine Zeit der Umschwünge, in welcher sich die drei großen politischen Lager des gesellschaftlichen Steuerungspotentials der Schule bewusst wurden und demnach versuchten, Einfluss darauf auszuüben.²²

Weitgreifende Veränderungen brachte beispielsweise die Glöckelsche Schulreform, welche zentraler Bestandteil der sozialdemokratischen Politik im Roten Wien war.²³ Schüler:innenorientierung des Unterrichtes und der Lehrbücher, erlebnishafte „Arbeitsschule“ statt „Lernschule“ und Schaffung der sogenannten „Schulgemeinden“ sind hier einige der gängigen hervorgehobenen Umgestaltungen.²⁴ Zugrunde lag diesen neuen Zielen ein Erziehungskonzept, welches Werte wie Demokratisierung, Bodenständigkeit und Pflichterfüllung zu vermitteln versuchte. Hauptaugenmerk der damaligen politischen Erziehung lag jedoch auch darin, in den Lernenden eine innige Heimatliebe zu verwurzeln, wobei „Heimat“ hier als ein „Überschaulichkeit, Geborgenheit, Harmonie mit der Natur und der sozialen Umwelt“ vermittelnder Begriff verstanden werden muss.²⁵ Dieser sollte integrierend, tröstend und mobilisierend wirken, um die Unsicherheit und Orientierungslosigkeit nach dem Fall der Doppelmonarchie abzuschwächen.²⁶ Ähnlich verhielt es sich mit dem Ziel, das nationale Bewusstsein der Jugend zu stärken. Hierbei spielte zumindest in den frühen Jahren der Ersten Republik der Bezug auf eine kulturelle Verbundenheit mit Deutschland eine zentrale Rolle. Mit dem Glauben an eine kulturell deutsche Nation und deren Überlebenskraft versuchte man, Hoffnung und Sicherheit in einer Zeit der Neuordnung zu vermitteln.²⁷ Hierzu wurden neue

²¹ Bertrand Michael *Buchmann*, Insel der Unseligen. Das autoritäre Österreich 1933-1938 (Wien 2019) 169.

²² Herbert *Dachs*, Schule und Politik. Die politische Erziehung an den österreichischen Schulen 1918-1938 (Wien/München 1982) 208.

²³ Wilfried *Göttlicher*, Otto Glöckels Schulreform, das Rote Wien und die deutsche Reformpädagogik. Zur Einordnung der Glöckelschen Schulreform, 1919-1934. In: Andrea *DeVincenti*, Norbert *Grube*, Andreas *Hoffmann-Ocon* (Hg.), 1918 in Bildung und Erziehung. Traditionen, Transitionen, Visionen (Historische Bildungsforschung, Bad Heilbrunn 2020) 229-250, hier 244.

²⁴ *Buchmann*, Insel, 169.

²⁵ *Dachs*, Schule und Politik, 61.

²⁶ *Dachs*, Schule und Politik, 61.

²⁷ *Dachs*, Schule und Politik, 62f.

Richtlinien für die Schulbücher der Unterrichtsfächer Deutsch, Geschichte und Vaterlandskunde erlassen. Da Glöckel ein von demokratischen Grundwerten geleitetes Erziehungssystem als Bedingung für eine funktionierende Demokratie erachtete, zielten die Reformen jener Zeit darauf ab, Lehrer:innen- und Schüler:innenschaft zu treuen Staatsbürger:innen mit patriotischer Wurzel zu erziehen.²⁸

Auch wenn die parteipolitisch motivierten Veränderungen des Schulwesens innerhalb der Ersten Republik zugenommen hatten, erreichte die Einflussnahme durch autoritäre Politik mit der Ausschaltung des Parlaments im März 1933 und noch einmal verstärkt ab dem Bürgerkrieg 1934 ein neues Ausmaß.²⁹ Diese Eingriffe zielten einerseits auf die Rücknahme der sozialdemokratisch geprägten Reformen innerhalb des Schulsystems und die katholische Konfessionalisierung der Schule ab. Dies zeigte sich einerseits in der Aufhebung des Glöckel-Erlasses und andererseits dem Konkordat vom 5. Juni 1933.³⁰ Durch diesen Vertrag zwischen der österreichischen Bundesregierung und Papst Pius XI. sprach man der katholischen Kirche in Österreich erneut weitreichende Befugnisse in der religiösen Bildung innerhalb der Schule zu.³¹ Andererseits sollte das „neue“ Erziehungssystem stärker als zuvor der Legitimierung des noch jungen Regimes dienen.³² Als Garant wurde dafür eine „religiös-sittliche, vaterländische und sozial-volkstreue Erziehung“ gesehen, die es nach Möglichkeit in allen Fächern durch Elemente vormilitärischer Erziehung zu erweitern galt.³³ Insbesondere im Turnunterricht für Buben wurde nun ab der fünften Schulstufe exerziert, marschiert und das Schießen mit Waffen geübt, doch auch für den Rechenunterricht wurde beispielsweise 1937 eine Rechenfibel mit Rechenaufgaben zum österreichischen Bundesheer veröffentlicht.³⁴ Unterrichtsfächer wie Geschichte hatten sich wiederum den Taten österreichischer „Helden“ zu widmen und für die achte gymnasiale Klasse wurde der Gegenstand „Vaterlandskunde“ eingeführt.³⁵ All dies zielte darauf ab, Schüler:innen zu einer willigen Einordnung und Pflichterfüllung innerhalb eines „christlichen, deutschen und freien“ Österreichs zu bewegen.³⁶

²⁸ Dachs, Schule und Politik, 65.

²⁹ Dachs, Schule „Ostmark“, 448.

³⁰ Dachs, Schule und Politik, 363.

³¹ Siehe Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhle und der Republik Österreich samt Zusatzprotokoll, Artikel VI BGBl. II Nr. 2/1934, online unter <[https://www.ris.bka.gv.at/geltendefassung/bundesnormen/10009196/konkordat%20\(heiliger%20stuhl\),%20fassung%20vom%2027.06.2021.pdf](https://www.ris.bka.gv.at/geltendefassung/bundesnormen/10009196/konkordat%20(heiliger%20stuhl),%20fassung%20vom%2027.06.2021.pdf)> (11.2.2022).

³² Dachs, Schule und Politik, 363.

³³ Dachs, Schule „Ostmark“, 449.

³⁴ Franz Brauner, Karl Wertek, Österreichs Bundesheer. Rechenaufgaben für die 5., 6., 7. und 8. Schulstufe der Volksschule (Wien 1937).

³⁵ Buchmann, Insel, 172.

³⁶ Dachs, Schule und Politik, 365.

Die dafür notwendige Akzeptanz des „neuen“ erzieherischen Kurses innerhalb des Lehrkörpers und der Schüler:innenschaft versuchte man sowohl repressiv als auch durch attraktive Angebote zu erwirken. So sahen sich insbesondere sozialdemokratische Lehrer:innen nach dem März 1934 mit Entlassungen oder anderweitigen Diskriminierungen, wie einem erschwerten Zugang zu Lehrstellen, konfrontiert.³⁷ Auch für Schüler:innen führte man ein verstärktes Instrumentarium an Disziplinierungsmaßnahmen ein und konnten diese nun beispielsweise bei härteren Vergehen wie der illegalen Betätigung bei einer NS-Gruppe im gesamten Bundesgebiet von der Schule ausgeschlossen werden.³⁸ Andererseits bemühte sich das „austrofaschistische“ Regime, durch eine ansprechende politische Erziehung die Loyalität der Jugend zu gewinnen. Dies wurde beispielsweise auch außerhalb der Schule im Österreichischen Jungvolk angestrebt. In diesem imitierte man hinsichtlich Organisation und Programm bewusst die verwandte nationalsozialistische Hitlerjugend zur Schaffung einer Verbundenheit zu einem autoritären Österreich und der Vaterländischen Front (VF). Der Erfolg dieses Unterfangens hielt sich jedoch in Grenzen. Zwar stiegen die Mitgliederzahlen kurzfristig aufgrund von indirekten Zwängen deutlich an, Loyalität war hierbei jedoch selten vorhanden.³⁹

Vonseiten des Lehrkörpers hing die Akzeptanz des „neuen“ Kurses zumeist von der jeweiligen politischen Einstellung ab. Während die katholische Lehrer:innenschaft die Maßnahmen unterstützte, reagierten sozialdemokratische Lehrer:innen kritisch, solange dies die Zensur zuließ. Der deutschnationale Österreichische Lehrerbund reduzierte lediglich seine Bekundungen der Sympathie mit dem Nationalsozialismus, konnte jedoch weitgehend seinen Kurs beibehalten, da dessen politische Forderungen sich in einigen Punkten mit jenen des „austrofaschistischen“ Regimes überschneiden.⁴⁰ Einen Unruhepol im autoritären Österreich stellten nationalsozialistische Lehrer:innen und Schüler:innen dar. Dass dieser nicht verstummte, zeigt sich unter anderem daran, dass es diversen nationalsozialistisch gesinnten Organisationen wie beispielsweise der „Vereinigung deutschvölkischer Mittelschullehrer“ gelang, trotz Verbot der NSDAP Mitglieder hinzugewinnen.⁴¹ Auch unter den Schüler:innen nahm die Anzahl der illegalen nationalsozialistischen Gruppierungen zu, die immer häufiger und offener von gleichgesinnten Lehrenden Unterstützung erfuhren.⁴²

³⁷ Buchmann, Insel, 172.

³⁸ Dachs, Schule „Ostmark“, 450.

³⁹ Dachs, Schule und Politik, 368.

⁴⁰ Dachs, Schule und Politik, 363f.

⁴¹ Dachs, Schule „Ostmark“, 449f.

⁴² Dachs, Schule „Ostmark“, 450.

Es zeigt sich, dass das österreichische Bildungswesen nicht erst 1938 eine Ausrichtung auf ein autoritäres politisches System erfahren hatte. Auch die Akteure des österreichischen Faschismus hatten die Möglichkeiten ideologischer Einflussnahme im Rahmen der Erziehung zur Legitimierung der eigenen Herrschaft erkannt und versuchten, diese für ihre politischen Ziele zu nutzen. Dennoch gelang dies nie in jenem Ausmaß, wie dem nationalsozialistischen Gegner – es blieb bei einem Instrumentalisierungsversuch.⁴³

3.2 Die unmittelbaren Konsequenzen des „Anschlusses“

Der „Anschluss“ an das nationalsozialistische Deutsche Reich führte binnen weniger Monate zu tiefgreifenden Veränderungen im österreichischen Bildungsbereich. Dabei ist auch jene Basis an illegalen nationalsozialistischen Schüler:innen und Lehrer:innen zu beachten, die während der Zeit des „austrofaschistischen“ Staates herangewachsen war. Auch durch diese lässt sich erklären, weshalb der Umbau des österreichischen Schulwesens ab dem März 1938 so schnell und umfassend durchgeführt werden konnte. Dem 12. März folgten breit angelegte Entlassungen und Umbesetzungen in der Schulbürokratie und den Schuldirektionen, wenig später auch innerhalb des Lehrpersonals. Dabei sollte die seit 1933 vorangetriebene Konfessionalisierung der Schule rückgängig gemacht werden, indem gezielt einige profilierte katholische Lehrer:innen und Professor:innen in leitenden Positionen entlassen wurden.⁴⁴ Ähnlich wie in allen Teilen der Gesellschaft erfuhren auch jüdische Lehrer:innen und Schüler:innen Ausschluss und andere Diskriminierungen. Die „Verordnung über die Neuordnung des österreichischen Berufsbeamtentums“ goss den Prozess der Gleichschaltung des Personals des österreichischen Schulwesens schließlich im Mai 1938 in einen gesetzlichen Rahmen. Nach diesem sollten jüdische Beamte und jene, welche gegen die nationalsozialistische Bewegung oder „völkisch gesinnte Volksgenossen“ aufgetreten waren, in den Ruhestand versetzt werden. Des weiteren bot die Verordnung die Möglichkeit der Versetzung unliebsamer Lehrer:innen.⁴⁵ Zur Anwendung dieser Maßnahme kam es in hunderten Fällen, um zu strafen, politische Kontakte zu erschweren oder Strukturen innerhalb des Lehrkörpers zu zerstören.⁴⁶ Nicht in den Ruhestand versetzte Lehrkräfte hatten noch im März ihren Eid auf den „Führer“ abzulegen. Außerdem wurden in Lehrer:innenkreisen Kurse und Schulungen zu den wichtigsten Kernpunkten des nationalsozialistischen Weltbildes abgehalten. Organisiert wurden

⁴³ Herbert *Dachs*, „Austrofaschismus“ und Schule. Ein Instrumentalisierungsversuch. In: Emmerich *Tólos*, Wolfgang *Neugebauer* (Hg.), *Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933 – 1938* (Politik und Zeitgeschichte 1, Wien 2014) 282-297, hier 295.

⁴⁴ *Dachs*, Schule „Ostmark“, 451.

⁴⁵ Verordnung zur Neuordnung des österreichischen Berufsbeamtentums 31.5.1938 RGB1 Nr. 607/1938, online unter <https://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?apm=0&aid=dra&datum=19380004&seite=00000607&zoom=2> (21.7.2021).

⁴⁶ *Dachs*, Schule „Ostmark“, 452.

diese insbesondere durch den Nationalsozialistischen Lehrerbund (NSLB), dessen Mitgliedschaft zwar grundsätzlich freiwillig war, jedoch mit der Ausschaltung anderer Vereine immer mehr zu einer Zwangsorganisation wurde.⁴⁷

Die für die Schulorganisation und den Lehrkörper hektischen Wochen des „Anschlusses“ bedeuteten für Schüler:innen hingegen viele freie Tage. Ein geregelter Unterricht war in Anbetracht dessen, dass Räumlichkeiten der Schule beispielsweise zur Unterbringung deutscher Truppen oder als Wahllokale für die „Volksabstimmung“ am 10. April genutzt wurden, stark erschwert.⁴⁸ Wie in anderen Bereichen machte sich auch für Schüler:innen die illegale Betätigung für die NSDAP vor 1938 bezahlt. Diese ehrte man zumindest zeitweise durch Erwähnungen in Jahresberichten, dem Bilden eines eigenen Blocks bei Schulaufmärschen oder man erließ ihnen eines der vier schriftlichen Pflichtfächer der Matura.⁴⁹ Langsamer vollzogen sich hingegen die Anpassung und der Austausch ehemaliger Lehrpläne und Schulbücher. Schnell erschienen jedoch Listen, in welchen Bücher gelistet waren, die im Unterricht nicht mehr zu verwenden wären. In den übrigen Lehrwerken waren „falsche“ Aussagen durch die Lehrperson „richtig“ zu stellen.⁵⁰ Auf diese unsichere Situation innerhalb des Schulbuchmarktes reagierte man vonseiten des „Völkischen Beobachters“, indem man den Eltern Anfang September riet, vom Kauf neuer Schulbücher bis auf weiteres abzusehen.⁵¹

Wie erwähnt, erfolgte die erste Phase der Gleichschaltung des österreichischen Schulwesens „rasch und kompromisslos“.⁵² Mit dieser waren die Vorbereitungen für einen nachhaltigen Umbau der nunmehr „ostmärkischen“ Schullandschaft getroffen. Die Fragen, auf welchen ideologischen Grundsätzen dieser fußte, welche Ziele man durch ihn verfolgte und welche Veränderungen dabei (wie) forciert wurden, behandelt das folgende Kapitel.

⁴⁷ Dachs, Schule „Ostmark“, 452.

⁴⁸ Ursula Patzner, Die Wiener Schulen im März und April 1938. In: Felix Czeike (Hg.), Wien 1938 (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 2, Wien 1978) 286-292, hier 286f.

⁴⁹ Dachs, Schule „Ostmark“, 454.

⁵⁰ Patzner, Wiener Schulen, 291f.

⁵¹ Über die Unterrichtsbücher wird noch entschieden. In: Völkischer Beobachter (Wiener Ausgabe) Nr. 117 (4.9.1938) 16.

⁵² Helmut Engelbrecht, Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Band 5. Von 1918 bis zur Gegenwart (Wien 1988) 305.

4 (Volks-)Schule im Nationalsozialismus

Wie bereits erwähnt, war der Großteil der Autor:innen des „Rechenbuchs für Volksschulen“ im österreichischen Bildungssystem oder Schulbuchwesen vor 1938 beruflich tätig gewesen. Mit diesem Hintergrund ist es zum näheren Verständnis der Schulbuchreihe dennoch notwendig, die grundlegende Ideologie und den vorherrschenden Diskurs zu verstehen, in welchen sich das Werk einzufügen versuchte. Dies umfasst jene Aspekte der nationalsozialistischen Weltanschauung, welche einen starken Einfluss auf das Bildungswesen im Deutschen Reich hatten, und weiters die Ziele und das Verständnis der Nationalsozialist:innen von Erziehung. In Hinblick auf die Pädagogik werden im Folgenden die Manifestationen dieser Anschauungen im Schulalltag, in Richtlinien, Lehrplänen und Schulbüchern beleuchtet. Weiters wird es jedoch auch wichtig sein, die Stellung der Mathematik für die nationalsozialistische Erziehung an sich zu betrachten. Dabei stellt sich die Frage, wie versucht wurde, die Mathematik auf den Nationalsozialismus auszurichten. Inwiefern musste das Vorgehen innerhalb der Fachdisziplin und der Schulmathematik geändert werden und waren gewisse, der Mathematik inhärente Charakteristika für die Vermittlung politischer Inhalte bereits förderlich?

Das folgende Kapitel setzt sich mit den angesprochenen Punkten auseinander, um eine Basis für die Analyse der Schulbuchreihe zu schaffen. Selbstverständlich ist dabei anzumerken, dass in jedem politischen System Differenzen zwischen gesellschaftlichen und politischen Idealen bzw. Ideologien und der Realität bestehen. Nicht zuletzt gilt dies auch für die Herrschaft im Nationalsozialismus, welcher Hans Mommsen einen „Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit der Ideologie“⁵³ attestiert. Die Vorstellung einer einheitlichen Führung, welche jeden Bereich der Gesellschaft erfolgreich auf ihr politisches Weltbild ausrichtete (so häufig die Lesart in Texten der Totalitarismustheorie), ist somit in Frage zu stellen. Dem bewusst, wird dennoch versucht werden, Kernpunkte der Ansprüche und Ziele innerhalb der Erziehung zur Zeit des Nationalsozialismus herauszuarbeiten. Schlussendlich dürften sich ebendiese in den Inhalten der Schulbücher wiedergefunden haben. Über die tatsächlichen Auswirkungen der Forderungen und über die konkreten Lebensrealitäten der von diesen betroffenen Menschen geben sie aber nur bedingt Einblicke.

4.1 Die Ideologie des Nationalsozialismus

Welche Aspekte der NS-Weltanschauung erwiesen sich nun als besonders einflussreich für die Sphäre der Erziehung im nationalsozialistischen Deutschen Reich? Zuallererst wird hierbei erneut

⁵³ Hans Mommsen, Einleitung. In: Hans Mommsen, Susanne Willems, Herrschaftsalltag im Dritten Reich. Studien und Texte (Düsseldorf 1988) 9-23, hier 22.

unterstrichen, dass es sich bei der NS-Ideologie nicht um ein eindeutiges und schlüssiges Konstrukt, sondern ein „Konglomerat von Wertvorstellungen, Leitbildern, Überzeugungen, Ressentiments und Forderungen“⁵⁴ handelte. Die Denkschulen und Traditionen entsprangen unterschiedlichen politischen Strömungen und Lagern und fanden sich innerhalb der NSDAP mit unterschiedlichen Zielen und Machtansprüchen konfrontiert. Insofern stellt sich die Frage, welche Personen und Organisationen zu einer genaueren Charakterisierung der NS-Ideologie herangezogen werden können.

Sowohl Nyssen als auch Keim betrachten in ihren Publikationen hierfür insbesondere die Ansichten Adolf Hitlers, die er in „Mein Kampf“ niedergeschrieben hatte. Beide verweisen darauf, dass, wenngleich die zwei Bände bereits aus 1925 bzw. 1926 ergo aus den frühen Phasen der nationalsozialistischen Bewegung stammen, die darin enthaltenen Aussagen nie revidiert oder stark modifiziert wurden.⁵⁵ Auch in Jörg-W. Links Einschätzung stellte das Werk im schulischen Kontext eine programmatische Grundlage und Berufungsinstanz dar.⁵⁶ Auch wenn diese Einschätzungen korrekt sind, so müssen in jedem Fall auch andere einflussreiche Sprachrohre in die Betrachtung einfließen, um nicht selbst – wie Rolf Czeskleba bereits 1965 anmerkte – dem „Führerprinzip“ anheimzufallen und insofern die Diktatur auf ein Werk der Person des „Führers“ zu reduzieren und damit die Gesellschaftsordnung jeglicher Verantwortung zu entbinden.⁵⁷

Nyssen unterteilt die NS-Ideologie in die vier Säulen „Rassebegriff“, „Eliteprinzip“, „Führer-Gefolgschaftsprinzip“ und „Volksgemeinschaftsideologie“.⁵⁸ Ähnliche Aspekte greift auch Keim heraus: „Rassebegriff und Rassenlehre“, „Volk und Volksgemeinschaft“, „Führer-Gefolgschaftsprinzip“ und „Imperialistischer Charakter“.⁵⁹ Diesen sich großteils überschneidenden Einteilungen folgend, erweisen sich in jedem Fall „Rassebegriff“ und „Rasselehre“ (und eng damit verbunden der Antisemitismus) als zentrale Elemente der nationalsozialistischen Weltanschauung. Hitlers Rassenvorstellungen waren hierbei stark von jenen Houston Stewart Chamberlains beeinflusst, welcher in seinem Werk „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ im Jahre 1899 die Geschichte zu einem sozialdarwinistischen Kampf der „Rassen“ stilisierte.⁶⁰ Dabei unterschied auch Hitler in Anlehnung an Chamberlain in sogenannte „Herren-“ und „Sklavenvölker“. Erstere, deren Spitze

⁵⁴ Wolfgang Keim, *Erziehung unter der Nazi-Diktatur*. Band 1. Antidemokratische Potentiale, Machtantritt und Machtdurchsetzung (Darmstadt 1995), 10.

⁵⁵ Nyssen, *Schule*, 18 und Keim, *Erziehung*, Bd. 1, 10.

⁵⁶ Jörg-W. Link, „Erziehung zum Führervolk“. Zur Volksschule im Nationalsozialismus. In: *Historia Scholastica* 1 (2015) 17-30, 19.

⁵⁷ Rolf Czeskleba, *Führerpersönlichkeiten*. In: *Das Argument* 33, H.2 (1965) 7-9, hier 7.

⁵⁸ Nyssen, *Schule*, 20-28.

⁵⁹ Keim, *Erziehung*, Bd. 1, 9-19.

⁶⁰ Keim, *Erziehung*, Bd. 1, 11.

der „Arier“ bildete, seien hierbei „Träger der menschlichen Kulturentwicklung“.⁶¹ Zweitens, für welche prototypisch „der Jude“ stünde, seien dazu nicht fähig, würden gar Kultur zerstören. Insofern erschien es Hitler und anderen als notwendig, eine Vermischung der „Rassen“ zu verhindern, da sich durch eine solche „Blutsvermischung“ das „Rassenniveau“ senken würde und dies in ihren Augen den Niedergang aller Kulturen zur Folge hätte.⁶²

Eng verknüpft mit der nationalsozialistischen „Rassenlehre“ war die Vorstellung eines „Volkes“ und einer „Volksgemeinschaft“. Diese stellte in ihren Grundzügen den Versuch dar, die klassenbasierten und gesellschaftlichen Konflikte der Weimarer Republik zu überwinden.⁶³ Diesem integrativen Element stand jedoch ein selektiv-diskriminierendes Kriterium gegenüber, welches sich bereits im vierten Punkt des 25-Punkte-Programms der NSDAP von 1920 zeigte: „Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist. Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksichtnahme auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein.“⁶⁴ Neben dem Ausschluss derjenigen aus der „Volksgemeinschaft“, welche nicht „deutschen Blutes“ waren, sei es Hauptziel dieser, die „völkische Rassensubstanz“ zu verbessern. Dies beinhaltete neben dem Verhindern besagter „Vermischung mit anderen Rassen“ auch eine Auswahl im Inneren. Durch diese sollten erbbiologisch „gesunde“ und „arische“ Erbanlagen gefördert werden, indem jene „Volksgenoss:innen“, welche in diese fiktiven Kategorien der Nationalsozialist:innen fielen, mehr Kinder zur Welt bringen, als jene, die „nach rassistischen Kriterien [z.B. als] Minderwertige und Kranke“⁶⁵ diffamiert wurden.

So zeigt sich, dass auch wenn zumindest in der Theorie alle Mitglieder der „Volksgemeinschaft“ gleich waren, dies für Einschätzung ihres Nutzens *für* das „Volksganze“ nicht galt.⁶⁶ Ähnlich wie „der Arier“ anderen „Rassen“ überlegen sei, führte Hitler aus, so müsse dieses „aristokratische Prinzip“ auch innerhalb des „Volkes“ gelten. Die sich daraus ableitende Elite der „besten Köpfe“ sei es, welche Führungspositionen einnehmen und somit „höchsten Einfluß“ ausüben sollte.⁶⁷ Oberste Instanz des nationalsozialistischen Staates, in dem die „Gemeinschaft“ leben sollte,

⁶¹ Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel (Hg.), *Hitler, Mein Kampf*. Eine kritische Edition, Bd. 1 (München/Berlin 2016) 765. Im Folgenden zit. als *Hitler, Mein Kampf* 1.

⁶² *Hitler, Mein Kampf* 1, 769; Hans Fabricius, Das Programm der NSDAP. In: Hans Heinrich Lammers, Hans Pfundtner (Hg.), Grundlagen, Aufbau und Wirtschaftsordnung des nationalsozialistischen Staates. Erster Band. Die weltanschaulichen, politischen und staatsrechtlichen Grundlagen des nationalsozialistischen Staates (Berlin 1935), 12.

⁶³ Nyssen, Schule, 26.

⁶⁴ Das 25-Punkte-Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vom 24. Februar 1920. In: Kai Riedel (Hg.), documentArchiv.de, online unter <<http://www.documentarchiv.de/wr/1920/nsdap-programm.html>> (19.05.2021).

⁶⁵ Keim, Erziehung, Bd. 1, 13.

⁶⁶ Nyssen, Schule, 26.

⁶⁷ Christian Hartmann, Thomas Vordermayer, Othmar Plöckinger, Roman Töppel (Hg.), *Hitler, Mein Kampf*. Eine kritische Edition, Bd. 2 (München/Berlin 2016) 1125. Im Folgenden zit. als *Hitler, Mein Kampf* 2.

bildete hierbei der „Führer“. Fern von demokratischen Prinzipien war der NS-Staat somit hierarchisch nach der Auffassung „Autorität jedes Führers nach unten und Verantwortlichkeit nach oben“⁶⁸ strukturiert. Dies verweist auf das Prinzip, nach welchem die Gesellschaft organisiert werden sollte. Das „Führerprinzip“ wurde in NS-Organisationen, Berufsgruppen usw. realisiert. Den Führungspersonen galt es, sich kritiklos unterzuordnen und deren Befehle auszuführen.⁶⁹ Die angestrebte Organisation nach diesem Prinzip darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Staatsapparat des nationalsozialistischen Deutschen Reiches von erbitterter Rivalität geprägt war und sich dieser in weiterer Folge zunehmend fragmentierte.⁷⁰

Besagte Führung wurde im nationalsozialistischen Weltbild jedoch stets als männlich gesehen. Dies verweist auf die darin geschlechtsspezifisch gedachten Lebensbereiche: Frauen schrieb man die private und reproduktive Sphäre der Ehe, Familie und Mutterschaft zu, Männern jene der Politik. Spätestens hier zeigt sich der stark antifeministische Gesellschaftsentwurf des Nationalsozialismus, welcher vordergründig auf essentialistischen Geschlechterbildern beruhte.⁷¹ Deren Wurzeln fanden sich bereits im bürgerlichen Modell der Geschlechterrollen, welches auch im österreichischen Faschismus das Bild der katholischen Hausfrau und Mutter prägte.⁷² Spezifisch im Nationalsozialismus erfuhr die Mutterschaft eine zweifache Umdeutung. Einerseits wurde um diese eine naturhafte Mythologie konstruiert, aus welcher die gesellschaftliche Bestimmung der Frau legitimiert wurde. Andererseits schrieb man ihr im Rahmen nationalsozialistischer Biopolitik ein funktionales Element zu.⁷³ Dabei können diese Geschlechterbilder nicht ohne den Aspekt des NS-„Rasse“-Begriffs gesehen werden. „Wer darf leben, wer darf/ soll gebären/ zeugen, wer muss sterben“?⁷⁴ Die Antwort auf diese Frage lag in der zugeschriebenen „Rasse“ oder der Einschätzung über die Erbanlagen begründet und hatte die Sterilisation etwa einer halben Million Menschen zur Folge.⁷⁵

⁶⁸ *Hitler*, Mein Kampf 2, 1139.

⁶⁹ *Nijssen*, Schule, 25.

⁷⁰ *Mommsen*, Einleitung, 9f.

⁷¹ Elke *Frietsch*, Christina *Herkommer*, Nationalsozialismus und Geschlecht. Eine Einführung. In: Elke *Frietsch*, Christina *Herkommer* (Hg.), Nationalsozialismus und Geschlecht. Zur Politisierung und Ästhetisierung von Körper, „Rasse“ und Sexualität im „Dritten Reich“ und nach 1945 (GenderCodes 6, Bielefeld 2009) 9-48, hier 24.

⁷² Ingrid *Bauer*, Eine frauen- und geschlechtergeschichtliche Perspektivierung des Nationalsozialismus. In: Emmerich *Talós*, Ernst *Hanisch*, Wolfgang *Neugebauer*, Reinhard *Sieder* (Hg.), NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch (Wien 2000) 409-445, hier 411.

⁷³ Ina *Paul-Horn*, Faszination Nationalsozialismus? Zu einer politischen Theorie des Geschlechterverhältnisses (Schnittpunkt Zivilisationsprozess 15, Pfaffenweiler 1993) 138.

⁷⁴ *Paul-Horn*, Faszination, 124.

⁷⁵ Ute *Frevert*, Frauen. In: Wolfgang *Benz*, Hermann *Graml*, Hermann *Weiß* (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus (München 31998) 220-234, hier 224.

Dieser Geringschätzung nicht-deutscher Menschen und der daraus resultierenden vermeintlichen Vorrangstellung des „Ariers“ gegenüber anderer „Rassen“ lag auch ein „imperialistischer Anspruch“ zugrunde.⁷⁶ Neben der beanspruchten Berechtigung, „niedere Menschen“ unterwerfen zu dürfen,⁷⁷ ergab sich in den Augen Hitlers aus der schnell wachsenden Bevölkerung des Deutschen Reiches ein „Recht des Volkes auf Lebensraum“. Als neue Siedlungsgebiete sollte hierfür Osteuropa dienen. Der sich dadurch andeutende Konflikt mit der dort lebenden Bevölkerung wurde billigend in Kauf genommen.⁷⁸

4.2 Erzieherische Ziele

Diese Grundzüge der nationalsozialistischen Weltanschauung fanden sich auch im Bereich der Erziehung wieder. Ähnlich wie die Ideologie einem Flickenteppich glich, so attestiert Herbert Dachs dem Nationalsozialismus auch hier ein fehlendes „verbindliche[s] und geschlossene[s] nationalsozialistische[s] Erziehungs- und Sozialisationskonzept“. Vielmehr hätte sich der Erziehungssektor mit konkurrierenden Ansichten und Machtansprüchen konfrontiert gesehen.⁷⁹ Gemein war diesen „neuen“⁸⁰ pädagogischen Strömungen jedoch der Wunsch, den Individualismus und Rationalismus der Moderne zu überwinden und fortan das „Volksganze“ und das Leben für dieses in den Mittelpunkt der Erziehung zu stellen.⁸¹ Gleichsam schien der NS-Ideologie folgend auch in der Erziehung, die Kategorie „Rasse“ ein zentrales Element einzunehmen:

„Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit des völkischen Staates muß ihre Krönung darin finden, daß sie den Rassesinn und das Rassegefühl instinkt- und verstandesmäßig in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineinbrennt. Es soll kein Knabe und kein Mädchen die Schule verlassen, ohne zur letzten Erkenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Blutrreinheit geführt worden zu sein.“⁸²

⁷⁶ Keim, Erziehung, Bd. 1, 14.

⁷⁷ So z.B. Hitler, Mein Kampf 1, 767.

⁷⁸ Keim, Erziehung, Bd. 1, 14f.

⁷⁹ Dachs, Schule „Ostmark“, 446.

⁸⁰ Ob die NS-Erziehungskonzeption einen Bruch mit der damaligen Pädagogik oder eine Fortsetzung älterer Traditionen darstellt, wurde insbesondere in den 1980ern debattiert. Siehe Alois Kluger, Die deutsche Volksschule im Großdeutschen Reich. Handbuch der Gesetze, Verordnungen und Richtlinien für Erziehung und Unterricht in Volksschulen nebst den einschlägigen Bestimmungen über Hitler-Jugend und Nationalpolitische Erziehungsanstalten, hg. v. Hans Jürgen Apel, Michael Klöcker (Sammlungen der Gesetze, Verordnungen, Erlasse, Bekanntmachungen zum Elementar- und Volksschulwesen im 19./20. Jahrhundert 14, Köln 2000) XXII.

⁸¹ Karl-Christoph Lingelbach, Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland. Ursprünge und Wandlungen der 1933-1945 in Deutschland vorherrschenden erziehungstheoretischen Strömungen; ihre politischen Funktionen und ihr Verständnis des „Dritten Reiches“ (Sozialhistorische Untersuchungen zur Reformpädagogik und Erwachsenenbildung 6, Frankfurt am Main 1987) 90.

⁸² Hitler, Mein Kampf 2, 1087.

Auch für viele bekannte Pädagogen des Deutschen Reiches schienen „Rasse“ und „Rassenlehre“ im Mittelpunkt der Erziehung zu stehen. Beispielsweise beschrieb der einflussreiche Erziehungswissenschaftler Ernst Krieck in seinen Ausführungen zur nationalsozialistischen Erziehung „Rasse“ als ein Gesetz, als „das Stetige im Wandel der Geschichte“. Erziehung diene für ihn der Auslese und Förderung „positiver rassischer Anlagen“, wobei sie zur „höchstmöglichen Entfaltung“ dieser von „artgemäßen Lebensordnungen, Lebensgehalten und Wertordnungen in der erziehenden Gemeinschaft beeinflusst und gelenkt werden“ müsse.⁸³ Ähnlich wie die Ausführungen Hitlers zur „Verbesserung der Rassesubstanz“ evoziert auch Kriecks Darstellung von Erziehung das Bild eines gesamtgesellschaftlichen Zuchtprogrammes. Welche Eigenschaften – und in weiterer Folge welche Personen – dieses fördern sollte, präzisiert Krieck wenig später: „Das Vorrecht der rassisch-völkischen Ausleseschicht beruht einzig und allein auf ihrer höheren Leistung, Pflichterfüllung und Verantwortung gegenüber dem Staat und dem Volksganzen.“⁸⁴ Als Auswahlkriterien für eine Elite im Rahmen des Erziehungssystems erschienen für Krieck somit insbesondere charakterliche Eigenschaften, die einen Beitrag zur „Volksgemeinschaft“ leisteten. Ausformung des zuvor angesprochenen Eliteprinzips stellten unterschiedliche Eliteschultypen wie den Ordensburgen, den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten (Napolas), der Hohen Schule Rosenbergs oder der Adolf-Hitler-Schule dar.⁸⁵

Die Forderungen Kriecks, die Pädagogik auf die Förderung charakterlicher Eigenschaften auszurichten, deckten sich auch mit jenen des nationalsozialistischen Ideologen Alfred Rosenberg, für welchen als „allererste Aufgabe der Erziehung [...] nicht technische Wissensvermittlung“, sondern die „Charakterbildung“ zu gelten habe. Dies umfasse die „Stärkung jener Werte“, welche „zutiefst im germanischen Wesen schlummern und sorgfältig hochgezüchtet werden müssen.“⁸⁶ Auch Hitler sprach sich gegen die Vermittlung „bloßen Wissens“ aus. Erziehung müsse vordergründig „kerngesunde Körper“ heranzüchten, hernach Willens-, Entschlusskraft und Verantwortungsfreudigkeit⁸⁷ und Charaktereigenschaften wie „Treue, Opferwilligkeit, Verschwiegenheit“⁸⁸ fördern. Diese seien dem Wissen vorzuziehen, da ein „zwar wissenschaftlich wenig gebildeter, aber körperlich gesunder Mensch mit gutem, festem Charakter [...] für die Volksgemeinschaft wertvoller ist

⁸³ Ernst Krieck, Nationalsozialistische Erziehung. In: Hans Heinrich Lammers, Hans Pfundtner (Hg.), Grundlagen, Aufbau und Wirtschaftsordnung des nationalsozialistischen Staates. Erster Band. Die weltanschaulichen, politischen und staatsrechtlichen Grundlagen des nationalsozialistischen Staates (Berlin 1935) 11.

⁸⁴ Krieck, Erziehung, 12.

⁸⁵ Nyssen, Schule, 24.

⁸⁶ Alfred Rosenberg, Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit (München 129-132/1938).

⁸⁷ Hitler, Mein Kampf 2, 1041-1043.

⁸⁸ Hitler, Mein Kampf 2, 1059.

als ein geistreicher Schwächling“.⁸⁹ Der Fokus auf die körperliche Erziehung ergibt sich hierbei aus besagtem Ziel des „Volkstums“ der „Erhaltung, Pflege und Entwicklung der besten rassischen Elemente“.⁹⁰

Weiters sollte die sportliche Betätigung auf die spätere angedachte Rolle innerhalb der Gesellschaft vorbereiten, die sich maßgeblich an der Kategorie Geschlecht orientierte. War es für (deutsche) Männer die Wehrtüchtigkeit, so hatte das „Ziel der weiblichen Erziehung [...] unverrückbar die kommende Mutter zu sein.“⁹¹ Ähnliche Ansichten besaß auch Alfred Baeumler, welcher bis Kriegsende eine Professur für politische Pädagogik an der Universität Berlin innehatte und zwei einflussreiche pädagogische NS-Zeitschriften herausgab. Dieser sprach sich für eine auf Geschlechtern basierende Differenzierung der Erziehung aus. Männern schrieb er die öffentliche Sphäre der Politik und des Staates, Frauen jene des Hauses und der Familie zu. Dementsprechend hätte sich auch die Erziehung diesen angedachten Geschlechterrollen anzupassen, wobei er hier insbesondere den Leibesübungen eine wichtige Rolle zusprach.⁹² In dieser könnte der Mann sein „Mannestum“ entfalten, das sinnbildlich für den deutschen Menschen stehe. Seine vermeintlich kriegerische Natur, sein „Machtinstinkt“, „Angriffsgeist“ und „Einsatzwille“ könnten erst im Kriege befriedigt werden, weshalb sich das neue Erziehungssystem in dem von ihm ersehnten „kriegerischen Machtstaat“ auf ebendiese Natur auszurichten hätte.⁹³ Voraussetzen würde dies eine Abkehr vom Individualismus der Moderne und vom Gebildeten zum „Typus des Soldaten“, um eine neue „Einheit des Volkes“ zu schaffen.⁹⁴

Es zeigt sich, dass sich die pädagogischen Ziele Hitlers und einflussreicher nationalsozialistischer Pädagogen an der NS-Ideologie orientierten bzw. davon ableiteten. Erziehung bewegte sich in einem System, welches entlang der Kategorie „Rasse“ und „Geschlecht“ organisiert, differenziert und hierarchisiert wurde. Zentrales Anliegen stellte in weiterer Folge die „Verbesserung der Rassesubstanz“ durch körperliche Betätigung und charakterlicher anstelle von wissenschaftlicher Bildung dar. Der daraus resultierende deutsche Mensch sollte fern von individualistischen Motiven seinen Lebenssinn in der „Volksgemeinschaft“ finden, der ihm zugedachten Rolle innerhalb der Gesellschaft gerecht werden und dem „Führer“ treu ergeben sein. Zusätzlich sollte eine Generation erzogen werden, welche die angestrebte rassistisch begründete Führungsrolle innerhalb Europas

⁸⁹ *Hitler*, Mein Kampf 2, 1043.

⁹⁰ *Hitler*, Mein Kampf 2, 1041.

⁹¹ *Hitler*, Mein Kampf 2, 1057.

⁹² Vgl. Alfred Baeumler, Männerbund und Wissenschaft (Berlin 1934) 45-74.

⁹³ *Lingelbach*, Erziehung, 93.

⁹⁴ *Baeumler*, Männerbund, 128f.

einnehmen sollte.⁹⁵ Diese Ziele forderten eine neue Ausrichtung des Weimarer bzw. des „austrofaschistischen“ Erziehungssystems auf den Nationalsozialismus.

Problematisch für deren Erreichung erwies sich jedoch, dass sich die größte Institution des Erziehungssystems – die Schule – mit ihren langen Traditionen besonders in den ersten Jahren des NS-Staates nicht beliebig manipulieren ließ.⁹⁶ Auch das Elternhaus wurde mangels möglicher Einflussnahme als erziehende Sphäre kritisch beäugt. So schrieb Krieck der Familie lediglich das Legen eines Grundsteines für die weiterführende Erziehung in anderen Institutionen zu.⁹⁷ Nationalsozialistische Erziehung sollte sich somit von Familie und Schule vor allem hin zu Organisationen der NSDAP und der Armee bewegen.⁹⁸ Diesen nationalsozialistischen „Bildungsweg“ skizzierte Hitler in seiner Reichenberger Rede im Dezember 1938. Nach Eintritt in das Jungvolk sollten HJ, SA, SS, Arbeitsfront, NSKK, Arbeitsdienst und abschließend die Wehrmacht die Jugend zu linientreuen Nationalsozialist:innen erziehen.⁹⁹ Somit oblag es vordergründig der HJ, die „gesamte deutsche Jugend [...] körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen.“¹⁰⁰ Dieser Anspruch und der damit einhergehende Bedeutungsgewinn der HJ und -verlust von Schule und Elternhaus resultierte unter anderem in einem Ringen zwischen NSLB, HJ und REM um Einfluss innerhalb der Jugend.¹⁰¹ Auch zeigte der von Hitler skizzierte Weg auf, dass Erziehung im nationalsozialistischen Verständnis nicht mit dem Abschluss der Schule zu enden hatte. Die Wehrmacht hatte „letzte und höchste Schule vaterländischer Erziehung“¹⁰² zu sein.

4.3 Veränderungen im (Volks-)Schulwesen

Für die Schule bedeutete dieser Transfer des Primats der Erziehung in die Hände der Parteiorganisationen keineswegs, dass der Umbau ihrer Institution nicht angestrebt und auch vollzogen wurde. Von Anfang an bestand das bildungspolitische Ziel auch in dieser, nationalsozialistische Ideologie zu vermitteln. Wie erwähnt, ließ sich dennoch besonders in der Anfangsphase des

⁹⁵ *Link*, „Erziehung zum Führervolk“, 19.

⁹⁶ *Dachs*, Schule „Ostmark“, 447.

⁹⁷ *Krieck*, Erziehung, 15.

⁹⁸ *Keim*, Erziehung, Bd. 1, 18.

⁹⁹ Ein Transkript der Rede findet sich bei Karl *Borcherding*, Wege und Ziele politischer Bildung in Deutschland. Eine Materialsammlung zur Entwicklung der politischen Bildung in den Schulen 1871 – 1965 (Pädagogisch-politische Bücherei 1, München 1965) 57.

¹⁰⁰ §2 Gesetz über die Hitlerjugend 1.12.1936 RGB1 1936/993, online unter <<https://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=dra&datum=1936&page=1083&size=45>> (31.5.2021).

¹⁰¹ Delia *Nixdorf*, Gerd *Nixdorf*, Politisierung und Neutralisierung der Schule in der NS-Zeit. In: Hans *Mommensen*, Susanne *Willems* (Hg.), Herrschaftsalltag im Dritten Reich. Studien und Texte (Düsseldorf 1988) 225-264, hier 247-255.

¹⁰² *Hitler*, Mein Kampf 2, 1055.

Regimes das Schulsystem des Deutschen Reiches nicht beliebig umbauen. Auch hier bedurfte es einiger Zeit, bis nachhaltige und weitreichende Veränderungen forciert werden konnten, was nicht zuletzt anfangs an der fehlenden Durchsetzungsfähigkeit des REM gegenüber den starken Landesbehörden lag, wie auf den folgenden Seiten gezeigt werden wird.¹⁰³ In diesem Zusammenhang unterscheidet Renate Fricke-Finkelnburg drei Phasen der nationalsozialistischen Schulpolitik. Die erste erstreckt sich von der Machtergreifung 1933 bis in das Jahr 1937. In dieser Periode baute das Schulsystem hauptsächlich auf Regelungen der Weimarer Republik auf und wurde nur durch einzelne Anweisungen punktuell angepasst. *Zweitens* kam es zwischen 1937 und 1942 zu weitreichenden Umgestaltungen, im Zuge derer für die unterschiedlichen Schultypen neue Richtlinien bzw. Lehrpläne erlassen wurden. Die dritte Phase erstreckte sich von 1942 bis zum Kriegsende und zeichnet sich dahingehend aus, dass der Krieg etwaige Umgestaltungen innerhalb des Schulwesens zunehmend verunmöglichte. Alle Anstrengung hatte in die bloße Aufrechterhaltung des Schulbetriebes zu fließen.¹⁰⁴

Die angestrebte Neuausrichtung des Schulwesens vollzog sich nach Kurt-Ingo Flessau auf sechs politischen Entscheidungsfeldern: *Erstens* wurde das Schulsystem insbesondere in der Oberschule vereinheitlicht und neue politische Schulen wie die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten oder die Adolf-Hitler-Schulen zur Heranbildung einer geistigen und politischen „Elite“ gegründet. *Zweitens* erfuhr die Lehrer:innenbildung eine Anpassung, an welcher sich insbesondere der NSLB beteiligte. Einerseits versuchte man, bereits unterrichtende Lehrpersonen durch gemeinsame Fahrten, Schulungslager und Informationskurse mit den nationalsozialistischen Vorstellungen von Erziehung und Politik vertraut zu machen. Andererseits sollte die Veränderung der Ausbildung innerhalb der Lehrer:innenbildungsanstalten eine nachhaltige Wandlung der Gesinnung des Lehrkörpers gewährleisten. *Drittens* wurden neue Lehrpläne und Richtlinien erlassen, wobei man in den „Gesinnungsfächern“ Geschichte, Deutsch, Natur- und Erdkunde die tiefgreifendsten Veränderungen anstrebte, da sich in diesen die Kernthemen der nationalsozialistischen Ideologie verorten ließen. Damit zusammenhängend wurden *viertens* die Stundenpläne verändert. Insbesondere der Sportunterricht gewann dabei an Bedeutung im Schulkontext, was sich in einer Erhöhung der zu unterrichtenden Wochenstunden zeigte. *Fünftens* versuchte man den Einfluss nicht staatlicher oder parteilicher Bildungsmächte zu verringern. Eingeschränkt werden sollten beispielsweise die Bedeutung der christlichen Kirche oder der Gestaltungsspielraum der Schulbuchverlage. All dies überschattend, standen die Veränderungen *sechstens* stets unter dem Zeichen der

¹⁰³ Vgl. Götz, Grundschole, 191-194.

¹⁰⁴ Renate Fricke-Finkelnburg (Hg.), Nationalsozialismus und Schule. Amtliche Erlässe und Richtlinien 1933 – 1945 (Opladen 1989) 13.

nationalsozialistischen „Rassenpolitik“, die neben der Einführung der „Rassenlehre“ als übergreifendes Unterrichtsprinzip auch die Entlassung jüdischer Lehrer:innen und den Ausschluss jüdischer Schüler:innen aus dem allgemeinen Unterricht zur Folge hatte.¹⁰⁵

Die einzelnen Felder überlagerten auch die Volksschule, welche aufgrund ihres großen Anteils von über 90% an der deutschen Schüler:innenschaft eine nicht zu vernachlässigende Bedeutung besaß.¹⁰⁶ So bezeichnete der Regierungs- und Schulrat Alois Kluger, welcher 1940 ein Handbuch für die Volksschule veröffentlichte, diese als den „Grund- und Eckstein“ des nationalsozialistischen Schul- und Bildungswesens.¹⁰⁷ Auch im Österreich der 1930er Jahre stellte die Volksschule den größten Schultypus dar.¹⁰⁸ Hinsichtlich der vier unteren Jahrgänge der Volksschule im Deutschen Reich lässt sich trotz der proklamierten Einheit der Führungsriege der Nationalsozialist:innen zwischen 1933 und 1937 eine unkoordinierte Schulpolitik feststellen. Dies spiegelte sich nicht zuletzt darin wieder, dass trotz der angestrebten Zentralisierung des REM die Landesbehörden der einzelnen Reichsgaue häufig auf Eigeninitiative agierten.¹⁰⁹ Dies trug auch zur Parzellierung der Maßnahmen in dieser ersten Phase bei – als Grundgerüst blieben die Weimarer Regelungen bestehen, die durch punktuelle Anweisungen additiv erweitert wurden. Reichseinheitlich kam es so zur Einführung des Hitlergrußes, von Flaggenappellen vor und nach den Schulferien oder von Schulfeiern an nationalsozialistischen Feiertagen.¹¹⁰ Weiters wurde bereits kurz nach der Machtergreifung 1933 per Erlass „Vererbungs- & Rassenkunde“ als fächerübergreifendes Prinzip an den Schulen eingeführt.¹¹¹ Hinsichtlich der übrigen Verordnungen, die insbesondere auf eine Aufwertung des Turn-, einen stärker auf Geschichte fokussierten Heimatkunde- und eine inhaltliche Umgestaltung des Deutschunterrichtes abzielten, lassen sich regionale Unterschiede in der Umsetzung – in manchen Fällen sogar Zurückweisungen – lehrplanrelevanter Weisungen feststellen.¹¹²

Eine Abschwächung des Tauziehens zwischen REM und Landesbehörden in der Gestaltung der Volksschulpolitik sollten die „Richtlinien für den Unterricht in den vier unteren Jahrgängen der Volksschulen“ vom 10. April 1937 erwirken.¹¹³ Vollzogen wurde der Erlass von den

¹⁰⁵ *Flessau*, Schule, 14-21.

¹⁰⁶ *Link*, „Erziehung zum Führervolk“, 18.

¹⁰⁷ *Kluger*, Deutsche Volksschule, 81.

¹⁰⁸ Auch in Österreich betrug der Anteil der Schüler:innen, welche eine Volksschule im Jahr 1934 besuchten, rund 90%. *Engelbrecht*, Eingriffe, 113.

¹⁰⁹ *Götz*, Grundschule, 193.

¹¹⁰ *Götz*, Grundschule, 140-191.

¹¹¹ *Keim*, Erziehung, Bd. 1, 16.

¹¹² *Götz*, Grundschule, 192f.

¹¹³ Richtlinien für den Unterricht in den vier unteren Jahrgängen der Volksschulen (Berlin 1937). In: Renate *Fricke-Finkelburg* (Hg.), Nationalsozialismus und Schule. Amtliche Erlässe und Richtlinien 1933 – 1945 (Opladen 1989) 26-30.

Unterrichtsverwaltungen der Länder dennoch meist mit großer zeitlicher Verzögerung, in Bayern und Baden trat er nie in Kraft.¹¹⁴ Erst die reichseinheitlichen Richtlinien „Erziehung und Unterricht in der Volksschule“¹¹⁵ vom 15.12.1939 wurden von allen Kultusbehörden der einzelnen Länder umgesetzt und stellten somit zumindest auf dieser Ebene einen Erfolg in den Zentralisierungsbestrebungen des REM dar, wenngleich längerfristig ein tatsächlich reichseinheitliches und zentralisiertes Vorgehen durch den Krieg verhindert wurde.¹¹⁶ Einen Unruhepol in der Schulpolitik des REM stellte auch die HJ dar, welche ihren Einfluss und ihre Machtbasis gegenüber der Schule stetig auszubauen versuchte. Dabei wurde den Forderungen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach mit Fortschreiten des Krieges von schulfremder Seite mehr und mehr Gewicht beigegeben.¹¹⁷ Generell sah sich die Schule während des Zweiten Weltkrieges einer Vielzahl von äußeren Eingriffen ausgesetzt, welche den Gestaltungsspielraum des REM weiter einschränkte. Als Akteure traten dabei Hitler, die NSDAP, aber auch die Reichsbeauftragten für das Schul- und Unterrichtsschrifttum und die Wehrmacht auf.¹¹⁸

Abseits der rechtlichen Rahmenbedingungen veränderten sich mit dem Krieg auch die Aufgabengebiete im Schulwesen. Bereits vor dessen Beginn wurden im Rahmen von Sammelaktionen Spenden schulintern für das Winterhilfswerk (WHW), das Jugendherbergswerk oder den Volksbund für das Deutschtum im Ausland gesammelt, ab dem November 1939 erweiterte sich die Aktion nach Aufruf des REM jedoch auch auf Altstoffe.¹¹⁹ So waren Schüler:innen dazu aufgerufen, zu den eigens dafür im Schulgebäude eingerichteten Sammelstellen Haushaltsabfälle wie Knochen, Zeitungen, Stoffabfälle, Eisen- und Metallteile, Flaschenstöpsel, Tuben, Folien und Korken zu bringen. Die Bedeutung für die Rohstoffindustrie unterstrich Rust in einer Aussendung 1940: „Die Sammlung der Altmaterialien ist Kriegsdienst. Zu ihr wird die deutsche Schuljugend aufgerufen. Ich erwarte, daß sie ihre Pflicht tut.“¹²⁰ Abseits der Verstärkung der Wehrerziehung wirkte sich der Krieg somit auch auf andere Bereiche des Schulalltages aus. Nicht zuletzt wurde der Großteil der Lehrer zum Kriegsdienst eingezogen und deren Stellen nach Möglichkeit durch weibliche Kolleginnen und meist nur unzureichend ausgebildete Schülhelfer:innen ersetzt.¹²¹

¹¹⁴ Götz, Grundschule, 249.

¹¹⁵ Erziehung und Unterricht in der Volksschule (Berlin 1940). In: Renate Fricke-Finkelburg, Nationalsozialismus und Schule. Amtliche Erlässe und Richtlinien 1933 – 1945 (Opladen 1989) 31-52.

¹¹⁶ Götz, Grundschule, 302f.

¹¹⁷ Nixdorf, Nixdorf, Politisierung, 255.

¹¹⁸ Götz, Grundschule, 342f.

¹¹⁹ Götz, Grundschule, 315.

¹²⁰ Bernhard Rust, Sammlung der Altmaterialien. In: Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung 6, H. 5 (1940) 147-148, hier 148.

¹²¹ Dachs, Schule „Ostmark“, 462.

Zu ähnlichen – die Schule betreffenden – Entwicklungen kam es auch in Österreich nach 1938. Neben besagten sechs Entscheidungsfeldern nach Flessau ergaben sich jedoch aufgrund der Eigenarten des nunmehr „ostmärkischen“ Schulwesens einige Spezifika, wie Herbert Dachs konstatiert. Organisatorisch wurden dem eigenständigen Unterrichtsministerium stückweise die Kompetenzen entzogen und dieses schließlich 1940 aufgelöst. Bereits im Herbst 1938 wurde weiters begonnen, die österreichischen Schultypen zu reduzieren und diese an jene des „Altreiches“ anzupassen. Insbesondere betraf dies die Gymnasien, die man großteils in achtjährige Oberschulen mit getrennten Klassen für Mädchen und Buben umwandelte.¹²² Großer Aufwand floss in die Zurückdrängung der Konfessionalisierung des österreichischen Schulwesens. In diesem Zusammenhang wurden konfessionelle Privatschulen aufgehoben und in die Hände des Staates oder der Gemeinden übergeben. Weiters versuchte man, den schulischen Religionsunterricht so gut als möglich zu erschweren.¹²³ Angemerkt werden muss, dass sich die Anpassung des Schulwesens in Österreich rascher und radikaler vollzog als im „Altreich“, in welchem die Durchsetzung Jahre in Anspruch genommen hatte. Dachs führt dies auf eine im österreichischen Schulwesen weit verbreitete deutschnationale Grundhaltung, antikerikale Affekte und die seit Beginn der Ersten Republik als durchgängig wahrgenommene parteipolitische Einflussnahme auf das Erziehungssystem zurück. Auch wenn es Widerstand gegen den „neuen Weg“ gegeben hatte, so verlief dieser meist im Stillen.¹²⁴

Generell baute die Gleichschaltung des Schulwesens auch auf das Zutun der Direktor:innen und der Lehrer:innenschaft. Diese wurde nicht nur von oben herab verordnet, sondern von einem großen Teil der Pädagog:innenschaft aktiv gestaltet, umgesetzt oder zumindest stillschweigend mitgetragen. Für Wolfgang Keim ergibt sich dies einerseits aus dem autoritären Zwangscharakter des NS-Regimes, andererseits jedoch auch aus einer „Empfänglichkeit für spezifische Elemente der NS-Ideologie“, die sich aus den antidemokratischen, antiliberalen, autoritären und sexistischen Tendenzen des pädagogischen Denkens vor 1933 ergab.¹²⁵ Dennoch vermitteln die 97% des Lehrpersonals, welche dem NSLB angehörten, ein zu einheitliches Bild.¹²⁶ Auch in den Reihen der Lehrer:innenschaft bewegte sich das Handlungsspektrum zwischen Mitmachen, Distanzieren und Widersetzen.¹²⁷ Diese Ambivalenz betraf in letzter Konsequenz auch den schulischen Unterricht. Zwar hatte die Lehrkraft im Allgemeinen keinen Einfluss auf rechtliche Rahmenbedingungen oder die zur Verfügung stehenden Lehrmittel, gewiss darf ihr Gestaltungsspielraum im Schulunterricht

¹²² Dachs, Schule „Ostmark“, 455.

¹²³ Dachs, Schule „Ostmark“, 455f.

¹²⁴ Dachs, Schule „Ostmark“, 458f.; Dachs, Schule „Ostmark“, 463.

¹²⁵ Keim, Erziehung, Bd. 1, 180.

¹²⁶ Link, „Erziehung zum Führervolk“, 18.

¹²⁷ Link, „Erziehung zum Führervolk“, 20.

hinsichtlich Art und Ausmaß der Vermittlung nationalsozialistischer Ideologie aber nicht unterschätzt werden.

4.4 Veränderungen im Mathematikunterricht

Wie angesprochen, kam es zur Zeit des NS-Regimes in Fächern wie Deutsch, Geschichte, Erd- und Naturkunde zu erheblichen Veränderungen, da sich die Kernpunkte der nationalsozialistischen Ideologie in deren Unterrichtsgebieten befanden. Bedenkt man die Stundentafeln, machten diese bereits rund die Hälfte der Wochenstunden an den Volksschulen aus.¹²⁸ Doch auch die Mathematik und in weiterer Folge die Fächer „Rechnen“ und „Raumlehre“ wurden mit der Machtergreifung sukzessive mit NS-Ideologie und NS-Rhetorik aufgeladen. Dieser Prozess, welcher sich in weiterer Folge auch auf Lehrpläne, Schulbücher und Unterricht auswirkte, vollzog sich jedoch nicht nur erzwungen aufgrund von staatlicher Repression, sondern wurde von Vertreter:innen der Fachdisziplin mitgetragen und -gestaltet.

4.4.1 Der Stellenwert der Mathematik in der nationalsozialistische Erziehung

Innehalb der Fachdisziplin der Mathematik engagierten sich insbesondere Interessensvereine wie die eng miteinander verbundene Deutsche Mathematiker-Vereinigung (DMV), welche Hochschulprofessoren vertrat, und der Mathematischer Reichsverband (MR). Letzterer wurde bereits 1921 gegründet und setzte sich für die Interessen der Schulmathematik ein.¹²⁹ Zwar hielt sich der Einfluss dieser Vereine auf die Politik in Grenzen,¹³⁰ aus ihren Forderungen und Vorschlägen lässt sich dennoch erahnen, wie Mathematik während des Nationalsozialismus gedacht wurde und eingesetzt werden sollte. Daher wird im Folgenden kurz auf letzteren Verein eingegangen.

Mit der Machtergreifung 1933 übernahm auch der MR das sogenannte „Führerprinzip“. Zum „Führer“ wurde der bisherige Vorsitzende des Vereins Georg Hamel. Unter seiner Obhut beschäftigte sich der Verein insbesondere mit Lehrplänen, Lehrbuchliteratur und der Lehrer- und Lehrerinnenbildung. Herbert Mehrrens verweist darauf, dass sich der MR mit großem Eifer selbst „gleichschaltete“ (was auch die Einführung eines Arierparagraphen beinhaltete) und unmittelbar nach der Machtergreifung eine Denkschrift an diverse Ministerien versandte, in welcher urgiert wurde, die Wichtigkeit der Mathematik für das Volk bei der Neustrukturierung des Schulwesens zu bedenken.¹³¹ Argumentiert wurde diese Bedeutung einerseits mit dem Beitrag, den die Mathematik für die unterschiedlichen Naturwissenschaften leistete und andererseits mit dem Verweis,

¹²⁸ Siehe Erziehung und Unterricht, 51f.

¹²⁹ Remmert, Deutsche Mathematiker-Vereinigung, 421.

¹³⁰ Remmert, Deutsche Mathematiker-Vereinigung, 421.

¹³¹ Mehrrens, Mathematik, 285.

dass es sich bei der mathematischen Disziplin um den „wesentlichen Kern der Wehrwissenschaft“ handle und sie „daher *nötig zur Erziehung des deutschen Menschen*“ sei.¹³² Hamel verwies in den folgenden Jahren auch auf die Bedeutung der Mathematik für die Einheit aus Blut, Boden und Geist und den „Deutschen“ Charakter des Faches. Mehrtens vermutet in dieser Anpassung an die NS-Rhetorik hauptsächlich das Kalkül, Stundenzahlen für den Unterricht zu erhöhen und in weiterer Folge Posten für Lehrende an (Hoch-)Schulen zu sichern. Der Mangel an Berufen in der Mathematik außerhalb von Schulen und Hochschulen und die damit verbundene Abhängigkeit von Regime und öffentlicher Meinung erzeugte einen zusätzlichen Legitimationsdruck der Fachdisziplin.¹³³ Nicht zuletzt speiste sich die Angst des Verlustes an gesellschaftlicher Bedeutung auch aus der Forderung Hitlers, die Stundenanzahl humanistischer Fächer zu erhöhen, da reale Fächer wie Mathematik, Physik und Chemie nicht an der „Erhaltung der Nation“ mitwirken könnten.¹³⁴

Insofern lässt sich die Anpassung prominenterer schulmathematischer Vereine wie dem MR, dem DMV und dem „Verein zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts“ an die NS-Rhetorik erklären. Verkörperung dieser Anpassung stellt auch das vielfach historiografisch analysierte Handbuch „Mathematik im Dienste der nationalpolitischen Erziehung“, welches von Adolf Dorner im Auftrag des MR veröffentlicht wurde. In diesem findet sich eine praxisorientierte Anpassung des Mathematikstoffes an die NS-Ideologie. Behandelt werden hierbei beispielsweise militaristische Aufgaben aus den Gebieten der „Flugzeugortung“, des „Luftschutzes“ und der „Wehr- und Sportmathematik“. ¹³⁵ Der Abschnitt „Nationalsozialistische Aufbauarbeit im Lichte der Mathematik“ wiederum enthält Kapitel zu den Themen „Arbeitsschlacht“, „Volk ohne Jugend“, „Deutsche Ernährungsfreiheit“, „Kolonien“, „Rasse und Sippe“, „Deutschlands Gleichberechtigung“ und „Volksgemeinschaft“. ¹³⁶ Beispielsweise werden die Schüler:innen in den ersten zwei Kapiteln aufgefordert, die niedrigen Geburtenraten des Deutschen Reiches mit jener anderer Staaten (insbesondere Osteuropas) ¹³⁷ oder Arbeitslosenzahlen der Jahre vor 1933 und danach ¹³⁸ zu vergleichen. Das Kapitel „Rasse und Sippe“ beinhaltet einerseits kranio-metrische Aufgaben, bei welchen verschiedene Schädelmaße verglichen werden sollen. Andererseits werden in

¹³² Reichsverband Deutscher Mathematischer Gesellschaften und Vereine, Denkschrift, 30.6.1933. Bundesarchiv Koblenz NS12 (NSLB), Nr. 806. Zit. nach: *Mehrtens*, Mathematik, 286.

¹³³ *Mehrtens*, Mathematik, 286f.

¹³⁴ *Hitler*, Mein Kampf 2, 1075.

¹³⁵ Siehe Inhaltsverzeichnis von Adolf *Dorner*, Mathematik im Dienste der nationalpolitischen Erziehung mit Anwendungsbeispielen aus Volkswirtschaft, Geländekunde und Naturwissenschaft. Ein Handbuch für Lehrer (Frankfurt am Main ³1936).

¹³⁶ *Dorner*, Mathematik, 34-45. Für eine detaillierte Analyse der einzelnen Kapitel siehe Lisa *Eschenauer*, Adolf Dorners "Mathematik im Dienste der nationalsozialistischen Erziehung". Politik im Mathematikunterricht (ungedr. Diplomarbeit Universität Wien 2018) oder *Nijssen*, Schule, 107-109.

¹³⁷ Aufgabe 64 in *Dorner*, Mathematik, 36.

¹³⁸ Aufgaben 55-57 in *Dorner*, Mathematik, 35.

darauffolgenden Beispielen Kosten für den Bau einer psychiatrischen Klinik und von Siedlungshäusern gegenübergestellt. Auch die durch „Geisteskranke“ täglich verursachten Ausgaben des Staates und der tägliche Verdienst diverser Berufsgruppen sollen an anderer Stelle verglichen werden.¹³⁹ Insbesondere in derartigen Aufgaben zeigt sich das Potential, mithilfe von Mathematik politische Inhalte zu transportieren.

Dieses Potential speist sich für Mehrrens eben aus dem Wesen des mathematischen Denkens.¹⁴⁰ Als Formalwissenschaft wohne der Mathematik eine „instrumentelle Rationalität“ inne. Ihre rein theoretischen Schlüsse sind logisch, abstrahierend und politisch wie moralisch neutral. Sie sind richtig oder falsch, korrekt bewiesene Aussagen behalten trotz neuer Erkenntnisse stets ihre Gültigkeit. Gerade diese Eigenschaften sind es, welche der Mathematik und ihren Aussagen Autorität verleihen. Zahlen und quantifizierende Daten vermitteln dahingehend Sicherheit und Eindeutigkeit. „Im Deutschen Reich beträgt die Bevölkerungsdichte auf 1 km² Boden 140 Einwohner [...], in Polen 80, Südosteuropa 48, Nordosteuropa 32, Sowjetrußland 8.“¹⁴¹ Der Vergleich der Einwohner:innendichte dürfte hier wohl dem Topos des „Lebensraumes im Osten“ dienen. Die sich in hohem Maße unterscheidenden Zahlen festigen in ihrem Vergleich die vermeintliche Legitimität des „Generalplanes Ost“.

Auch das folgende Übungsbeispiel liefert einen Einblick, inwiefern mathematisches Denken die politische Schlussfolgerung beeinflussen kann: „Ein Geisteskranker kostet täglich etwa 4 RM, ein Krüppel 5,50 RM, ein Verbrecher 3,50 RM. In vielen Fällen hat ein Beamter täglich nur etwa 4 RM, ein Angestellter kaum 3,50 RM, ein ungelernter Arbeiter noch keine 2 RM auf den Kopf einer Familie.“¹⁴² Auch hier zwingt sich aufgrund der exakt wirkenden Daten und der Formulierung der Rechenaufgabe eine Gegenüberstellung und anschließende Bewertung förmlich auf. Dabei gibt der Maßstab Geld vor, wie über den konkreten Sachverhalt zu denken ist. Das Wort „kostet“ impliziert einen Träger der Kosten.¹⁴³ Augenscheinlich verliert die Mathematik in ihrer praktischen Anwendung ihre Neutralität und bietet die Möglichkeit, sie politisch wie moralisch aufzuladen. Da das Ergebnis der zu vollziehenden Rechnung schlussendlich im mathematischen Sinne richtig oder falsch ist, überträgt sich der mathematische Wahrheitsgehalt auch auf den modellierten Sachverhalt, wenn dessen Vorbedingungen nur unzureichend hinterfragt werden.

¹³⁹ Aufgaben 87-88 und 94-97 in *Dorner*, Mathematik, 40-42.

¹⁴⁰ *Mehrrens*, Mathematik, 292-296.

¹⁴¹ Aufgabe 85 in *Dorner*, Mathematik, 40.

¹⁴² Aufgabe 97 in *Dorner*, Mathematik, 42.

¹⁴³ Vgl. *Mehrrens*, Mathematik, 292.

Welche Wirkung solcherlei Übungsaufgaben wiederum auf Schüler:innen hatten, kann an dieser Stelle nur spekuliert werden. Für die Einschätzung dieser Fragestellung bedürfte es Interviews, welche nicht Gegenstand der vorliegenden Arbeit sind. Aus den Eigenschaften der Mathematik heraus kann dennoch argumentiert werden, dass der vermeintlich neutrale Blick auf einen Sachverhalt, das Denken in den Kategorien „richtig“ und „falsch“ und das meist fehlende Hinterfragen der Angabe für eine Erziehung im nationalsozialistischen Sinne förderlich war. Wenn auch die Kernpunkte der nationalsozialistischen Ideologie nicht unmittelbar Gegenstand der Mathematik zu sein scheinen, zeigt sich dennoch, dass von diversen Vertreter:innen versucht wurde, diese in den Dienst des Nationalsozialismus zu stellen und die Anwendung der Mathematik darauf auszurichten. Nicht zuletzt manifestierten sich diese Bestrebungen in Lehrplänen und Schulbüchern der damaligen Zeit.

4.4.2 Lehrpläne und Richtlinien

Bis 1937 wurden Organisation und Lehrstoff der Volksschule im nationalsozialistischen Deutschland hauptsächlich über Richtlinien und Lehrpläne der Weimarer Republik bestimmt. Zusätzlich beschränkte sich das Reichserziehungsministerium in dieser ersten Phase auf anlassbezogene Erlässe zu gewissen schulpolitischen Themen.¹⁴⁴ Am 10. April desselben Jahres erschienen die „Richtlinien für den Unterricht in den unteren vier Jahrgängen der Volksschulen“, in welchen der Reichserziehungsminister Bernhard Rust ein reichseinheitliches Schulwesen fordert und die Aufgabe der Volksschule klar ausweist. Diese hätte „die deutsche Jugend zur Volksgemeinschaft und zum vollen Einsatz für Führer und Nation zu erziehen.“¹⁴⁵ Hinsichtlich der Mathematik beschränken sich die Ausführungen zum Fach „Rechnen“ – anders als bei „Heimatkunde“ und „Die deutsche Sprache“ – lediglich auf fachliche Inhalte und Appelle, den Unterricht in der Lebenswelt der Schüler:innen zu verorten.¹⁴⁶ Dennoch nimmt der allgemeine Teil der Richtlinien auch den Rechenunterricht in die Pflicht. Heimatkunde- und Deutschunterricht würden zwar ein Ganzes im Sinne der nationalsozialistischen Erziehung bilden, doch auch die übrigen Fächer hätten nach Möglichkeit diesem Ganzen zuzuarbeiten.¹⁴⁷

Expliziter wird dieser Anspruch im Dezember 1939 in den Richtlinien „Erziehung und Unterricht in der Volksschule“ eingefordert, welche jene des Jahres 1937 ersetzten und für Bernhard Rust

¹⁴⁴ *Flessau*, Schule, 53.

¹⁴⁵ Erlaß zur Einführung der Richtlinien für die unteren Jahrgänge der Volksschule (10.4.1937). In: Renate *Fricke-Finkelburg* (Hg.), Nationalsozialismus und Schule. Amtliche Erlässe und Richtlinien 1933 – 1945 (Opladen 1989) 25, hier 25.

¹⁴⁶ Richtlinien für den Unterricht, 29.

¹⁴⁷ Richtlinien für den Unterricht, 26.

zumindest für die Dauer des Krieges gelten sollten.¹⁴⁸ Oberste Aufgabe der Volksschule sei es, die „Jugend unseres Volkes zu körperlich, seelisch und geistig gesunden und starken Männern und Frauen zu erziehen, die in Heimat und Volkstum fest verwurzelt, ein jeder an seiner Stelle zum vollen Einsatz für Führer und Volk bereit sind.“¹⁴⁹ Jedoch habe die Volksschule dabei „nicht die Aufgabe, vielerlei Kenntnisse zum Nutzen des einzelnen zu vermitteln. Sie hat alle Kräfte der Jugend für den Dienst an Volk und Staat zu entwickeln und nutzbar zu machen.“¹⁵⁰ Es zeigt sich somit recht deutlich, dass die erzieherischen Ziele des Reichserziehungsministers nicht den Bildungsweg des Kindes, sondern das Wohl des „Volkes“ im Auge hatten. Zwar sollte der Unterricht lebensnah gestaltet werden, im Gegensatz zur Pädagogik der Weimarer oder der österreichischen Ersten Republik wird der Orientierung des Unterrichtes an den Schüler:innen jedoch eine geringere Bedeutung beigemessen. Dabei sollten „Heimat und Volk“ fächerübergreifend im Mittelpunkt des schulischen Lernens stehen. Dies schließt auch den Rechenunterricht mit ein. Neben dem zu unterrichtenden Lehrstoff habe dieser auf

„allen Stufen, vor allem aber in den letzten Jahrgängen, [...] in den Dienst der nationalsozialistischen Erziehung zu treten und im Zusammenhang mit den übrigen Fächern wichtige Forderungen, Ereignisse und Errungenschaften des nationalen Lebens von der Zahl her den Kindern beizubringen.“¹⁵¹

Dabei sei auch „heimatliches Zahlenmaterial“¹⁵² zu sammeln. Insbesondere in der achten Schulstufe sollen – so heißt es wenige Absätze später – im Rahmen des angewandten Rechnens nationalpolitische Sachverhalte „durchdrungen“ werden.¹⁵³ Die Fokussierung auf die Vermittlung politischer Inhalte in den letzten Schulstufen der Volksschule legt den Schluss nahe, dass in den unteren Klassen grundlegende Rechenfertigkeiten erworben werden sollten und diese anschließend in den oberen zur Erarbeitung nationalsozialistischer Ideologie genutzt werden sollten.¹⁵⁴

Eine Distinktion entlang der Kategorie „Geschlecht“ trifft der letzte Abschnitt der sonst unpolitisch gehaltenen Ausführungen zum Fach Raumlehre. Dieses habe sich den „besonderen Bedürfnissen weiblicher Betätigung“ anzupassen, weswegen die Lehre von den Körpern hinter jener des Flächeninhalts zurückzutreten habe. Inwiefern sich diese Unterscheidung aus dem Geschlecht ergibt, bleibt der Lehrplan schuldig. Ähnlich unterscheiden sich die Stundentafeln, welche für

¹⁴⁸ *Flessau*, Schule, 53.

¹⁴⁹ *Erziehung und Unterricht*, 31.

¹⁵⁰ *Erziehung und Unterricht*, 32.

¹⁵¹ *Erziehung und Unterricht*, 49.

¹⁵² *Erziehung und Unterricht*, 49.

¹⁵³ *Erziehung und Unterricht*, 50.

¹⁵⁴ *Nyssen*, Schule, 114.

„Jungen“ und „Mädchen“ separat aufgeschlüsselt sind. Hatten beide bis inklusive der 6. Schulstufe vier Mathematikstunden pro Woche, so wurde dieses Kontingent für Schüler ab dem 7. Schuljahr auf fünf Einheiten angehoben. Für Schülerinnen nahm hingegen die Anzahl der Wochenstunden der Fächer „Handarbeit“ und „Hauswerk“ zu. Allgemein änderte sich der Anteil des Mathematikunterrichts in der Volksschule im Vergleich zur Weimarer Republik jedoch nicht merklich.¹⁵⁵

Inwieweit waren Schulbuchautor:innen somit gezwungen, nationalsozialistische Ideologie in ihre Bücher einfließen zu lassen? Betrachtet man lediglich die Lehrpläne der Volksschule der Jahre 1937 und 1939, so erweisen sich diese als unspezifisch, was Art und Ausmaß der Einbettung ideologischer Inhalte betrifft. Dies dürfte den individuellen Gestaltungspielraum der Autor:innen beim Verfassen neuer Schulbücher erhöht haben. Insofern stellt sich die Frage, in welchem Maße diese die Aufrufe des REM innerhalb der Lehrpläne umsetzten und von den Kontrollinstanzen beurteilt wurden.

4.4.3 Schulbücher

Hinsichtlich der Lehrwerke lässt sich feststellen, dass diese mit der Machtübernahme 1933 nicht über Nacht als Makulatur endeten. Der Austausch von Schulbüchern der Weimarer Republik ging insbesondere in der Anfangsphase der NS-Diktatur nur langsam vonstatten, wobei hier der enorme Umfang des Unterfangens verzögernd wirkte. Dennoch waren Schulbuchverlage dazu verpflichtet, ihre Publikationen jährlich genehmigen zu lassen und diese nach Bedarf anzupassen. Eine große Rolle jener Übergangszeit spielten Ergänzungsbroschüren, mithilfe welcher Aspekte der nationalsozialistischen Weltanschauung didaktisch aufbereitet wurden. So brachte es „Adolf Hitler, der Retter Deutschlands“ bei einem Preis von lediglich 11 Reichspfennigen auf rund 347 000 verkaufte Broschüren.¹⁵⁶ Gleichfalls muss jedoch betont werden, dass insbesondere viele im Deutschunterricht verwendete Lesebücher der Weimarer Republik nicht schnellstmöglich zurückgenommen oder angepasst werden mussten. Flessau verortet dies in der damaligen Gesinnung des Schulfaches, nach welcher versucht wurde, das national-literarische Erbe des deutschen Staates zu erhalten und die Schüler:innen in weiterer Folge zu „national- und volksbewussten Bürgern“ zu erziehen.¹⁵⁷ Dieser Anspruch deckte sich in ausreichendem Maße mit jenem der nationalsozialistischen Erziehung. Insofern lässt sich erklären, weshalb die „Richtlinien zur Schaffung neuer Lesebücher“ erst im Herbst 1934 erlassen wurden. Im Zuge der nächsten Jahre lässt sich dennoch eine

¹⁵⁵ Nyssen, Schule, 94.

¹⁵⁶ Keim, Erziehung 2, 47.

¹⁵⁷ Flessau, Schule, 98.

Ausdünnung der zugelassenen Schulbücher feststellen. Gab es vor 1933 270 Rechenbücher für die Volksschule, so wurde deren Anzahl bis 1941 im gesamten Reichsgebiet auf 15 reduziert.¹⁵⁸

Wie erwähnt, vollzog sich auch der Austausch der Schulbücher in Österreich nach dem „Anschluss“ nicht binnen kürzester Zeit. Da einerseits Listen erschienen, welche jene Bücher angaben, die im Unterricht nicht mehr zu verwenden seien, und andererseits die Herausgabe neuer Lehrwerke im Raum stand, riet man den Erziehungsberechtigten in der Wiener Ausgabe des „Völkischen Beobachters“ Anfang des Schuljahres im September 1938, vom Kauf neuer Schulbücher bis auf weiteres abzusehen.¹⁵⁹ Schlussendlich blieb es dennoch bei einer ein- bis zweijährigen Übergangszeit, in welcher überprüfte und durch Ergänzungsbroschüren erweiterte österreichische Lehrbücher weiterhin in den unterschiedlichen Schultypen verwendet werden konnten. Nach Ablauf dieser Frist sollten die Lehrmittel im Schulsystem angepasst oder durch neue Bücher ersetzt worden sein, wobei hier für die Fächer Geschichte und Deutsch ein kürzerer Zeitraum angestrebt wurde.¹⁶⁰

Erschwert wurde dieses Unterfangen jedoch vom Zweiten Weltkrieg, unter welchem sich die Situation innerhalb des Buchdruckes aufgrund der Knappheit von Rohstoffen und der Priorisierung der Publikationen nach Bedeutung für den Krieg zunehmend verschlechterte.¹⁶¹ So wird 1942 in den „Meldungen aus dem Reich“ berichtet, dass in vielen Buchhandlungen Schulbücher nicht erhältlich seien, was den Schulunterricht zunehmend negativ beeinflusse. Hervorgehoben wird auch die „Ostmark“, welche aufgrund ihrer geringen Lagerbestände besonders bei der Belieferung berücksichtigt werden müsse.¹⁶² Schwierigkeiten dürfte in diesem Zusammenhang auch die Anordnung Hitlers im September 1941 hervorgerufen haben, in der Volksschule lediglich die „Deutsche Normalschrift“ zu lehren. Im Zuge dessen sollten Schulbücher dieser Altersstufe, welche noch in Fraktur geschrieben waren, angepasst werden. Die notwendige Neubearbeitung vieler Schulbücher führte zu einem Fehlen gedruckter Aufgabenbücher für den Rechenunterricht.¹⁶³

Die angesprochenen Entwicklungen hatten auch Auswirkungen für die eng mit den Schulbüchern in Verbindung stehenden Verlage. Mit dem „Anschluss“ von 1938 kam es hier einerseits zur

¹⁵⁸ Götz, Grundschule, 109.

¹⁵⁹ Über die Unterrichtsbücher wird noch entschieden. In: Völkischer Beobachter (Wiener Ausgabe) Jg. 51, Nr. 117 (4.9.1938) 16.

¹⁶⁰ Die Schulbücher für das neue Schuljahr. Überganslösung – Endgültige Regelung erst in einigen Jahren. In: Völkischer Beobachter (Wiener Ausgabe) Jg. 51, Nr. 187 (20.9.1938) 4.

¹⁶¹ Barbican, Literaturpolitik, 240f.

¹⁶² Meldungen aus dem Reich (Nr. 324) vom 8. Oktober 1942. In: Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945, hg. v. De Gruyter, online unter <<http://db-saur-de.uaccess.univie.ac.at/DGO/basicFullCitation-View.jsf?documentId=MAR-0331>> (29.7.2021).

¹⁶³ Meldungen aus dem Reich (Nr. 324).

Sperrung gewisser Titel, andererseits waren bestehende Werke an die neuen Lehrpläne und das veränderte Schulsystem anzupassen. Weiters waren auch hier Führungspositionen und Personal von Entlassungen und Neubesetzungen in den ersten Monaten nach dem 12. März betroffen.¹⁶⁴ Insgesamt handelte es sich bei den Publikationen des österreichischen Schulbuchmarktes im Oktober 1938 um 342 Lehr-, Hilfs- und Lesebücher von elf Verlagen,¹⁶⁵ wobei hier der „Österreichische Landesverlag“¹⁶⁶, der „Deutsche Verlag für Jugend und Volk“ (DVJV) und Hölder-Pichler-Tempsky (hpt) den umfangreichsten Bestand an Lehrwerken aufwiesen.

Trotz der Größe des heimischen Marktes schien die Perspektive der österreichischen Schulbuchverlage in den ersten Monaten nach dem „Anschluss“ ungewiss. In den Schulen antizipierte man bereits die bald notwendige Anpassung der Lehrwerke und hielt sich beim Ankauf dieser zurück oder bediente sich, besonders im Westen Österreichs, am Markt des „Altreichs“.¹⁶⁷ Die geplante Übernahme deutscher Schulbücher erwies sich weiters als Damoklesschwert für die österreichischen Verlage. Entscheidend erscheint insofern die Zusage der RSK im Jänner 1939, welche der „Ostmark“ die Erhaltung eines „eigenen bodenständigen Schulbuchs“ zugestand. Mitverhandelt hatte dies der Geschäftsführer der hpt-AG Ferdinand Groß, welcher Ende 1938 zum „Berater für den Schulbuchverlag“ der Landesleitung Österreich der RSK in der Abteilung Buchhandel geworden war.¹⁶⁸

In weiterer Folge bildete sich eine Gruppe aus den fünf Verlagen „Österreichischer Landesverlag“, DVJV, hpt, Leykam und Deuticke, welche ein Kontingent an Schulbüchern der Volksschule erarbeiten durfte. Schlussendlich war es jedoch der Zweite Weltkrieg, der die völlige Anpassung österreichischer Schulbücher an jene des „Altreichs“ verhinderte. Nicht zuletzt kam mit Fortschreiten des Krieges die Produktion neuer Schulbücher beinahe zum Erliegen.¹⁶⁹ Dennoch war es einem Teil der österreichischen Verlage in einer kurzen Phase zwischen dem „Anschluss“ und den kriegsbedingten Veränderungen innerhalb der Produktionssektors möglich, an der Herausgabe neuer Lehrmittel mitzuwirken.

¹⁶⁴ Vgl. Murray G. Hall, Der Deutsche Verlag für Jugend und Volk 1938-1945. In: Harald Jele, Elmar Lenhart (Hg.), Literatur – Politik – Kritik. Beiträge zur Österreichischen Literatur des 20. Jahrhunderts (Göttingen 2014) 56-76.

¹⁶⁵ Günther Treffer, Drei Jahrhunderte für Schule und Wissenschaft. Der Verlag Holder-Pichler-Tempsky und seine Vorgänger (Wien 1990) 89.

¹⁶⁶ Der „Österreichische Bundesverlag“ wurde im Zuge des „Anschlusses“ in „Österreichischer Landesverlag“ umbenannt.

¹⁶⁷ Treffer, Schule und Wissenschaft, 90.

¹⁶⁸ Treffer, Schule und Wissenschaft, 89f.

¹⁶⁹ Treffer, Schule und Wissenschaft, 92.

Bevor solch ein Schulbuch jedoch veröffentlicht und in weiterer Folge im Unterricht eingesetzt werden konnte, hatte dieses den Prozess der Approbation zu durchlaufen. Die größte sich damit befassende Stelle war die „Parteiämliche Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums“ (PPK), in welcher Publikationen durch mehrere Lektor:innen begutachtet und – sofern linientreu – anschließend mit einem „Unbedenklichkeitsvermerk“ versehen wurden. Andernfalls wurde das Buch nicht empfohlen oder Abänderungsvorschläge bzgl. der beanstandeten Passagen geäußert, im Extremfall konnte dieses jedoch gänzlich verboten werden.¹⁷⁰ Nach seiner Gründung 1934 befasste sich die PPK anfangs mit Publikationen, welche nationalsozialistische Themen behandelten, schnell umfasste der zu begutachtende Korpus jedoch den Großteil des deutschen Schrifttums. So wurde beispielsweise 1937 ein Arbeitsabkommen zwischen der PPK und dem REM zwecks der Begutachtung wissenschaftlicher, erzieherischer und volksbildnerischer Literatur vereinbart. Zusätzlich begann man in der Kommission ab dem Oktober 1940, Schul- und Unterrichtsschrifttum zu sichten, in einem Katalog zu erfassen und 1941 in Zusammenarbeit mit dem NSLB pädagogische Büchereien zu „säubern“.¹⁷¹ Auch der Lehrerbund beteiligte sich an der Einschätzung neuer und alter Schulbücher in der Unterabteilung „Begutachtung von Büchern und Lehrmitteln“ der Sektion „Schrifttum“.¹⁷²

Schlussendlich bedurfte jedes Lehrbuch der Zustimmung des Reichserziehungsministers Rust, welchem – wie im Erlass „E II a 378“ vom 20.3.1939 geregelt – besagtes Lehrmittel und ein dazugehöriger Bericht vorzulegen waren. Jedes Buch, welches diesen Prozess durchlaufen hatte, war mit der Kennzeichnung „Genehmigt durch den Erlaß des Reichserziehungsministers vom ..., E II a ...“ zu versehen.¹⁷³ Dabei stützte sich die Entscheidung, ob das Lehrmittel für den Unterricht zugelassen werden sollte, zumeist auf erwähnte Gutachten des NSLB,¹⁷⁴ welche diese mit „empfohlen“, „abgelehnt“ oder „bedingt empfohlen“ beurteilten.¹⁷⁵ Dennoch – so ergibt es sich aus der breiten Schulbuchanalyse Flessaus – finden sich immer wieder Werke, welche trotz fehlender oder geringer Ideologie approbiert wurden. Somit müsse es auch während der Zeit des NS-Regimes Autor:innen oder Gutachten erstellende Lektor:innen gegeben haben, welche mit dem Fehlen nationalsozialistischer Inhalte in Schulbüchern einverstanden waren.¹⁷⁶ Andererseits dürfte

¹⁷⁰ Jan-Pieter *Barbian*, Literaturpolitik im „Dritten Reich“. Institutionen, Kompetenzen, Betätigungsfelder (Frankfurt am Main 1993) 132.

¹⁷¹ *Barbian*, Literaturpolitik, 132-136.

¹⁷² Joachim *Weiß*, Nationalsozialistische Schulbuchgutachten im Bundesarchiv Koblenz. In: Internationale Schulbuchforschung 3, H. 2 (1981) 162-164, hier 162.

¹⁷³ *Kluger*, Deutsche Volksschule, 178.

¹⁷⁴ *Barbian*, Literaturpolitik, 153.

¹⁷⁵ Willi *Feiten*, Der Nationalsozialistische Lehrerbund. Entwicklung und Organisation (Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte 19, Frankfurt am Main 1981) 130.

¹⁷⁶ *Flessau*, Schule der Diktatur, 98f.

auch die völlige Überladenheit von Medien mit nationalsozialistischen Inhalten nicht im Sinne der NS-Propaganda gewesen sein.¹⁷⁷ So sprach sich der Propagandaminister Joseph Goebbels vor deutschen Filmschaffenden im Mai 1933 gegen einen zu aggressiven bzw. offensichtlichen Stil der Propaganda aus. Er war der Meinung, dass sich Ideologie besser subtiler und künstlerischer vermitteln ließe.¹⁷⁸

Welche Eigenschaften wiesen nun solche mathematischen Schulbücher auf, die im Rahmen ihrer Approbation die erwähnten Instanzen durchlaufen hatten? Flessau verweist mit Blick auf die von ihm analysierten Schulbücher auf folgende Punkte:¹⁷⁹ In diesen würde versucht, die Machtstrukturen innerhalb des NS-Staates zu propagieren und zu festigen. Dabei bedienen sich die Rechenbücher einem Instrumentarium aus ideologischen und politischen Aufgaben und moralischer Verunsicherung, um das Denken und Handeln der Schüler:innen zu manipulieren. Wiederkehrende Elemente bilden antisemitische und ableistische Aussagen, Aufgaben, welche ein militärisches Freund-Feind-Denken zu den Nachbarstaaten des Deutschen Reiches schüren, und Zahlen, welche die positiven Leistungen des NS-Staates hervorheben sollen, wobei Vergleichsdaten anderer Akteure konsequent fehlen. Weiters fänden sich mehrere Verweise auf den Friedensvertrag von Versailles, durch welchen deutsche revanchistische Ansprüche legitimiert werden sollten.¹⁸⁰ Verwendet werden dabei häufig große Zahlen, um den präsentierten Inhalten mehr Gewicht zu verleihen.¹⁸¹ Nyssen verweist weiters darauf, dass der Anteil der indoktrinierenden Aufgaben in den Rechenbüchern der Volksschule mit den Jahrgängen zunahm. Sollten in den unteren Schulstufen vordergründig Rechenfertigkeiten erworben werden, so folgte in den oberen mithilfe dieser die Vermittlung ideologischer Inhalte, wobei auch hier zwischen den Schulbuchreihen starke Unterschiede vorherrschten.¹⁸²

4.5 Vorläufiges Fazit

Wie gezeigt werden konnte, sah sich die (Volks-)Schule im Deutschen Reich ab der Machtergreifung 1933 – in Österreich ab 1938 – mit einer Reihe an Ansprüchen und Veränderungsbestrebungen konfrontiert. Auch wenn hierbei Ideologie und Erziehungskonzept des Nationalsozialismus

¹⁷⁷ Roland *Strojinik*, Die Instrumentalisierung des Mediums Film im Nationalsozialismus. Mit einer Analyse der ideologischen Elemente des nationalsozialistischen Spielfilms „Wunschkonzert“ (ungedr. Diplomarbeit Universität Wien 2010) 11.

¹⁷⁸ So sagte Goebbels: „Wir wollen durchaus nicht, [...] daß unsere SA-Männer durch den Film oder über die Bühne marschieren. [...] ‚Mangels besseren Könnens‘ glaubt man, sich der nationalsozialistischen Symbole bedienen zu müssen, um damit seine gute Gesinnung unter Beweis stellen zu können.“ Zitat nach Gerd *Albrecht*, Nationalsozialistische Filmpolitik. Eine soziologische Untersuchung über Spielfilme des Dritten Reichs (Stuttgart 1969) 442.

¹⁷⁹ Eine Liste der analysierten Schulbücher findet sich bei *Flessau*, Schule der Diktatur, 209.

¹⁸⁰ *Flessau*, Schule der Diktatur, 153f.

¹⁸¹ Cecylia *Jarmula*, Die Indoktrination durch Sprache am Beispiel der Lehrwerke der Nazi- und der DDR-Zeit (Dissertationes Inaugurales Selectae 60, Dresden/Wrocław 2009) 176.

¹⁸² *Nyssen*, Schule, 112-114.

keineswegs einheitlich und widerspruchsfrei waren, so lassen sich dennoch einige grundlegende Elemente einer nationalsozialistischen Weltanschauung bestimmen. Im Mittelpunkt dieser stand der Begriff der „Rasse“. Einerseits wurden mithilfe diesem diverse Ethnien normativ hierarchisiert, indem man zwischen „Herren-“ und „Sklavenvölkern“ unterschied. Andererseits sollte die „Rasse“ über die Zugehörigkeit zum „deutschen Volk“ bestimmen. Ziel der „Volksgemeinschaft“ war es wiederum, die „Rassesubstanz“ zu verbessern und eine Elite zu generieren, welche den antidemokratischen Staat nach einem „Führerprinzip“ lenken sollte. Diese Organisation der Gesellschaft stellte den Wert des Einzelnen bzw. der Einzelnen hinter seinen bzw. ihren Nutzen für die „Volksgemeinschaft“ und verlangte den blinden Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten. Weiters wurde die vermeintliche Höherstellung der „arischen Rasse“ dazu genutzt, einen imperialistischen Anspruch, der sich in der Eroberung, Beherrschung und Kolonialisierung Osteuropas äußerte, zu legitimieren.

Diese Kernpunkte der nationalsozialistischen Ideologie finden sich auch im vorherrschenden Erziehungskonzept wieder, nach welchem die deutsche Jugend „gebildet“ werden sollte. So stellten auch hier mehrere einflussreiche Pädagogen die „Rasse“ in den Mittelpunkt der schulischen Praxis. Angelehnt an die zuvor angesprochenen Punkte wurden Eliteschulen eröffnet, die Differenzierung des Unterrichtes auf Basis der Kategorie „Geschlecht“ verstärkt und körperliche Ertüchtigung und „Charakterbildung“ der reinen Wissensvermittlung vorangestellt. Weiters wurde versucht, das Primat der Erziehung weg von Schule und Elternhaus hin zu den nationalsozialistischen Parteiorganisationen und der Wehrmacht zu verschieben.

Trotz dieser multiplen und totalitären Ansprüche an die Schule ließen sich deren Institution, Personal, Lehrmittel etc. aufgrund bereits bestehender Traditionen nicht beliebig umgestalten und manipulieren. Dies zeigt sich beispielsweise am Zeitraum, welchen das REM benötigte, um eine (ohnehin nur normative) Zentralisierung des Schulsystems herbeizuführen. Dennoch sind die Eingriffe in das Schulwesen, die amtlichen Richtlinien und Lehrpläne und in weiterer Folge den Schulalltag evident. Diese reichten von der Einführung von Flaggenappellen und Aufmärschen, der Verankerung der „Rassenlehre“ im Unterricht bis zur Entlassung und dem Ausschluss unliebsamer und jüdischer Lehrpersonen und Schüler:innen. Schlussendlich vervielfältigte sich mit dem Zweiten Weltkrieg die Anzahl der Akteure, deren Einfluss auf die Schule ein einheitliches Vorgehen im Erziehungswesen durch das REM stark erschwerte. So konterkarierten einander „Befehle Hitlers, Entscheidungen der Parteikanzlei, des Reichsbeauftragten für das Schul- und Unterrichtswesen, des Reichskommissars für Altmaterialverwertung, des Reichsbeauftragten für die

Kinderlandsverschickung und schließlich von Wehrmachtsbehörden.“¹⁸³ Weiters schränkte der Krieg die normale Fortführung des Unterrichts immer stärker ein und verpflichtete die Schüler:innen in Form von Sammelaktionen zur Mithilfe am Kriegsdienst.

Hinsichtlich der Mathematik wurde von Vertretern der Fachdisziplin versucht, diese auf den Nationalsozialismus auszurichten, indem unterstrichen wurde, welchen Beitrag diese für die „völkische“ Erziehung leisten könnte. Einen konkreten Einblick in dieses Bestreben lieferte Adolf Dorners „Mathematik im Dienste nationalpolitischer Erziehung“.¹⁸⁴ Unspezifisch erweisen sich hingegen die Lehrpläne und Richtlinien der Volksschule der Jahre 1937 und 1939 bzgl. der Frage, wie die Vermittlung nationalsozialistischer Ideologie in den Rechenbüchern zu realisieren sei. Dieser Gestaltungsspielraum bei der Konzipierung der Lehrwerke lässt deren wissenschaftliche Untersuchung umso interessanter erscheinen, da sie die Entscheidung über Art und Ausmaß der nationalsozialistischen Ideologie, welche es in die Schulbücher einzubauen galt, in die Hände der Verlage bzw. der Autor:innen legte. Da die Lehrmittel abschließend von PPK, NSLB und dem REM begutachtet wurden, ergibt sich hier für die Herausgeber:innen ein Spannungsfeld zwischen Überzeugung und Opportunismus.

Auf Basis dieser Erkenntnisse soll das österreichische „Rechenbuch für Volksschulen“ im Folgenden untersucht werden. Die dabei zur Anwendung kommende Methodik wird im folgenden Kapitel vorgestellt. Offen bleibt dabei, welche Wirkung die Umgestaltungen hinsichtlich der ideologischen Manipulation auf die Schüler:innen hatten und wie präsent diese im Unterrichtsgeschehen waren.¹⁸⁵ So verweist Fritz Nestle, Professor der PH Ludwigsburg, auf rund zwei Dutzend Gespräche, in welchen sich lediglich zwei Zeitzeug:innen, die eine Schule im Sudetenland bzw. eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt in Naumburg besucht hatten, daran erinnern konnten, dass im Mathematikunterricht ideologisch aufgeladene Aufgaben behandelt worden waren.¹⁸⁶ Die Verwendung solcher Beispiele dürfte somit vom Grad der ideologischen Durchdringung der Schule und der Lehrkraft abhängig gewesen sein. Ob sie in den Fällen, in denen sie zum Einsatz kamen, das Denken und Handeln der Schüler:innen beeinflussen konnten, ob sie begrüßt, hingenommen wurden oder Gegenreaktionen hervorriefen, lässt sich pauschal nicht beantworten. Die längerfristigen Effekte der versuchten Indoktrination wurde in der Forschung bisher noch nicht hinreichend erklärt.¹⁸⁷

¹⁸³ Götze, Grundschule, 343.

¹⁸⁴ Dörner, Mathematik.

¹⁸⁵ Link, „Erziehung zum Führervolk“, 26f.

¹⁸⁶ Carolin J. Hinzmann, Mathematikschulbücher im Nationalsozialismus. In: GDM-Mitteilungen 87 (2009) 38-41, hier 41.

¹⁸⁷ Link, „Erziehung zum Führervolk“, 26.

5 Methode

Da es das Ziel dieser Arbeit ist, die erwähnte Schulbuchreihe „Rechenbuch für Volksschulen - Ostmark“ bzw. „Rechenbuch für Volksschulen – Alpen- und Donaureichsgaue“ auf ihren ideologisch-manipulativen Gehalt zu untersuchen, bietet sich das Vorgehen einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring an.¹⁸⁸ Sein darin etabliertes Kategoriensystem ermöglicht es, neben der Auflistung der Aspekte nationalsozialistischer Ideologie auch deren Häufung und (sofern ausreichend argumentiert) deren Bedeutung darzustellen. Außerdem lässt sich auf weitere Stärken solchen Vorgehens verweisen.

Erstens bezieht seine qualitative Analyse im Gegensatz zu rein quantitativen Auswertungen durch ihren inhaltsanalytischen Charakter immer den Kontext des Schriftstückes mit ein.¹⁸⁹ Auch Entstehung und Wirkung des Textes finden somit darin Beachtung. *Zweitens* verlangt Mayrings qualitative Inhaltsanalyse ein systematisches und regelgeleitetes Vorgehen. Dieses und die Einbeziehung von klar definierten Kategoriensystemen gewährleisten die intersubjektive Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse und erhöhen somit auch die Reliabilität der Analyse.¹⁹⁰ Dennoch urgiert Mayring, die qualitative Inhaltsanalyse nicht als starre Technik zu verstehen, sondern diese theoriegeleitet an den untersuchten Gegenstand anzupassen. „Inhaltliche Argumente sollten in der qualitativen Inhaltsanalyse immer Vorrang vor Verfahrensargumenten haben; Validität geht vor Reliabilität.“¹⁹¹ Sie ist daher *drittens* flexibel genug, um an die Art und Beschaffenheit des analysierten Textes angepasst werden zu können.

Grundlegend beginnt die qualitative Inhaltsanalyse mit der Festlegung einer theoriegeleiteten Fragestellung und eines zu untersuchenden Materials. Dabei gilt es auch, dessen Entstehungssituation und formale Charakteristika zu beschreiben. Hernach definiert man zur Einteilung der Textbestandteile des Materials ein Kategoriensystem. Begleitet wird dieses von einem Kodierleitfaden, in welchem die einzelnen Kategorien genau definiert, durch Ankerbeispiele illustriert und durch Kodierregeln abgegrenzt werden, um Abgrenzungsproblemen entgegenzuwirken und eine eindeutige Zuordnung zu ermöglichen.¹⁹² Anhand der Fragestellung und des Materials wird nun entschieden, von welcher Art die Analyse sein soll. Mayring unterscheidet hierbei die Grundformen des Interpretierens: Zusammenfassen, Explizieren und Strukturieren. Ziel der ersteren besteht in der Reduktion des Materials auf das Wesentliche. Gegenteilig sollen mittels der zweiten Grundform

¹⁸⁸ Siehe Mayring, Inhaltsanalyse.

¹⁸⁹ Mayring, Inhaltsanalyse, 48.

¹⁹⁰ Mayring, Inhaltsanalyse, 48f.

¹⁹¹ Mayring, Inhaltsanalyse, 51.

¹⁹² Mayring, Inhaltsanalyse, 52-58.

gewisse Textstellen genauer erklärt werden. Im Falle des Strukturierens zielt die Analyse darauf ab, das vorliegende Material mittels zuvor festgelegter Kriterien einzuschätzen.¹⁹³ Anschließend werden die Ergebnisse der Inhaltsanalyse interpretiert und deren Aussagekraft anhand grundlegender Gütekriterien wie Validität, Reliabilität, Intersubjektivität etc. bewertet.¹⁹⁴

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, anhand der Schulbuchreihe „Rechenbuch für Volksschulen – Ostmark“ bzw. „Rechenbuch für Volksschulen – Alpen- und Donaureichsgaue“ jene Aspekte der nationalsozialistischen Ideologie herauszufiltern, welche Eingang in Rechenbücher fanden, und den ideologisch-manipulativen Gehalt des Lehrbuches an sich einzuschätzen. In Anbetracht dieser Fragestellung wurde als Grundform des Interpretierens die strukturierende qualitative Inhaltsanalyse gewählt. Das dabei verwendete Kategoriensystem und der Ablauf der Analyse wird im Folgenden vorgestellt werden. Grundsätzlich werden sowohl als kleinster als auch als größter Textbestandteil, der in eine Kategorie fallen kann, die einzelnen Rechenbeispiele bzw. Übungsaufgaben des Schulbuches gewählt (*Kodiereinheit* und *Kontexteinheit*).¹⁹⁵

In einem ersten Durchlauf werden die Übungsbeispiele in die drei Kategorien „Reines Rechenbeispiel“, „Ideologiefreies Textbeispiel“ und „Ideologisches Textbeispiel“ unterteilt, um abschließend das Ausmaß der versuchten Einflussnahme beurteilen zu können. Hierbei ist anzumerken, dass die Wörter „ideologiefrei“ und „ideologisch“ nicht als absolute, sondern relative Begriffe zu verstehen sind. Auch die in diesem Kategoriensystem als „ideologiefrei“ bezeichneten Aufgaben sind nicht frei von gesellschaftlichen Vorstellungen, Ansprüchen und Wertungen. Gleichsam können auch „ideologische“ Textbeispiele Aussagen aufweisen, welche sich zwar innerhalb der NS-Ideologie verorten lassen, von der Autorin bzw. dem Autor jedoch möglicherweise auf Basis anderer Wertvorstellungen formuliert wurden. Auf diese nicht absolut vorhandene Trennschärfe wird daher fallbezogen im Rahmen der Präsentation der Ergebnisse der Analyse verwiesen werden. Im Folgenden findet sich der Kodierleitfaden des ersten Durchlaufs:

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
Reines Rechenbeispiel	Das Beispiel weist keinen oder lediglich einen mathematisch-erklärenden Text auf.	„Ergänze auf den nächsten Zehner: 61, 43, 53, 87, 68, [...]“	Wörter oder Satzbedeutungen verweisen nicht auf einen außermathematischen Kontext. Sonst: „Ideologiefreies Textbeispiel“ oder

¹⁹³ Mayring, Inhaltsanalyse, 65.

¹⁹⁴ Mayring, Inhaltsanalyse, 116-122.

¹⁹⁵ Siehe Mayring, Inhaltsanalyse 59.

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
			„Ideologisches Textbeispiel“
Ideologiefreies Textbeispiel	Das Beispiel besitzt einen Text, welcher auf einen außermathematischen Kontext verweist. Dieser lässt sich nicht in ideologischen Aspekten des Nationalsozialismus verorten.	„Verteile 20 Kastanien (14 Kugeln) in die zwei Teller! (Gleiche Teile!)“ „Auf der Post: 17+1 17+3 17-4 [...]“	Wörter oder Satzbedeutungen verweisen auf einen außermathematischen Kontext, welcher sich jedoch nicht innerhalb der nationalsozialistischen Ideologie verorten lässt. Sonst: „Ideologisches Textbeispiel“
Ideologisches Textbeispiel	Das Beispiel besitzt einen Text, welcher auf einen außermathematischen Kontext verweist. Dieser lässt sich in ideologischen Aspekten des Nationalsozialismus verorten.	„Fritz ist ein Pimpf und verkauft selbst Abzeichen. Er bringt 16 WHW-Abzeichen nach Hause und gibt die Hälfte seiner Schwester Trude.“	Wörter oder Satzbedeutungen verweisen auf einen außermathematischen Kontext, welcher sich innerhalb der nationalsozialistischen Ideologie verorten lässt.

Tabelle 1: Kodierleitfaden des ersten Durchganges zur groben Kategorisierung der Aufgaben.

Im zweiten Durchlauf werden die ideologischen Textbeispiele mittels eines weiteren Kategoriensystems in ihre thematischen Kontexte unterteilt. Die dabei zum Einsatz kommenden Kategorien wurden einerseits deduktiv auf Basis der theoretischen Erkenntnisse des Kapitels 4 als auch induktiv aufgrund des vorliegenden Materials gebildet. Beispielsweise wurde anfangs lediglich die Kategorie „NS-Organisationen“ definiert. Die häufige Erwähnung der HJ und ihrer Unterorganisationen legte jedoch die Differenzierung in Jugend- und andere NS-Organisationen nahe. Um auch die Verknüpfung der einzelnen ideologischen Aspekte abbilden zu können, wurden den Aufgaben bei Bedarf bis zu zwei Kategorien zugeordnet. Im Folgenden findet sich der Kodierleitfaden des zweiten Durchlaufes:

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
„Errungenschaften“ des Deutschen Reichs	Es wird auf Ereignisse oder Entwicklungen innerhalb des Deutschen Reiches verwiesen, die vom wirtschaftlichen, sozialen oder militärischen Erfolg der NS-Politik zeugen sollen.	„Von Jahr zu Jahr wächst die Gesamtlänge der Reichsautobahnen. [...] Zeichne die Längen (10km = 1mm)! Stelle die Teilstrecken in b) und c) bunt dar!“	

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
Familien- und Geburtenpolitik	Es wird auf Geburten- und sinkende bzw. steigende Bevölkerungszahlen verwiesen.		
Führerkult	Die Person Adolf Hitler wird erwähnt.	„Unser Führer Adolf Hitler wurde am 20. April 1889 zu Braunau am Inn geboren. Wie alt ist er heute?“	
Gesellschaftliches Engagement	Personen engagieren sich durch Handlungen wie z.B. dem Sammeln für karitative Organisationen oder von Altwaren für die „Volksgemeinschaft“.	„Eine Frau nimmt 4 WHW-Abzeichen. Wieviel muß sie mindestens in die Sammelbüchse hineinwerfen?“	
Gesundheit und Sport	Es wird zu einem gesunden Lebensstil oder Sport aufgerufen.	„Ein schönes Siedlerhaus samt kleinem Garten kostet etwa 10 000 RM. Rechne aus, wieviel Siedlerhäuser für das Geld, das im Deutschen Reich 1936 veraucht wurde, gebaut werden könnten.“	Sinn der sportlichen Tätigkeit ist die körperliche Betätigung. Nicht gewertet wird das Ziel der bloßen Fortbewegung wie beim Radfahren. Sonst: „Ideologiefreies Textbeispiel“
Jugendorganisationen	Personen sind Angehörige der HJ oder einer ihrer Unterorganisationen wie JM, DJ oder BDM oder vollziehen für diese Organisationen typische Handlungen.	„Fritz ist ein Pimpf und verkauft selbst Abzeichen. Er bringt 16 WHW-Abzeichen nach Hause und gibt die Hälfte seiner Schwester Trude.“	
Militär	Es werden Angehörige oder Bezeichnungen des Militärs erwähnt.	„Zum Einstellen von Geschützen und schweren Maschinengewehren braucht man kleinere Winkelmaße als Grade. [...] wieviel Strich hat ein Winkel von [...] 1°?“	
NS-Geschlechterbilder	Personen werden durch eine Bezeichnung oder Handlung in einer ihr im nationalsozialistischen		

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
	Geschlechterverständnis zugeschriebenen Rolle dargestellt.		
NS-Geschichtsbilder	Im Beispiel werden historische Ereignisse erwähnt und durch Aussagen bewertet.	„Im Gewaltfrieden von Versailles musste vom Reich abgetreten werden: [...] Wie groß war die Gesamtfläche der losgerissenen Gebiete und wie viel Einwohner waren es zusammen?“	
NS-Organisationen	Personen werden als Angehörige von NS-(nahe)-Organisationen, welche sich nicht im Bereich der Jugend verorten lassen (z.B. KdF, WHW, ...) bezeichnet.	„Von ‚Kraft durch Freude‘ werden auch Seefahrten unternommen. Im Jahre 1934 betrug die Zahl der Seefahrer 9 000, 1935 schon 140 000 und 1936 201 000.“	Die erwähnten Organisationen zählen nicht zu den NS-Jugendorganisationen. Sonst: „Jugendorganisationen“
Rassismus & Ableismus	Angehörige anderer Ethnien oder Menschen mit Behinderung werden abwertend dargestellt.		

Tabelle 2: Kodierleitfaden des zweiten Durchganges zur thematischen Unterteilung der ideologischen Textbeispiele.

Sind die Beispiele der insgesamt sieben Rechenbücher mittels des zweiten Kategoriensystems strukturiert, erfolgt die Auswertung und Interpretation der Ergebnisse. Um diese differenziert zu gestalten, wurde zunächst eine Häufigkeitsanalyse der einzelnen Kategorien vorgenommen und die oft vorkommenden mittels einer historischen Diskursanalyse nach Achim Landwehr näher beleuchtet. Grundsätzlich folgt deren methodisches Vorgehen vier Schritten:¹⁹⁶ Für die Diskursanalyse gilt es *erstens*, aus der Gesamtheit der überlieferten Texte zu einem Diskurs einen konkreten Korpus, d.h. eine repräsentative Auswahl, zu bilden. *Zweitens* wird – mehr noch als in Mayrings qualitativer Inhaltsanalyse – der Analyse des Kontextes, in welchem die Schriftstücke entstanden sind, eine hohe Bedeutung beigemessen. Unterschieden wird dabei zwischen dem situativen (Wer tut was zu welchem Zeitpunkt an welchem Ort?), dem medialen (In welcher Medienform präsentieren sich die Texte?), dem institutionellen (Im Rahmen welcher politischen oder sozialen Institutionen sind die Texte entstanden? Wie gestaltete sich deren Aufbau und Funktionsweise?) und dem historischen (In welcher politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Situation sind die Texte entstanden?) Kontext.

Drittens werden die einzelnen Aussagen, die sich in den Schriftstücken finden, analysiert. Dies vollzieht sich einerseits entlang der Makrostruktur des Textes. Bei deren Untersuchung werden beispielsweise Thema, Aufbau, aber auch Vermittlungsstrategien wie Metaphern betrachtet, wobei die Erkenntnisse dieses Schrittes bereits Rückschlüsse auf den vorherrschenden Diskurs ermöglichen. Andererseits rückt auch die Mikrostruktur des Textes in den Blickwinkel der Untersuchung, deren Gegenstand hierbei Argumentationen, Stilistik und Rhetorik auf den Ebenen des Textes, der Sätze, der Wörter und der lexikalischen, parasprachlichen und visuellen Ebene sind. Schlussendlich werden *viertens* die Erkenntnisse der vorangegangenen Schritte für die Diskursanalyse genutzt, um Rückschlüsse auf den Diskurs zu ermöglichen. Konkret bedeutet dies für die Untersuchung des „Rechenbuches für Volksschulen“ Folgendes: Nach der Bestimmung der gewichtigsten Kategorien soll mithilfe der Diskursanalyse eruiert werden, wie diese Themen zur Vermittlung nationalsozialistischer Ideologie eingesetzt wurden und welche Denk- und Handlungsimperative an die Schüler:innen gestellt wurden. Auch die Frage, inwiefern sich die Aussagen im Schulbuch mit jenen einschlägiger Ideolog:innen und Pädagog:innen decken, ist dabei von Interesse.

¹⁹⁶ Landwehr, Geschichte, 106-134.

Schlussendlich sollen durch die Analyse nicht nur der Text, sondern auch bildliche Elemente der Schulbuchreihe betrachtet werden. Wie sich zeigen wird, spielen diese besonders in den ersten Jahrgängen der Volksschule eine große Rolle und bedürfen daher eines genaueren Blickes. Christa Markom und Heidi Weinhäupl, welche sich aus kultur- und sozialanthropologischer Sichtweise mit diversen diskriminierenden Ismen in aktuellen Schulbüchern auseinandersetzen, geben einen kurzen Einblick in die Bildanalyse.¹⁹⁷ Nebst der Beschreibung der Bildin-

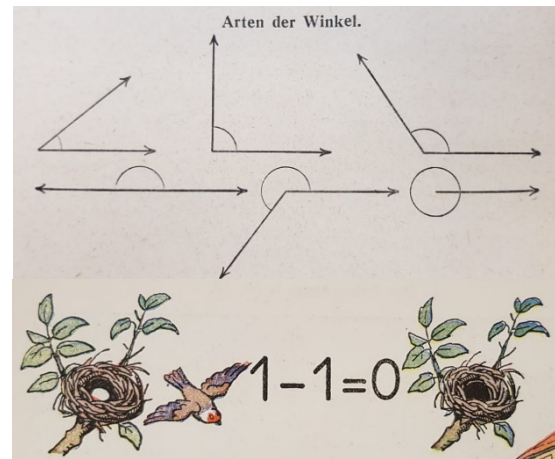


Abbildung 1: Zwei Beispiele einer Sinneinheit. Franz Brauner et al., Rechenbuch 6, 72; Brauner et al., Rechenbuch 1, 17.

halte und des Kontextes verweisen sie darauf, die Bilder auch nach ihrer Einbettung und möglichen dahinterliegenden Intentionen zu befragen. So lässt sich erörtern: Wo wurde das Bild platziert und welchen Einfluss könnte das auf die Wirkung haben? Mit welcher Intention wurde es an dieser Stelle positioniert? Besteht zwischen Bild und dem umliegenden bzw. dazugehörigen Text ein Zusammenhang?¹⁹⁸ Gerade für die Analyse von Schulbüchern erscheinen diese Fragen als lohnend. Sie helfen etwa zu unterscheiden, ob die untersuchte Grafik aus didaktischen oder rein ausschmückenden Motiven gewählt wurde.

Im Folgenden wurden auch Bilder den bereits bestehenden Kategorien der Textanalyse zugeordnet, um diese mit der textlichen Ebene vergleichbar zu machen. Dabei wurden diese in *Sinneinheiten* gezählt. Sollten in einem Abschnitt beispielsweise die unterschiedlichen Arten von Winkeln (spitzer, rechter, stumpfer etc.) anhand mehrerer Streckenpaare dargestellt oder zwei in einem Erzählzusammenhang stehende Zeichnungen durch Text voneinander getrennt sein, so wurde dies als ein Bild gezählt (Siehe Abbildung 1). Eine Parzellierung solcher Sinneinheiten (auch wenn diese einen höheren Grad an Subjektivität aufweisen) würde wenig sinnvoll erscheinen.

Im Rahmen der Auswertung der Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse muss jedoch auch folgender Punkt bedacht werden, auf den Peter Meyers bereits 1976 in seiner Abhandlung zur Untersuchung historisch-politischer Schulbücher verwiesen hat: Die Stofffülle von Lehrwerken beschere der Analyse zwar einen größeren Materialkorpus, dennoch ließe sich aus dieser großen Menge durch die Auswahl geeigneter Einzelbeispiele alles beweisen.¹⁹⁹ Insofern wird es notwendig

¹⁹⁷ Markom, Weinhäupl, Die Anderen, 238.

¹⁹⁸ Markom, Weinhäupl, Die Anderen, 238.

¹⁹⁹ Peter Meyers, Methoden zur Analyse historisch-politischer Schulbücher. E. Horst Schallenberg (Hg.), Studien zur Methodenproblematik wissenschaftlicher Schulbucharbeit (Pädagogische Informationen–Provokative Impulse 7, Kastellaun 1976) 47-73, hier 53.

sein, nicht einige einschlägige mathematische Textaufgaben als pars pro toto darzustellen, sondern diese im Kontext des Gesamtwerkes zu präsentieren und anschließend zu diskutieren.

Diese Überlegungen sollen die Darlegungen zu den methodischen Vorgehensweisen der Arbeit beschließen. In aller Kürze erfolgt die Hauptanalyse der Schulbuchreihe somit über eine strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring, wobei die zugehörigen Kategoriensysteme sowohl deduktiv als auch induktiv gebildet wurden. Die Lehrwerke werden in ihrer Gesamtheit betrachtet, was Text, Bilder und Entstehungskontext der Bücher miteinschließt. Die wichtigsten Kategorien werden zusätzlich mithilfe der historischen Diskursanalyse nach Landwehr analysiert. Im folgenden Kapitel finden sich dahingehend die Ergebnisse der Methode am Fallbeispiel des „Rechenbuch[s] für Volksschulen“ der Jahre 1941 bis 1942.

6 Das Rechenbuch für Volksschulen 1941-1943

6.1 Entstehungskontext

6.1.1 Approbation & Reichweite

Die Schulbuchreihe erschien in sieben Teilen in mehreren Auflagen über die Jahre 1941 bis 1943.²⁰⁰ Dabei gab es für jeden Jahrgang ein eigenes Lehrwerk, lediglich für den 7. und 8. veröffentlichte man ein gemeinsames Buch. Die ersten vier Schulbücher erschienen 1941 noch unter dem Titel „Rechenbuch für Volksschulen – Ostmark“. Mit dem Verwerfen der Bezeichnung „Ostmark“ für das ehemalige Österreich im Januar 1942 erschien die Schulbuchreihe ab diesem Jahr unter dem Zusatz „Alpen- und Donaureichsgaue“. In der Tabelle 3 finden sich die veröffentlichten Auflagen der Rechenbücher nach Jahrgang zwischen 1941 und 1943:

Schulstufe	Auflage, Jahr	Datum der Approbation	Gemäß Erlass des REM
1	1. Auflage, 1941	25.1.1941	E IIa 5700 II/40
	2. Auflage, 1942	25.1.1941	E II a 5790/II 40 ²⁰¹
	3. Auflage, 1943	25.1.1941	E II a 5790/II 40
2	1. Auflage, 1941	25.1.1941	E IIa 5700/II 40
	2. Auflage, 1942	25.1.1941	E II a 5790/II 40
	3. Auflage, 1943	25.1.1941	E II a 5790/II 40
3	1. Auflage, 1941	25.1.1941	E IIa 5700/II 40
	2. Auflage, 1942	25.1.1941	E II a 5790/II 40
	3. Auflage, 1943	25.1.1941	E II a 5790/II 40
4	1. Auflage, 1941	25.1.1941	E IIa 5700/II 40
	2. Auflage, 1942	25.1.1941	E II a 5790/II 40
	3. Auflage, 1943	25.1.1941	E II a 5790/II 40
5	1. Auflage, 1942	30.6.1942	E IIa (C15a Rech. II a Nd) 2
6	1. Auflage, 1942	30.6.1942	E IIa (C15a Rech. II a Nd) 2
7-8	1. Auflage, 1942	30.6.1942	E IIa (C15a Rech. II a Nd) 2

Tabelle 3: Auflistung der Auflagen der Schulbuchreihe „Rechenbuch für Volksschulen“ 1941-1943.

Als Verlage beteiligten sich der DVJV, der hpt-Verlag, der „NS-Gauverlag und Druckerei Steiermark“ und der Österreichischer Landesverlag (ab 1942 Ostmärkischer Landesverlag, ab 1943 Deutscher Schulverlag). Gedruckt wurde die Schulbuchreihe von „Adolf Holzhausens Nachfolger“ aus Wien.

²⁰⁰ Für die Analyse wurde jeweils die 1. Auflage herangezogen. Die Rechenbücher werden im Folgenden mit dem Kurzbeleg „Brauner et. al., Rechenbuch X“ angegeben, wobei „X“ für die Schulstufe steht.

²⁰¹ Scheinbar ändert sich der genannte Erlass ab der zweiten Auflage der Rechenbücher der unteren Jahrgänge von „E IIa 5700 II/40“ zu „E II a 5790/II 40“. Das Datum der Approbation blieb dennoch gleich.

Über die Auflagenzahlen konnte nichts Genaues in Erfahrung gebracht werden. Jedoch betrug die Auflagenstärke der vorangegangenen Schulbuchreihe „Rechenbuch für alpenländische Volksschulen“, welche Franz Brauner und Karl Wertek gemeinsam veröffentlichten, vor 1938 rund 1.000 Stück pro Auflage.²⁰² Eine grobe Einschätzung für die Auflagenzahlen für Schulbücher des DVJV von 1938 und 1945 bietet auch eine Liste von Schulbüchern aus dem Prozessakt des Kommerziarates des Verlages Walther Wiedling.²⁰³ Dieser hatte nach dem Krieg den Vorwurf eines Mitarbeiters entkräften müssen, er hätte das Programm des Verlages zur Förderung der NS-Weltanschauung verändert.²⁰⁴ Als Beweisstück kam dabei eine Liste von Schulbüchern inklusive deren Auflagenzahlen zum Einsatz, welche zu seiner Zeit vom Verlag veröffentlicht wurden. Zwar scheint in diesem das „Rechenbuch für Volksschulen“ nicht auf, die Auflagenzahlen für Schulbücher eines Faches wie Englisch beliefen sich in den Jahren 1941 bis 1943 jedoch auf 2.850 bis 12.000 Stück. Ab dem Jahr 1944 kam die Produktion – wohl aufgrund der Kriegsgeschehens – beinahe vollständig zum Erliegen.²⁰⁵ Insofern kann für die Auflagenstärke des „Rechenbuchs für Volksschulen“ wohl vorsichtig ein Richtwert von einigen tausend Stück angenommen werden. So dürfte insbesondere die Anzahl der in Umlauf befindlichen Rechenbücher der oberen Jahrgänge nicht hoch gewesen sein, da diese erst Ende Juni 1942 approbiert wurden und die Produktion von Schulbüchern ab 1944 stark abnahm.²⁰⁶

Demblin-Ville-Canon verweist in ihrer Arbeit zu Franz Brauner auf ein Gutachten aus dem Jahr 1941 zum 5. – 8. Jahrgang der Rechenbuchreihe.²⁰⁷ In diesem wird dazu aufgerufen, in der 7. und 8. Schulstufe den zuvor gelernten Stoff lediglich zu vertiefen und zu ergänzen, um Schüler:innen, welche die Schule vorzeitig verlassen mussten, bereits mit dem 6. Schuljahr einen gewissen Abschluss zu ermöglichen. Die Bücher sollten dementsprechend angepasst werden.²⁰⁸

6.1.2 Arbeitsgemeinschaft

Geschrieben wurde die Schulbuchreihe von einer Arbeitsgemeinschaft, deren Zusammensetzung sich von Jahr zu Jahr leicht änderte. An allen Jahrgängen beteiligt waren Franz Brauner, Eduard

²⁰² Maria *Demblin-Ville-Canon*, Der österreichische Schulpädagoge Franz Brauner, 1886-1961. Kontinuität in einer Zeit der Brüche (ungedr. Diplomarbeit Universität Wien 2012) 90.

²⁰³ Ich danke Murray G. Hall für die Zusendung dieser Liste.

²⁰⁴ *Hall*, Der DVJV, 63f.

²⁰⁵ Beilage zum Protokoll der Einvernahme von Walther Wiedling durch die Staatsanwaltschaft Wien am 20. September 1947. WStLa, Vg 6c Vr 4498/47 (Volksgerichtshof, Strafsakten 1945–1955, Wiedling Walther). Siehe Anhang.

²⁰⁶ Dass diese einen Weg in die Schule gefunden haben, ist jedenfalls nachweisbar. Im Besitz der Nationalbibliothek Österreich befindet sich ein Rechenbuch des 5. Jahrganges, in welchen sich die Namen von drei Schüler:innen befinden, die das Buch in den Schuljahren von 1942 bis 1945 aufeinanderfolgend besessen hatten.

²⁰⁷ Das Gutachten befindet sich nicht mehr im Besitz der Nachkommen Franz Brauners und kann daher nur aus zweiter Hand zitiert werden. *Demblin-Ville-Canon*, Franz Brauner, 69.

²⁰⁸ *Demblin-Ville-Canon*, Franz Brauner, 69.

Buxbaum, Hans Lehr, Karl Wertek und Ernst Kutzer, wobei letzterer für Illustrationen verantwortlich war. Ab der 5. Schulstufe waren auch die Brüder Oskar und Artur Raschauer und Otto Thiele fixer Bestandteil der Arbeitsgemeinschaft. Nur an einem Jahrgang beteiligt waren dahingehend die Autor:innen Franz Heintel (1. Schulstufe), Josef Priglhuber (2. Schulstufe), Thilde Steinbrenner-Hiecke (3. Schulstufe), Friedrich Sinwel (4. Schulstufe) und Rudolf Zimmel (5. Schulstufe). Die folgende Tabelle fasst die Beteiligungen und NSDAP-Mitgliedschaften zusammen:²⁰⁹

Name	NSDAP-Mitgliedschaft Nr., Beitrittsdatum	Beruf laut Gaukartei	Beteiligung nach Jahrgang						
			1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.-8.
Franz Brauner	6278258, 1.5.1938	Professor	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒
Eduard Buxbaum	9035240, 1.1.1940	Kreisschulrat	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒
Franz Heintel	nicht nachgewiesen	-	☒						
Ernst Kutzer	nicht nachgewiesen	-	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒
Hans Lehr	6169828, 1.5.1938	Hauptschul- direktor	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒
Josef Priglhuber	6243113, 1.5.1938	Städtischer Lehrer		☒					
Artur Raschauer	8451995, 1.10.1940	Hauptschul- lehrer					☒	☒	☒
Oskar Raschauer	8451996, 1.10.1940	Hauptschul- lehrer					☒	☒	☒
Friedrich Sinwel	8468538, 1.1.1941	Schullehrer				☒			
Thilde Steinbrenner-Hiecke	nicht nachgewiesen	-			☒				
Otto Thiele	nicht nachgewiesen	-					☒	☒	☒
Karl Wertek	6272151, 1.5.1938	Professor	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒
Rudolf Zimmel	8521953, 1.1.1940	Oberlehrer				☒			

Tabelle 4: Namen, NSDAP-Mitgliedschaften, Beruf und Beteiligungen an der Schulbuchreihe nach Jahrgängen.

Beim erstgenannten Autor Franz Brauner handelt es sich um eine bekannte Person im österreichischen Schulbuchwesen. Maria Demblin-Ville-Canon, welche sich intensiv mit dessen Biografie auseinandersetzte, attestiert diesem, im Laufe seiner Karriere als Grundschuldidaktiker, Lehrer:innenbildner und Schulbuchautor über die Zäsuren des 20. Jahrhunderts in Österreich hinweg Einfluss auf das Bildungswesen gehabt zu haben.²¹⁰ Entsprechend umfangreich ist auch die Liste

²⁰⁹ Die jeweiligen Gaukarteien, aus welchen die Informationen entnommen wurden, befinden sich im Anhang.

²¹⁰ Demblin-Ville-Canon, Franz Brauner, 112.

seiner Veröffentlichungen während der ersten Republik, des österreichischen Faschismus, des NS-Regimes und nach 1945.²¹¹ Neben einigen Lesebüchern und Ratgeberliteratur für Lehrer:innen veröffentlichte Brauner gemeinsam mit einem Kollegen der Bundeslehrerbildungsanstalt in Graz Karl Werteck im Jahr 1937 die bereits erwähnte Aufgabensammlung „Österreichs Bundesheer“ für die oberen Jahrgänge der Volksschule.²¹² Neben Rechenaufgaben zu militärischen Kontexten werden auch mittels Abbildungen Bestandteile von Waffen und Begriffe erklärt. Beispielsweise enthält das Rechenbuch gleich zu Beginn das „Bundesdienstpflichtgesetz“ vom 1. April 1936.²¹³ Die Aufgabensammlung gleicht insofern einem Einführungsbuch in das Militärwesen und fügt sich so in das militaristische Prinzip der „vaterländischen Erziehung“ des österreichischen Faschismus ein. Als eine der Veröffentlichungen ist hier jedoch insbesondere die Schulbuchreihe „Rechenbuch für alpenländische Volksschulen“ zu nennen, welche Brauner ebenfalls gemeinsam mit Werteck publizierte. Zwischen 1924 und 1938 erschienen 13 Auflagen zu je rund 1 000 Stück pro Jahrgang.²¹⁴ Unter geändertem Namen veröffentlichten sie zwischen 1945 und 1965 weiters dessen Nachfolger „Rechenbuch für Österreichische Volksschulen“.²¹⁵ Wie sich im Kapitel 6.2.1 zeigt, besteht eine hohe Ähnlichkeit zwischen der Schulbuchreihe „Rechenbuch für alpenländische Volksschulen“ und der Reihe „Rechenbuch für Volksschulen“ der Jahre 1941 bis 1943.

Abseits dieser Veröffentlichungen trat Brauner 1938 der NSDAP und dem Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK) bei. 1940 bewarb er sich um eine Aufnahme in die RSK. Diese Mitgliedschaft ermöglichte es ihm, einige seiner früheren Schulbücher auch unter dem NS-Regime approbieren zu lassen. 1944 erfolgt seine Ernennung zum „Regierungs- und Schulrat“.²¹⁶ Nach dem Krieg musste sich Brauner im Rahmen der Entnazifizierung für sein Engagement zur NS-Zeit verantworten. Dabei legte er ein Gutachten der damaligen Reichsstelle für Schul- und Unterrichtsschrifttum vom 17.4.1942 für sein Volksschulbuch „Mein Steirerland, mein Heimatland“ vor. Dieses wurde durch den Gutachter als „durchgehend zu farblos gehalten“ bezeichnet. Auch verwies dieser darauf, dass das Buch nicht explizit NS-Gedankengut beinhalte und somit „aus der alten Zeit der k.u.k. Monarchie, aus der Zeit der parlamentarischen Bundesstaaten Österreich oder aus der Schuschnigg-Zeit“ übernommen sein könnte.²¹⁷ Auf Basis dieser und einiger sein Engagement

²¹¹ Siehe dazu *Demblin-Ville-Canon*, Franz Brauner, 89-95.

²¹² *Brauner, Werteck*, Österreichs Bundesheer.

²¹³ *Brauner, Werteck*, Bundesheer, 3f.

²¹⁴ *Demblin-Ville-Canon*, Franz Brauner, 90.

²¹⁵ *Demblin-Ville-Canon*, Franz Brauner, 92.

²¹⁶ *Demblin-Ville-Canon*, Franz Brauner, 114.

²¹⁷ Abschrift des Gutachtens des Buches „Mein Steirerland, mein Heimatland“ vom 30.4.1942, StLA-LGS Graz, K. 360, 3-Vr-2840/1946.

während der NS-Zeit lindernder Umstände wurde Brauner lediglich als „Minderbelasteter“ verurteilt. Infolgedessen wurde ihm verboten, die folgenden zwei bis drei Jahre zu publizieren.²¹⁸

Die Gebrüder Artur und Oskar Raschauer und Otto Thiele hatten zwischen 1925 und 1928 an einer bearbeiteten Version einer Schulbuchreihe des Schulbuchautors Franc Močnik (1814-1892) unter dem Namen „Močniks Rechenbuch für Bürgerschulen“²¹⁹ (1925-1928) mitgewirkt und gemeinsam in den Jahren 1929 bis 1936 das Schulbuch „Rechnen und Raumlehre für Hauptschulen“²²⁰ unter anderem mit unterschiedlichen Ausgaben für Knaben- und Mädchenschulen veröffentlicht. Abseits ihres publizistischen Wirkens scheinen Artur und Oskar Raschauer auch in den Akten des Gaupersonalamtes des Reichsgaues Wien auf, in welchen beide politisch beurteilt wurden. Oskar Raschauer, geboren am 1.1.1889 in Děčín (damals Schneeberg), Böhmen, war von 1923 bis 1933 Mitglied der sozialdemokratischen Partei und ab 1933 dem sudetendeutschen Heimatbund angehörig. Seitdem hatte er sich nach der Einschätzung des Ortsgruppenleiters Otto Steinacker mit der nationalsozialistischen Weltanschauung auseinandergesetzt. Trotz dieser vermeintlichen Zuneigung zum Nationalsozialismus trat Oskar Raschauer während dem österreichischen Faschismus der VF bei. Im Mai 1938 stellte er wiederum einen Antrag für eine vorläufige NSDAP-Mitgliedskarte und wurde vom 1.5.1938 an als Parteianwärter geführt, bis er am 1.10.1940 offiziell der NSDAP beitrat. Nach dem „Anschluss“ trat er am 1.6.1938 dem NSLB bei, betätigte sich ehrenamtlich im NSV als Blockwalter, Zellenwalter und Statistiker und übernahm dort im Sommer 1939 den Posten des Organisationswalters.²²¹ Eine ähnliche Laufbahn wie sein Bruder wies auch Artur Raschauer auf. Nachdem er während der Ersten Republik sozialdemokratisch eingestellt war, war er von 1934 bis 1939 Mitglied des Sudetendeutschen Heimatbundes und von 1934 bis 1938 Mitglied der VF. Seit dem 1.5.1938 als Parteianwärter der NSDAP geführt, betätigte er sich im NSV und trat am 1.10.1940 offiziell der NSDAP bei.²²² Sowohl Oskar als auch Artur Raschauer,

²¹⁸ *Demblin-Ville-Canon*, Franz Brauner, 114.

²¹⁹ Siehe Franc Močnik, Artur Raschauer, Oskar Raschauer, Otto Thiele, Močniks Rechenbuch für Bürgerschulen. Erster Teil (Wien 1925).

²²⁰ Artur Raschauer, Oskar Raschauer, Anny Schantroch, Otto Thiele, Rechnen und Raumlehre für Hauptschulen. Erster Teil (Wien 1929).

²²¹ Gutachten zur politischen Beurteilung Oskar Raschauers durch Ortsgruppenleiter Otto Steinacker vom 29.5.1941, AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 225278.

²²² Gutachten zur politischen Beurteilung Artur Raschauers durch Ortsgruppenleiter Otto Steinacker vom 21.5.1940, AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 160882.

welche beruflich als Hauptschullehrer gearbeitet hatten, wurden Ende November 1947 gemäß §8²²³ des Beamten-Überleitungsgesetz in den Ruhestand versetzt.²²⁴

Der Kreisschulrat Eduard Buxbaum veröffentlichte gemeinsam mit dem Oberlehrer Rudolf Zimmer 1930 ein Rechenbuch für Volksschulen.²²⁵ 1939 publizierte Buxbaum gemeinsam mit Hans Lehr im Österreichischen Landesverlag das Lehrwerk „250 Rechenaufgaben aus dem Wirtschaftsleben“²²⁶, in welchem der Anteil nationalsozialistischer Ideologie marginal erscheint.²²⁷ Der Großteil der sich darin befindenden Beispiele setzt sich mit Zahlen und Geldwerten zu Ein-, Ausfuhr, Verbrauch und Verschwendung von Rohstoffen im Rahmen von Produktionsprozessen und Haushalten auseinander. Dass sich der Großteil der Werte nun auf „Deutschland“ bezieht, die „Ostmark“ lediglich fünf Mal erwähnt wird und als Währung nun in Reichsmark bzw. Reichspfennig gerechnet werden soll, verwundert aufgrund des Erscheinungsdatums nicht. Auffällig erscheint dennoch ein Zitat Adolf Hitlers, welches den Beispielen auf der Schmutztitelseite vorangestellt ist. In diesem spricht Hitler von der Notwendigkeit des sogenannten „Vierjahresplans“ zur Sicherung der Unabhängigkeit der Wirtschaft des Deutschen Reiches.²²⁸

Franz Heintel, welcher mit hoher Wahrscheinlichkeit Lehrer war,²²⁹ ist lediglich als Mitarbeiter der zweiteiligen Lesebuchreihe „Bei uns in Wien“ aus der Jahren 1942-43 gelistet.²³⁰ In dieser finden sich eine Vielzahl NS-ideologiebehafteter Texte und Bilder – so beispielsweise die Kurzgeschichte „Auf dem Heldenplatz“, in welchem die dortigen Geschehnisse im Zuge des „Anschlusses“ glorifiziert werden, oder das Gedicht „Wie uns der Führer gern will haben“.²³¹ Auch der Lehrer Friedrich Sinwel, welcher lediglich am vierten Jahrgang der Rechenbuchreihe beteiligt war, scheint in den Gaukarteien auf. Nach diesen trat er im Februar 1934 der VF bei und engagierte sich in dieser als Gruppenleiter der VF in Döbling.²³² Nach dem „Anschluss“ betätigte er sich ab dem Oktober

²²³ Dieser Paragraph §8 regelte, welche Bediensteten, die während der NS-Zeit in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis gestanden hatten, entlassen oder (frühzeitig) in den Ruhestand versetzt werden sollten. Gesetz vom 22. August 1945 zur Wiederherstellung österreichischen Beamtentums (Beamten-Überleitungsgesetz) 30.8.1945 StGBI Nr. 134/1945, online unter <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1945_134_0/1945_134_0.pdf> (13.6.2022.)

²²⁴ Nachträglich eingelegte Kartei des BMfI zu Oskar Raschauer, AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 225278; Nachträglich eingelegte Kartei des BMfI zu Artur Raschauer, AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 160882.

²²⁵ Eduard Buxbaum, Rudolf Zimmer, Rechenbuch für Volksschulen. 1. Teil für das 1. Schuljahr (Wien/Leipzig 1930).

²²⁶ Eduard Buxbaum, Hans Lehr, 250 Rechenaufgaben aus dem Wirtschaftsleben (Wien 1939).

²²⁷ Das Schulbuch wurde dabei grob mithilfe des „Ersten Eindrucks“, wie ihn Markom und Weinhäupl für die erste Sichtung eines Textes empfehlen, analysiert und eingeschätzt. Siehe Markom, Weinhäupl, Die Anderen, 231f.

²²⁸ Buxbaum, Lehr, Rechenaufgaben, Schmutztitelseite.

²²⁹ Dessen Name und Beruf scheinen im Amtsblatt der Wiener Zeitung auf, die Namensgleichheit mit einer anderen Person kann jedoch nicht ausgeschlossen werden. Siehe Firmenprotokollierungen. In: Wiener Zeitung Jg. 222, Nr. 23 (29.1.1925) 71.

²³⁰ Franz X. Langer (Hg.), Bei uns in Wien. II. Teil Sommerbuch (Wien 1943).

²³¹ Langer, Wien, 41 und Langer, Wien, 80.

²³² AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 34962.

1939 als Blockwalter für die NSV und trat am 1.1.1941 offiziell der NSDAP bei. Abseits der NSDAP-Mitgliedskartei des Lehrers Josef Priglhuber ließen sich über diesen keine weiteren Informationen zusammentragen. Die Autorin Thilde Steinbrenner-Hiecke scheint nirgends auf.

Für einen Großteil der Bilder der Schulbuchreihe war der Illustrator Ernst Kutzer verantwortlich. Konkret zeichnete er die Bilder des ersten Jahrgangs, ab den höheren Schulstufen lediglich das Umschlagbild. Ernst Kutzer hatte mit großem Erfolg ab den 1920ern sowohl in Österreich als auch in Deutschland insbesondere Lesefibeln illustriert.²³³ So findet sich beispielsweise die „Halle-Merseburg-Fibel“ des NSLB aus dem Jahr 1935, in welcher Kutzer als Illustrator aufscheint.²³⁴ Jedoch, so schildert es Noriko Shindo, dürfte der Erfolg Kutzers insbesondere ab dem „Anschluss“ abgenommen haben. Der Großteil der Bebilderung der Kinderbücher, Lesefibeln und Schulbücher wurde in dieser Zeit aus Kostengründen von unbekannten Maler:innen gezeichnet, die sich am Stil Kutzers orientierten. Lediglich die Titelseite und das Umschlagbild warben aufgrund der Popularität von Kutzers Zeichnungen mit einer seiner Illustrationen.²³⁵ Hinsichtlich seines Stils dürfte sich dieser darum bemüht haben, diesen an die Vorstellungen des NS-Regimes anzupassen. Bekanntgeworden war Kutzer für seine Zeichnungen der 1920er Jahre, in welchen er Kinder mit runderen Gesichtern, einer „gesunde[n] Hautfarbe“, eher klein und mit kräftiger Statur zeichnete.²³⁶ Nach 1938 veränderte sich dies. Kinder stellte er nun zunehmend mit hellerer Haut-, blonder Haarfarbe und in die Länge gezogen dar. Die Proportionen ihrer Körper betrugen in dieser Zeit nach der Analyse Shindos nunmehr bis zu 1:7 statt der früheren 1:5, was dem Ideal des „großen und schlanken Deutschen“ entsprach.²³⁷

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich beinahe alle der Autor:innen beruflich im Bildungsbereich verorten lassen und vor dem „Anschluss“ an der Veröffentlichung von Schulbüchern beteiligt waren. Im Besonderen gilt dies für jene Autoren, welche durchgängig an den Jahrgängen 1-4 bzw. 5-7/8 mitgearbeitet hatten. Für den Großteil der Autor:innen war auf nachweisbarer Ebene die Arbeit am „Rechenbuch für Volksschulen“ die erste Publikation seit dem „Anschluss“. Nicht vernachlässigt werden dürfen ihre politischen Karrieren: neun von 13 der Autor:innen waren bis 1941 erwiesenermaßen der NSDAP beigetreten. Von den sieben Hauptautoren Franz Brauner,

²³³ Noriko *Shindo*, Ernst Kutzer als Fibelillustrator. In: Gisela *Teistler* (Hg.), Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 116, Hannover 2006) 253-262, hier 253f.

²³⁴ N.S.L.B. *Gau Halle-Merseburg* (Hg.), Halle-Merseburg-Fibel für den Gau Halle-Merseburg (Halle 1935).

²³⁵ *Shindo*, Ernst Kutzer, 255.

²³⁶ *Shindo*, Ernst Kutzer, 257.

²³⁷ *Shindo*, Ernst Kutzer, 257.

Eduard Buxbaum, Hans Lehr, Karl Wertek, Oskar und Artur Raschauer und Otto Thiele konnte lediglich für den letztgenannten keine NSDAP-Mitgliedschaft nachgewiesen werden.

6.2 Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse

6.2.1 Allgemeines

Das „Rechenbuch für alpenländische Volksschulen“ der Autoren Franz Brauner und Karl Wertek, welches diese vor 1938 veröffentlichten, weist in seinem Aufbau eine Ähnlichkeiten zu den in dieser Arbeit untersuchten Rechenbüchern der unteren vier Jahrgänge auf.²³⁸ Ein tiefgreifender Vergleich wurde in dieser Arbeit zwar nicht realisiert, jedoch zeigt sich die Similarität bereits auf den ersten Seiten des Buches der ersten Volksschulklasse.²³⁹ Neben einem ähnlichen Aufbau wurde der Großteil der Rechenaufgaben übernommen. Verändert wurden hingegen Illustrationen, wie in der Abbildung 2 zu sehen ist. Hier wurde die katholische Tradition des Nikolos und Krampus durch eine Szene Spenden sammelnder HJ- und BDM-Mitglieder ersetzt. In den Fotos darunter wurde aus rein illustrativen Gründen – d.h. ohne einen didaktischen Nutzen – eine Zeichnung von Soldaten und einem Artilleriegeschütz hinzugefügt, was auf den militaristischen Aspekt des nationalsozialistischen Weltbildes verweist.



²³⁸ Die Schulbücher wurde dabei grob mithilfe des „Ersten Eindrucks“, wie ihn Markom und Weinhäupl für die erste Sichtung eines Textes empfehlen, analysiert und eingeschätzt. Siehe *Markom, Weinhäupl, Die Anderen*, 231f.

²³⁹ Siehe Franz Brauner, Karl Wertek, *Rechenfibel für alpenländische Volksschulen 1. Teil der Ausgabe A* (Wien 1936).

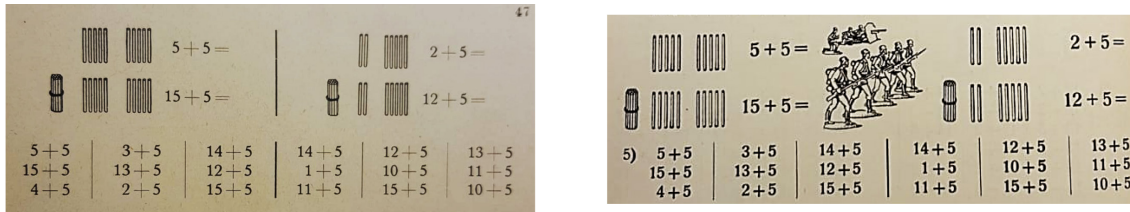


Abbildung 2: Links zwei Ausschnitte aus Brauner und Wertecks „Rechenfibel für alpenländische Volksschulen“ 1. Teil aus dem Jahr 1936 (S. 23 und 47), rechts das „Rechenbuch für Volksschulen – Ostmark“ aus dem Jahr 1941 (S. 24 und 44).

Der 5. bis 8. Jahrgang ähnelt den Ausgaben der Jahre 1936 weit weniger. Lediglich für einige einfache Rechenbeispiele wurden die Zahlen übernommen, die Textbeispiele wurden beinahe zur Gänze neu konzipiert. Hier dürften somit insbesondere Oskar und Artur Raschauer und Otto Thiele, welche nur an den Rechenbüchern der oberen Jahrgänge 5-8 beteiligt waren, für die Erstellung neuer Aufgaben verantwortlich gewesen sein.

Allgemein sind die Kapitel der Reihe nach mathematischen Themen wie „Schlußrechnung“, „Der Winkel“ oder „Rechnen mit Brüchen“ strukturiert. Innerhalb dieser findet sich wieder eine Einteilung von Beispielen nach gesellschaftlichen Sphären. So sind die zu bearbeitenden Aufgaben nach Themenbereichen wie „Beim Bäcker“, „Aus der Heimat“ oder „Kampf dem Verderb!“²⁴⁰ gruppiert. Diese Gliederung scheint somit an die Lebenswelt der Schüler:innen anschließen zu wollen. So sollen auch immer wieder von den Kindern Zahlen aus den eigenen Bezirken ermittelt werden.²⁴¹ Manche Unterkapitel, wie z.B. „Deutsche Jugend sammelt“,²⁴² weisen einen eindeutig nationalsozialistischen Kontext auf. Die Frequenz dieser nimmt über die Jahrgänge tendenziell zu. So finden sich im Rechenbuch der siebten und achten Volksschulklasse Überschriften wie „Deutsche Planwirtschaft“ oder „Der Weg des deutschen Volkes – aus Not und Zerrissenheit zu Einheit und Kraft.“²⁴³ Dies stimmt mit den Beobachtungen Elke Nyssens überein, welche in ihrem Werk „Schule im Nationalsozialismus“ unter anderem das „Rechenbuch für Volksschulen“ der Gaue Westfalen Nord- und Süd untersuchte. Wies nach ihrer Analyse der fünfte Band lediglich mathematische Kapitelüberschriften auf, so finden sich hingegen im siebten und achten Jahrgang Abschnitte wie „I. Adolf Hitler übernimmt ein trostloses Erbe“, „III. Was durch den Vierjahresplan erreicht wurde“ oder „IV. Deutschland muss leben, wenn wir auch vergehen“.²⁴⁴ Auch sie kommt daher zu dem Schluss, dass in den unteren Jahrgängen vor allem Rechenfertigkeiten erlernt werden

²⁴⁰ Dieses in mehreren Jahrgängen wiederkehrende Unterkapitel ruft zu einem sorgsamem Umgang mit Lebensmitteln auf und untermauert dies mit dem monetären Verlust beim Wegwerfen von Pausenbroten etc. Siehe z.B. Brauner et al., Rechenbuch 4, 60.

²⁴¹ Brauner et al., Rechenbuch 3, 61.

²⁴² Brauner et al., Rechenbuch 4, 65.

²⁴³ Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 76; Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 82.

²⁴⁴ Rechenbuch für Volksschulen. Heft VII – Siebentes und achttes Schuljahr (Dortmund 1940) Inhaltsverzeichnis. Zit. nach: Nyssen, Schule, 113.

sollten, um mithilfe dieser insbesondere in den Abschlussklassen die Vermittlung nationalsozialistischer Ideologie durch Textaufgaben zu ermöglichen.²⁴⁵

²⁴⁵ Nyssen, Schule, 114.

6.2.2 Der erste Durchgang der qualitativen Inhaltsanalyse

Im ersten Schritt wurden die Beispiele der sieben Jahrgänge in die Kategorien „reines Rechenbeispiel“, „ideologiefreies Textbeispiel“ und „ideologisches Textbeispiel“ unterteilt.²⁴⁶ Tabelle 5 zeigt die Ergebnisse des ersten Durchgangs in absoluten Zahlen und den prozentuellen Anteil der ideologischen Textbeispiele. Die Grafik in Abbildung 3 visualisiert die Verteilung der drei Kategorien nach Jahrgang.

Schulstufe	Reines Rechenbeispiel	Textbeispiel		Summe	Ideologischer Anteil in %
		ideologiefrei	ideologisch		
1	154	176	13	343	3,79 %
2	181	239	38	458	8,30 %
3	230	292	43	565	7,61 %
4	274	318	57	649	8,78 %
5	227	320	67	614	10,91 %
6	264	361	57	682	8,36 %
7-8	117	494	105	716	14,66 %
Gesamt	1447	2200	380	4027	9,44 %

Tabelle 5: Ergebnisse des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Gesamt.

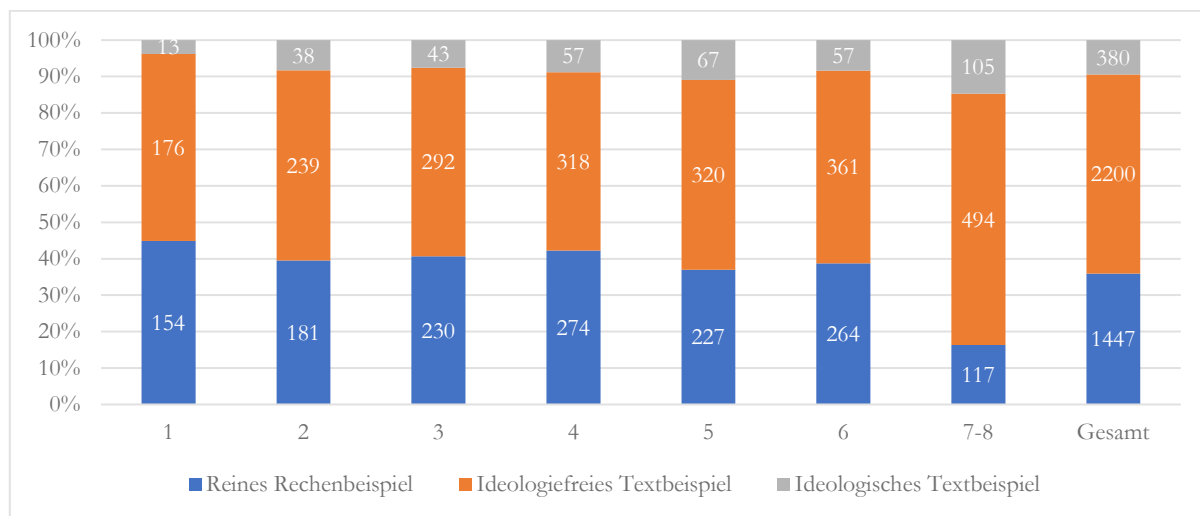


Abbildung 3: Ergebnisse des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Gesamt.

²⁴⁶ Siehe Tabelle 1 im Kapitel 5.

Gesamt ergibt sich für die Schulbuchreihe ein prozentueller Anteil von rund 9,4 % „ideologischer“ Textbeispiele, wobei hier zwischen den einzelnen Jahrgängen größere Unterschiede bestehen. Den geringsten Anteil mit 3,8 % weist das Rechenbuch der ersten Schulstufe auf,²⁴⁷ gefolgt von jenem der dritten Volksschulklasse mit 7,6 %. Dem gegenüber sind 14,7 % der Beispiele des Jahrganges 7-8 in einen nationalsozialistischen Kontext eingebettet. Das letzte Rechenbuch der Reihe ist auch insofern interessant, da in diesem der Anteil der reinen Rechenbeispiele stark abnimmt. Der Fokus scheint sich hier besonders auf das Lösen von Textaufgaben zu verschieben.

Betrachtet man lediglich die Textbeispiele, so ergibt sich durchschnittlich ein höherer prozentueller Anteil an ideologischen Sachaufgaben. Dieser Blick ist insofern spannender, da die Autor:innen bei dieser Art von Aufgaben – im Gegensatz zu

Schulstufe	Textbeispiele		Summe	Ideologischer Anteil in %
	ideologiefrei	ideologisch		
1	176	13	189	6,88 %
2	239	38	277	13,72 %
3	292	43	335	12,84 %
4	318	57	375	15,20 %
5	320	67	387	17,31 %
6	361	57	418	13,64 %
7-8	494	105	599	17,53 %
Gesamt	2200	380	2580	14,73 %

Tabelle 6: Ergebnisse des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Textbeispiele.

einfachen Rechenbeispielen – einen außermathematischen Kontext wählen mussten. In den Fällen, in denen Textaufgaben erstellt wurden, wählte man in der gesamten Schulbuchreihe für rund 14,7 % der Beispiele einen Kontext, der sich in der nationalsozialistischen Ideologie verorten lässt. Insbesondere tat man dies in den Rechenbüchern zu den Jahrgängen sieben und acht (17,5 %), fünf (17,3 %) und vier (15,2 %).

Gesamt betrachtet lässt sich trotz des geringeren Prozentsatzes des 6. Schuljahres feststellen, dass der Anteil der ideologischen Textaufgaben in den Rechenbüchern der oberen Jahrgänge (5. bis 8.) mit rund 11,4 % höher liegt als jener der unteren (1. bis 4.) mit rund 7,5 %. Diese Tendenz bleibt auch erhalten, wenn wiederum die Kategorie „Reines Rechenbeispiel“ nicht beachtet wird. Hierbei ergibt sich für die oberen Jahrgänge ein prozentueller Anteil von rund 16,3 % und für die ersten vier Schuljahre von ca. 12,8 % an ideologischen Textaufgaben.

²⁴⁷ Hierbei ist anzumerken, dass das Rechenbuch der ersten Schulstufe einen starken Fokus auf die bildliche Darstellung legt. Auf der Ebene der Bilder ergibt sich ein ideologischer Anteil von rund 17 %. Siehe Kapitel 6.2.4.

6.2.3 Der zweite Durchgang der qualitativen Inhaltsanalyse

Im zweiten Durchgang wurden jedem als „ideologisch“ kategorisierten Textbeispiel bis zu zwei der thematischen Kategorien zugewiesen, welche in Kapitel 5 behandelt wurden. Die folgende Abbildung 4 zeigt die Verteilung jener Kategorien über die einzelnen Jahrgänge und im Gesamten. Eine genaue Auflistung der absoluten Zahlen und Prozentsätze findet sich im Anhang.

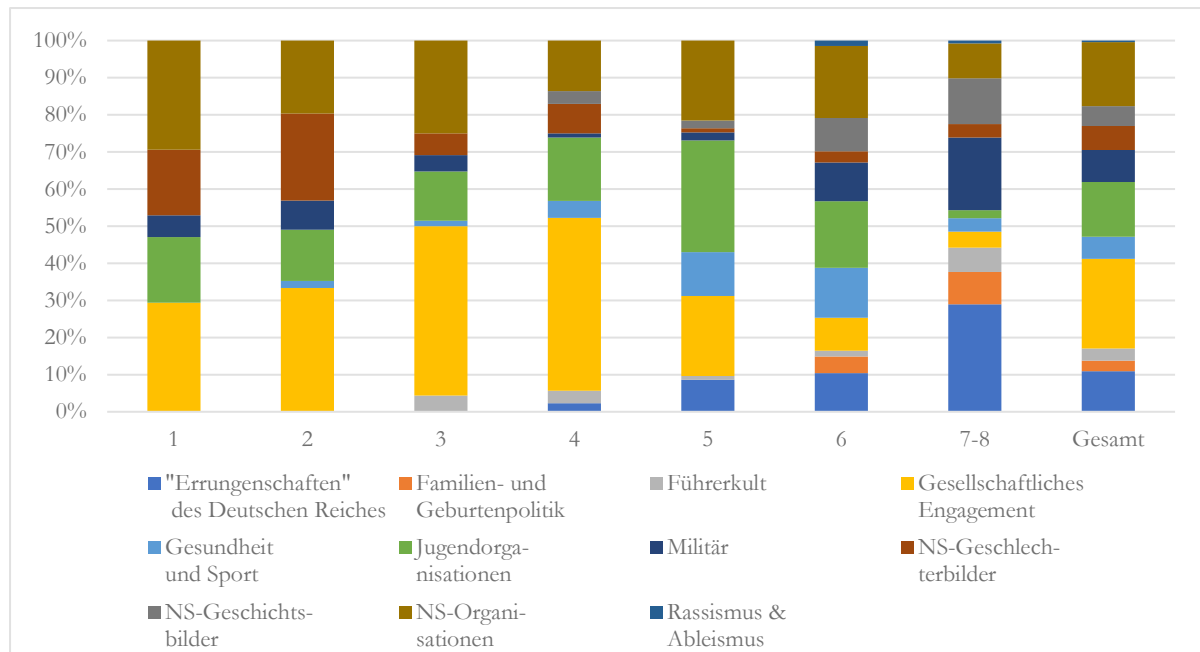


Abbildung 4: Ergebnisse des zweiten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse.

Gesamt erweisen sich die Kategorien „Gesellschaftliches Engagement“ (24,1 %), „NS-Organisationen“ (17,2 %), „Jugendorganisationen“ (14,8 %) und „Errungenschaften‘ des Deutschen Reiches“ (10,9 %) anteilmäßig am größten. Wenige Textaufgaben ließen sich hingegen zu den Kategorien „Rassismus & Ableismus“ (0,4 %), „Familien- und Geburtenpolitik“ (2,9 %) und Führerkult (3,3 %) finden. Betrachtet man die einzelnen Jahrgänge, so ändert sich die thematische Zusammensetzung der „ideologischen Textbeispiele“. Insbesondere in den unteren Jahrgängen spielen die Kategorien „Gesellschaftliches Engagement“, „NS-Organisationen“ und „Jugendorganisationen“ eine große Rolle. Demgegenüber nehmen in den oberen Jahrgängen „Errungenschaften‘ des Deutschen Reiches“, „Militär“ und „NS-Geschichtsbilder“ zu.

In den folgenden Unterkapiteln wird vorrangig deskriptiv auf typische Beispiele für die Kategorie eingegangen, um einen Eindruck von den „ideologischen“ Textbeispielen der Schulbuchreihe zu vermitteln. Auf die vier am meisten vertretenen Kategorien wird in Kapitel 6.3 noch einmal genauer eingegangen werden.

6.2.3.1 „Errungenschaften“ des Deutschen Reiches

Mit einem Prozentsatz von 10,9 % befindet sich diese Kategorie, in welcher Werbung für die NS-Politik abgebildet werden soll, an vierter Stelle. Typisch sind hierbei Gegenüberstellungen von

19) Wie die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland nach dem 3. Jänner 1933 gesunken ist:			
von 6 014 000 auf	4 464 000,	3 773 000,	2 426 000,
	2 974 000,	1 754 000,	2 520 000,
	1 170 000,	1 245 000,	470 000.

Abbildung 5: Textbeispiel zur sinkenden Anzahl der Erwerbslosen. Brauner et. al., Rechenbuch 4, 29.

absoluten Zahlen innerhalb der Gebiete Industrie, Straßenbau, Bauwesen oder Sozialpolitik. Auffällig ist, dass als Beginn des Zeitraums des Vergleiches zumeist das Jahr 1933 gewählt wurde, um die „positiven“ Veränderungen seit der Machtübernahme der NSDAP zu veranschaulichen. So werden die Abnahme der Arbeitslosen seit 1933 (Abbildung 5), aber beispielsweise auch die Zunahme der Anzahl an PKWs im Deutschen Reich, der Gesamtlänge der „Reichsautobahnen“ oder des Flugverkehrs seit 1933 bzw. 1932 thematisiert.²⁴⁸ Auch politische „Errungenschaften“ wie der „Anschluss“ werden durch Formulierungen wie „ins Reich heimgeholt“²⁴⁹ als Erfolg dargestellt.

Insbesondere im Rechenbuch des 7. und 8. Schuljahres finden sich eigene Abschnitte, welche in großem Maße vom Fortschritt des Deutschen Reiches seit der nationalsozialistischen Machtübernahme berichten. Im Kapitel „Deutsche

16) Deutsche Treibstoffherzeugung in 1000 t:				
	1934	1935	1936	1937
Benzin	370	577	879	1 260
Treib- und Heizöle . .	232	367	432	464
Benzol	222	328	379	403
Erdöl	318	427	445	451

Das Deutsche Reich erzeugt heute soviel Treibstoff, daß der Kriegsbedarf damit gesichert ist.

Abbildung 6: Textaufgabe zur Treibstoffherzeugung des Deutschen Reiches. Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 79.

Planwirtschaft“ finden sich hauptsächlich Textaufgaben zu Wirtschaft, Industrie und Agrarproduktion. Dies umfasst wachsende „Reichsautobahnen“, abnehmende Arbeitslosenzahlen, steigende Treibstoffproduktion (Abbildung 6), sinkende Einfuhrzahlen von Lebensmitteln usw.²⁵⁰ Eingeleitet wird das Kapitel mit einem Zitat Hitlers aus einer Rede vor dem Reichstag vom 30.1.1937. In diesem äußert er sich zum Wesen der deutschen Wirtschaft und stellt diese als Garant dafür dar, sein „Volk“ mit „Arbeit und Brot“ zu versorgen.²⁵¹

²⁴⁸ Brauner et. al., Rechenbuch 5, 21; Brauner et. al., Rechenbuch 5, 11; Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 68.

²⁴⁹ Brauner et. al., Rechenbuch 4, 24.

²⁵⁰ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 76-81.

²⁵¹ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 76.

6.2.3.2 Familien- und Geburtenpolitik

Wie erwähnt, war es das Ziel dieser Kategorie, die Bevölkerungspolitik des NS-Regimes abzubilden. Beispiele hierzu waren jedoch lediglich in den Rechenbüchern der 6. und 7.-8. Jahrgänge anzutreffen, weshalb der Gesamtanteil der Kategorie nur bei rund 2,9 % liegt. So findet sich für das 6.

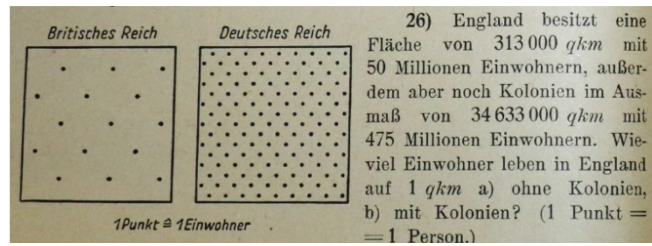


Abbildung 7: Vergleich der Bevölkerungsdichten Großbritanniens und des Deutschen Reiches. Brauner et. al., Rechenbuch 6, 36.

Schuljahr das Unterkapitel „Deutschlands Raumnot“ mit fünf Textbeispielen.²⁵² In diesen soll die Bevölkerungsdichte des Deutschen Reichs in den Jahren 1933, 1938 und 1939 berechnet werden und in der darauffolgenden Aufgabe anschließend mit jener Großbritanniens verglichen werden. Unterstützt wird dies mithilfe einer Grafik.

Im Schulbuch der 7. bis 8. Schulstufe findet sich ein Beispiel in welchem die Schüler:innen Berechnungen zur Tilgung der Schulden für den Bau eines Siedlerhauses durchführen müssen. Erwähnt wird hierbei auch das sogenannte „Reichsbaudarlehen“.²⁵³ Weiters findet sich einige Seiten weiter eine Lohnsteuertabelle, in welcher die Steuergruppen im nationalsozialistischen Deutschen Reich erklärt werden. Ersichtlich ist dabei die Bevorteilung von Personen, welche verheiratet sind und Kinder haben. Ab dem dritten Kind entfällt beispielsweise die Lohnsteuer für niedrige Wochenlöhne zur Gänze.²⁵⁴

6.2.3.3 Führerkult

Die Kategorie „Führerkult“ macht in der gesamten Schulbuchreihe einen Anteil von lediglich 3,3 % aus. Dabei finden sich über die Hälfte der gefundenen Textbeispiele im Rechenbuch für das 7. und 8. Schuljahr. Erwähnt wird die Person Adolf Hitler jedoch auch in den unteren Jahrgängen. So müssen die Kinder beispielsweise in der 4. Volksschulklasse im Kapitel „Rechnen mit Zeitmaßen“

2) Unser Führer führte Deutschland zur Macht:

	qkm	Einwohner	Eingegliederte Gebiete
Anfang 1933 . . .	468 620	68 474 132	
März 1935 . . .	470 545	69 316 586	Saarland
März 1938 . . .	554 309	75 966 892	Alpen- und Donau-Reichsgaue
Oktober 1938 . . .	583 408	79 375 281	Sudetenland
März 1939 . . .	586 256	79 529 975	Memelland
September 1939 . . .	588 207	79 937 492	Danzig
November 1939 . . .	680 181	89 565 000	Ostgebiete
Mai 1940 . . .	681 237	89 634 000	Eupen, Malmedy
April 1941 . . .	...	...	Untersteiermark und SO-Kärnten

Abbildung 8: Textaufgabe zu den Gebietserweiterungen des Deutschen Reiches. Brauner et. al., Rechenbuch 6, 3.

²⁵² Brauner et. al., Rechenbuch 6, 36f.

²⁵³ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 54.

²⁵⁴ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 62.

das Alter des „Führers“ berechnen. Die folgenden Beispiele darauf verweisen auch auf das Datum, an welchem dieser zum Reichskanzler wurde und an welchem Tag er die „deutsche Ostmark“ ins Reich „heimholt“ hatte.²⁵⁵ Insofern findet sich der Name Hitlers oft bei seinen „Errungenschaften“ für das Deutsche Reich. Im Rechenbuch des 6. Schuljahrs wird er für „Eingliederung“ diverser Gebiete an NS-Deutschland glorifiziert (Abbildung 8).²⁵⁶ Erwähnung findet auch der Adolf-Hitler-Koog (heute Dieksanderkoog), welcher in den Jahren 1933/34 eingedeicht wurde.²⁵⁷ Das Unterkapitel „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ im Rechenbuch des 7. und 8. Schuljahres handelt von den Wahlen im Zuge der nationalsozialistischen Machtergreifung und den Abstimmungen nach dem „Anschluss“ bzw. der Besetzung des Sudetenlandes. Hierbei findet sich in jedem Beispiel sinngemäß die Formulierung: „Wie viele stimmten für den Führer?“.²⁵⁸ Der politische Erfolg des NS-Regimes wird so eindeutig mit der Person Adolf Hitler verknüpft.

6.2.3.4 Gesellschaftliches Engagement

Diese Kategorie stellt mit einem Anteil von ca. 24,1 % den am häufigsten in Textaufgaben integrierten Bereich der nationalsozialistischen Weltanschauung dar. Wie sich der Abbildung 4 entnehmen lässt, spielt die Kategorie „Gesellschaftliches Engagement“ besonders in den unteren Jahrgängen eine große Rolle (in diesen beträgt ihr Anteil sogar durchschnittlich 42 %). Dementsprechend zahlreich sind die möglichen Beispiele, aus denen exemplarisch gewählt werden kann. Einen großen Teil macht das Sammeln für Sozialvereine wie der NSV im Rahmen des Opfersonntags oder dem WHW in Form vom Kauf von Abzeichen aus. Erwähnung findet auch regelmäßig der Eintopfsonntag. Bei dieser NS-Propagandaaktion sollten Haushalte einmal im Monat Eintopf essen und die Differenz zu den Ausgaben für ein übliches Sonntagsessen an das WHW spenden.

Als sammelnde Person treten Personen wie der Vater oder die Mutter auf. Besonders häufig sind es jedoch Mitglieder der HJ oder des DJ, welche sich für NSV, WHW oder das Jugendherbergswerk engagieren (Abbildung 9). Dies zeigt sich auch in eigenen Unterkapiteln, wie im 4. Jahrgang: „Deutsche Jugend sammelt“.²⁵⁹

Einen großen Anteil nimmt – vermutlich auch kriegsbedingt – das Sammeln von

- 11) Der Vater bringt 14 WHW-Abzeichen nach Hause. Er schenkt sie den Kindern. Hansl und Gretl teilen.
- 12) Die Mutter hat 12 WHW-Abzeichen mitgebracht und schenkt sie ihren 2 Kindern.
- 13) Fritz ist schon Pimpf und verkauft selbst Abzeichen. Er bringt 16 WHW-Abzeichen nach Hause und gibt die Hälfte seiner Schwester Trude.
- 14) Fritz und Karl sammeln leere Zinntuben: 16, 24, 38 Stück. Sie teilen zu gleichen Teilen.

Abbildung 9: Textaufgaben der Kategorie „Gesellschaftliches Engagement“. Brauner et. al., Rechenbuch 2, 48.

²⁵⁵ Brauner et. al., Rechenbuch 4, 24.

²⁵⁶ Man beachte hierbei die Punkte, die sich unter den zuletzt eroberten Gebieten befinden. Hier sollten wohl die zukünftigen Eroberungen festgehalten werden.

²⁵⁷ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 7.

²⁵⁸ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 86.

²⁵⁹ Brauner et. al., Rechenbuch 4, 65.

Altwaren ein. In den Textaufgaben betätigen sich die HJ, Schulen oder allgemein Kinder bei Sammelaktionen, um beispielsweise Zinntuben, Eisenschrott, Aluminiumdosen oder Ähnliches wiederzuverwerten. So ist im Schulbuch der 3. Klasse zu lesen: „HJ sammelt Altpapier“ oder „Bei der großen Metallsammlung zum Geburtstage des Führers (1940) wurde in drei Häusern an Messing abgeliefert: [...]“.²⁶⁰

6.2.3.5 *Gesundheit und Sport*

Rund 5,9 % der Textbeispiele lassen sich der Kategorie „Gesundheit und Sport“ zuordnen. Einerseits finden sich in diesen sportliche Betätigungen wie „Geländeübungen“, „Marschieren“ oder „Wandern“. Erkennbar ist dabei zumindest auf einer sprachlichen Ebene auch die Verbindung zur Wehrerziehung. Andererseits kommt es auch zu deutlichen Aufrufen zu einem gesunden Lebensstil in Bezug auf den Konsum von Alkohol und Tabakwaren. Im Buch des 5. Jahrganges finden sich Textbeispiele, welche die Gesamtkosten

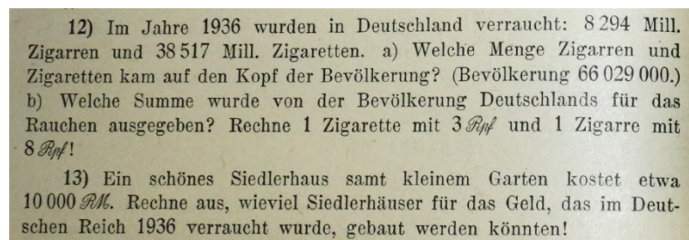


Abbildung 10: Berechnungen zu den Kosten des Tabakkonsums. Brauner et al., Rechenbuch 5, 24.

für das Rauchen im Deutschen Reich errechnen lassen. Anschließend sollen diese mit der Anzahl an Siedlungshäusern verglichen werden, welche man mit diesem Geld bauen hätte können (Abbildung 10). Ähnlich wie in Adolf Dorners „Mathematik im Dienste der nationalpolitischen Erziehung“, welches im Kapitel 4.4.1 vorgestellt wurde, wird somit der Preis einer nicht erwünschten Handlung mit jenem für Siedlungshäuser aufgewogen.

6.2.3.6 *Jugendorganisationen*

Eine größere Rolle spielt die Kategorie „Jugendorganisationen“ mit einem Prozentsatz von rund 14,8 %. Unter diese fielen Textbeispiele, in welchen Mitglieder der HJ Erwähnung fanden. Wie bereits im Kapitel 6.2.3.4 „*Gesellschaftliches Engagement*“ angemerkt, geschieht dies besonders häufig im Zusammenhang mit dem Sammeln von Spenden für das WHW, die NSV oder das Jugendherbergswerk. Dabei tun sich die „Pimpfe“ – wie sie zumeist bezeichnet werden – durch den Verkauf von Abzeichen hervor. Weiters engagiert sich die HJ beim Sammeln von Altstoffen. Dabei soll vornehmlich der Wiederverkaufswert der Zinntuben, des Alteisens oder der Knochen berechnet werden.

²⁶⁰ Brauner et. al., Rechenbuch 3, 60.

Neben diesen gesellschaftlichen Aspekten finden sich auch Beispiele, welche von Organisation und Alltag in den Jugendorganisationen handeln. In einigen Beispielen in der 5. Volksschulklasse wird so die Struktur des DJ und der JM thematisiert. Hierbei müssen die Schüler:innen die „Antrittsstärken“ bei einer gewissen Anzahl an „Jungbannen“ und „Jungmadeluntergauen“ berechnen oder

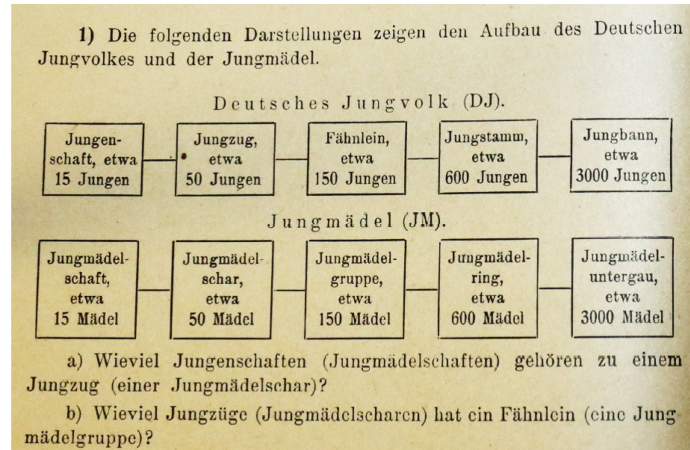


Abbildung 11: Aufbau des DJ und der JM. Brauner et al., Rechenbuch 5, 64.

zwischen den einzelnen Formationen umrechnen.²⁶¹ Interessanterweise finden sich diese Informationen zur Gliederung von DJ und JM erst in der 5. Volksschulklasse, in welcher bereits für den Großteil der Schüler:innen die Aufnahme in die reguläre HJ bzw. den BDM unmittelbar bevorstand.

Weiters berichten Textaufgaben von diversen anderen Aktivitäten in der HJ. Erwähnt werden hierbei Geländeübungen, Märsche, Fußballmeisterschaften usw. Anhand der Abbildung 12 zeigt sich auch der Kontrast zwischen dem DJ

- 16) Zu einem Kampfspiel treten 24 (30, 28, 36, 44, 54) Pimpfe an; sie bilden jedesmal zwei gleich starke Gruppen.
- 17) Bei einem JM-Heimabend sind 18 (22, 48, 12, 16, 30) Madel anwesend; die eine Hälfte macht Handarbeiten, die andere Hälfte zeichnet.
- 18) Zum „Tauziehen“ treten 16 (14, 18, 22, 24, 30) Pimpfe an. Wie stark ist jede Gruppe?

Abbildung 12: Aktivitäten in den Jugendorganisationen. Brauner et al., Rechenbuch 2, 48.

und des JM bzw. den NS-Geschlechterbildern. Während die „Pimpfe“ bei „Kampfspielen“ und „Tauziehen“ ihre Kräfte messen, verbringen die „Madel“ ihren „JM-Heimabend“ mit Handarbeiten und Zeichnen. Wenige Beispiele später finden sich auch Mädchen, welche – anders als die Buben – statt Spenden zu sammeln und Abzeichen zu verkaufen, Socken, Strümpfe und Handschuhe für die NSV stricken.²⁶² Für die männlichen Jugendlichen wird im Rechenbuch des 6. Jahrganges wiederum ihr Weg implizit vorgezeichnet. „Weil Fritz schon in der Schule und in der HJ fleißig gespart hat, setzt der auch als Soldat das Sparen fort.“²⁶³

²⁶¹ Brauner et al., Rechenbuch 5, 65.

²⁶² Brauner et al., Rechenbuch 2, 62.

²⁶³ Brauner et. al., Rechenbuch 6, 43.

6.2.3.7 Militär

Der prozentuelle Anteil der Kategorie „Militär“ befindet sich bei rund 8,6 %, wobei ihre Häufigkeit in den Rechenbüchern des 6. und 7. bis 8. Schuljahres zunimmt. Jedoch finden sich schon in den unteren Jahrgängen Beispiele zu in Dreierreihen marschierenden Spielzeugsoldaten oder zu in Neuner-Staffeln fliegenden Flugzeugen.²⁶⁴ Allgemein scheinen die gewählten Aufgaben, zu versuchen, Begeisterung für das (technisch-)militärische zu wecken.

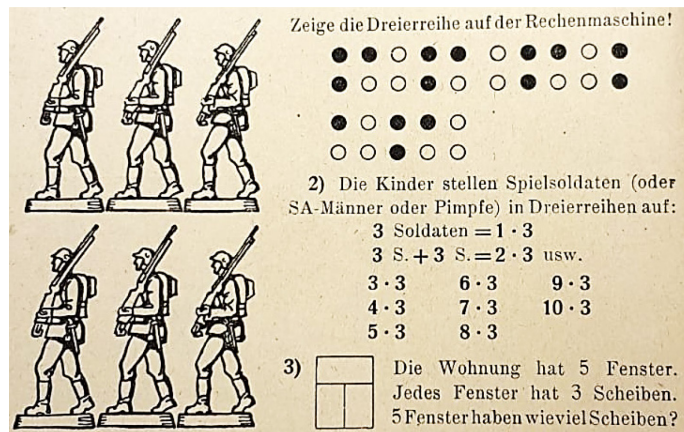


Abbildung 13: Dreierreihe anhand von Spielsoldaten. Brauner et. al., Rechenbuch 2, 54.

Ein wiederkehrendes Thema in diesem Zusammenhang stellen Textaufgaben zum Luftschutz dar. Im Rechenbuch der 6. Volksschulklasse finden sich Beispiele, in denen Personen in Wien für den Luftschutz ausgebildet werden müssen oder das Volumen des Luftschutzraumes einer Fabrik berechnet werden muss.²⁶⁵ Einen ernsteren Sachverhalt weisen die Textaufgaben des Unterkapitels „Von der Luftgefahr“ auf. Hier muss mit den Geschwindigkeiten „feindlicher Flugzeuge“ gerechnet werden. Wie in Abbildung 14 ersichtlich, muss die Größe einer mit Brandbomben überstreuten Fläche oder später das Volumen eines Sprengtrichters einer 100 kg Bombe ermittelt werden.²⁶⁶

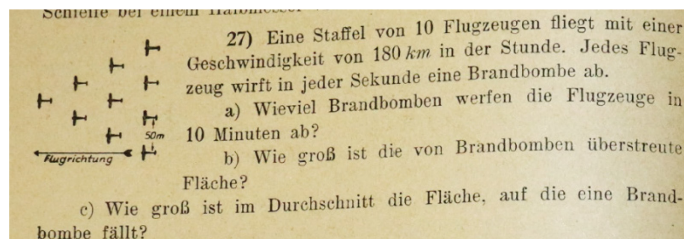


Abbildung 14: Textbeispiel zum Thema „Von der Luftgefahr“. Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 70.

Ähnlich finden sich auch im Abschnitt zum Raumlehreunterricht, der sich mit der mathematischen Disziplin der Geometrie befasst, einige militaristische Textaufgaben. So werden in Bezug auf

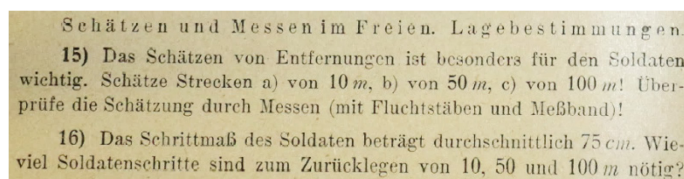


Abbildung 15: Erklärung des Schrittmaßes im militärischen Kontext. Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 92.

die Wehrmacht beispielsweise die Himmelsrichtungen gelehrt.²⁶⁷ Mit Verweis auf die Wichtigkeit für den Soldaten werden das Schrittmaß (Abbildung 15), aber auch die Richtungsbestimmung

²⁶⁴ Brauner et. al., Rechenbuch 2, 54; Brauner et. al., Rechenbuch 3, 28.

²⁶⁵ Brauner et. al., Rechenbuch 6, 49.

²⁶⁶ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 69f.

²⁶⁷ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 90.

anhand der Uhr und das Lesen von Karten erklärt.²⁶⁸ Einige Seiten später findet sich auch eine Einführung in das Strichmaß: „Zum Einstellen von Geschützen und schweren Maschinengewehren braucht man kleinere Winkelmaße als Grade. Man denkt sich den Kreis in 6400 Winkelteile geteilt und nennt einen Teil 1 Strich.“²⁶⁹ Auch der Raumlehreunterricht diente in diesem Sinne der vormilitärischen Erziehung und sollte die männlichen Schüler der 7. und 8. Schulstufe auf ihren späteren Dienst in der Wehrmacht vorbereiten.

6.2.3.8 NS-Geschlechterbilder

Rund 6,7 % der ideologischen Textbeispiele wurden der Kategorie „NS-Geschlechterbilder“ zugeordnet. Der Großteil der Aufgaben stellt Frauen dabei als verantwortliche Person für die reproduktive Sphäre dar. So kümmert sich die „Mutter“ beispielsweise um die Wäsche, näht Gewand, bereitet die Schuljause für die Kinder vor oder erledigt den Einkauf von Lebensmitteln. Bei all diesen Tätigkeiten findet der „Vater“

keine Erwähnung. Dieser zahlt Geld auf das Sparbuch ein, kauft Kohle oder Papier und unterstützt seinen Sohn Karl beim Basteln eines Drachen. Das Beispiel in Abbildung 16 unterstreicht die in der Familie aufgeteilten Sphären. Auch wenn beide Ehepartner:innen gemein-

Aus der Familie.	
1) Helgas Vater bekommt von seinem monatlichen Lohn 248,20 RM bar ausbezahlt. Zu Beginn des Monats besprechen Vater und Mutter, welche Beträge im Laufe des Monats ausgegeben werden.	
Es wird ein Voranschlag verfaßt:	
Wirtschaftsgeld der Mutter für Lebensmittel	115,— RM
Wohnungsmiete	34,65 „
Licht und Beheizung	28,— „
Kleidung und Wäsche	25,— „
Körperpflege	10,— „
Sonstiges	? „
Berechne den Hundertsatz der einzelnen Ausgabeposten!	

Abbildung 16: Textbeispiel zu einem Voranschlag für die Ausgaben eines Haushalts. Brauner et al., Rechenbuch 6, 85.

sam an einem Kostenvoranschlag arbeiten, so ist es lediglich der „Vater“, welcher erwerbstätig ist. Der Punkt „Wirtschaftsgeld der Mutter für Lebensmittel“ verweist weiters auf die Zuständigkeit der Frau im Haushalt. Dennoch werden auch diese in gewissen Berufen erwähnt. Dabei finden sich als Berufsbezeichnungen: Wäscherin, Magd, Milchhändlerin, Bäuerin, Milchfrau, Wäscherin, Näherin, Geschäftsfrau, Schneiderin und Stückmeisterin. Diese lassen sich jedoch wiederum größtenteils einem Pendant der reproduktiven Sphäre zuordnen. Die Berufe, in denen Männer dargestellt werden, sind demgegenüber weit diverser und finden sich in nahezu allen Bereichen der damaligen Berufswelt.

Auch die Erwähnung des Hilfswerks „Mutter und Kind“ unterstreicht die im NS-Weltbild gedachte Rolle der Frau in der Familie.²⁷⁰ Dieses dient in der Darstellung der Autoren der „Sorge um erbgesunden Nachwuchs“.²⁷¹

²⁶⁸ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 91-94.

²⁶⁹ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 112.

²⁷⁰ Brauner et. al., Rechenbuch 4, 29.

²⁷¹ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 87.

6.2.3.9 NS-Geschichtsbilder

Rund 5,2 % der ideologischen Textbeispiele lassen sich der Kategorie „NS-Geschichtsbilder“ zuordnen, wobei sich auch hier der Großteil der Aufgaben in den Rechenbüchern der Jahrgänge 6 und 7 bis 8 befindet. In anderen Schuljahren trifft man auf NS-Geschichtsgut im Zusammenhang des Rechnens mit Zeitmaßen. So müssen Schüler:innen mit „[w]ichtige[n] Zeitangaben auf dem Wege zum Werden Großdeutschlands“, welche vom 30. Jänner 1933 bis zum April 1941 mit der „Rückkehr des steirisch-kärntnerischen Unterlandes“ reichen, rechnen.²⁷² Für die eingegliederten Gebiete wird dabei konsequent von „Rückkehr“ (Danzig, Westpreußen-Wartheland, Ostoberschlesien, Südschlesien), „Befreiung“ (Sudetenland) und „Wiedervereinigung“ (Eupen-Malmedy-Moresnet) gesprochen.

Im Bereich der römischen Zahlen soll das Alter eines Verstorbenen mithilfe von Jahreszahlen auf seinem Grabstein berechnet werden.²⁷³ Das Geburtsjahr 1890 und das Todesjahr 1915 lassen wohl den Schluss nahe, dass die Person im Ersten Weltkrieg gefallen sein müsste. Generell findet der „große Krieg“ an mehreren Stellen Erwähnung

9) Deutschland erlitt durch den Schandfrieden von Versailles schwere Verluste an Land und Volk.

Abgetreten an	Abgetretene Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung 1910 Einw.
Belgien	Eupen-Malmedy	1 036	60 000
Frankreich	Elsaß-Lothringen	14 522	1 874 000
Dänemark	Nordschleswig	3 993	166 300
Polen	Teile von West- und Ostpreußen, Posen, Schlesien	46 149	3 872 700
Litauen	Teile von Ostpreußen	2 656	141 200
Freie Stadt Danzig	Teil von Westpreußen	1 914	330 600
Tschecho-Slowakei.	Teil von Oberschlesien	315	48 400
Völkerbund	Saargebiet	1 922	651 900
Dazu der Raub der Kolonien!		?	?
Welchen Bruchteil vom Reich bilden die abgetretenen Gebiete?			

Abbildung 17 Textaufgabe zum Verlust von Gebieten des Deutschen Reiches 1918

– insbesondere sein Ergebnis: der Friedensvertrag von Versailles. In diesen Beispielen sind die Schüler:innen dazu aufgefordert, zu berechnen, wie viel Staatsfläche und Bevölkerung das Deutsche Reich durch den Friedensvertrag 1918 „verlor“. Bezeichnet wird dieser dabei als „Schandfrieden“ oder als „Gewaltfrieden“. ²⁷⁴ Auch Formulierungen wie „Gesamtfläche der losgerissenen Gebiete“ oder „Der wievielte Teil an Land und Bevölkerung kam unter Fremdherrschaft?“, ²⁷⁵ legen die angestrebte Lesart dieses historischen Ereignisses offen.

²⁷² Brauner et. al., Rechenbuch 5, 27f.

²⁷³ Brauner et. al., Rechenbuch 4, 24.

²⁷⁴ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 85; Brauner et. al., Rechenbuch 6, 3.

²⁷⁵ Brauner et. al., Rechenbuch 6, 3.

Insbesondere das Kapitel „Der Weg des deutschen Volkes – aus Not und Zerrissenheit zu Einheit und Kraft“ aus dem 7. und 8. Schuljahr ist für die Kategorie der „NS-Geschichtsbilder“ ergiebig.²⁷⁶ Kurz gefasst, lässt sich die darin angebotene Erzählung folgendermaßen wiedergeben: Mit dem Wachstum des „deutschen Volkes“ und dem gleichzeitigen Abnehmen der Gesamtfläche des deutschen Reiches hätte sich eine „Verengung des Lebensraumes“ ergeben. Um dieser entgegenzuwirken, hätte Deutschland „auf friedlichem Wege“ Kolonien erworben, welche es durch „deutsche Tatkraft“ und „deutschen Fleiß“ zum „Aufblühen“ gebracht hätte.²⁷⁷ Bis zum Ersten Weltkrieg wäre es so zu einem „Aufschwung der deutschen Wirtschaft“ begleitet von einem „blühenden Handel“ und einer „mächtigen Kriegsflotte“ gekommen. In Konsequenz findet sich eine Textaufgabe, in welcher nicht gerechnet werden muss. Diese beinhaltet lediglich eine Aussage und dazugehörig eine historische Karte Europas (Abbildung 18): „Der Seemacht Großbritannien wurde Deutschland zu mächtig. In ihrem Haß schmiedeten die Briten um Deutschland einen feindlichen Ring, und es kam zum Weltkrieg.“²⁷⁸



Abbildung 18: Der „feindliche Ring“. Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 84.

Die darauffolgenden Textbeispiele handeln von den Verlusten an „Land und Volk“, an „Bodenschätzen und Industrieerzeugnissen“ und an Goldmark aufgrund von Reparationszahlungen, „die dem Deutschen Reich aufgebürdet wurden“. Bis 1931 hätte man 67 673 Mill. Goldmark an Sachleistungen und Zahlungen aufgebracht. „Die Feindmächte rechneten uns aber nur 20 778,9 Mill. Goldmark als geleistet an.“²⁷⁹ In der Lesart der Autoren hätte Adolf Hitler dieser „deutschen Not“ ein Ende gesetzt. Davon sollen Aufgaben zu den Volksabstimmungen und Wahlen zwischen 1924 und 1938 zeugen.²⁸⁰ Auch der Aufschwung der deutschen Wirtschaft sei ein Verdienst des NS-Regimes gewesen: „Seit die NSDAP an die Macht gekommen ist, rauchen wieder die Schloten der deutschen Fabriken, die Menschen verdienen, sie können wieder sparen und der Staat bekommt wieder Steuern.“²⁸¹ Im Gesamten ergibt sich eine Erzählung von einem Deutschen Reich, welches vor dem Ersten Weltkrieg wirtschaftlich aufblühte. Die Missgunst seiner Nachbarstaaten hätte sich im Krieg und in den Punkten des Friedensvertrages von Versailles gezeigt. Aus der daraus

²⁷⁶ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 82-88.

²⁷⁷ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 82f.

²⁷⁸ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 84.

²⁷⁹ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 85.

²⁸⁰ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 86.

²⁸¹ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 88.

entstandenen „Not“ hätten die NSDAP und allen voran Hitler das „deutsche Volk“ zu alter Größe geführt.

6.2.3.10 NS-Organisationen

Mit insgesamt 17,2 % stellt die Kategorie „NS-Organisationen“, jene mit dem zweitgrößten Anteil dar. Nicht gezählt wurde in dieser die Erwähnung der HJ mitsamt ihrer Unterorganisationen, da diese bereits mithilfe der Kategorie „Jugendorganisationen“ abgebildet wurde. Im Großen und Ganzen lassen sich die ausgewählten Textbeispiele in zwei thematische Bereiche einteilen.

Einerseits handelt ein Großteil der Aufgaben von karitativen Organisationen, für die Spenden gesammelt werden. Hierzu zählen das bereits oftmals erwähnte WHW, die NSV oder das Hilfswerk „Mutter und Kind“. Auf die Leistungen dieser Organisationen für die „Volksgemeinschaft“ wird an mehreren Stellen – insbesondere jedoch im siebten und achten Jahrgang – verwiesen. Hohes Spendenaufkommen und eine wachsende Anzahl an durch das Winterhilfswerk betreuten Personen sollen die „segensreiche Aufbauarbeit“ im Deutschen Reich seit der Machtübernahme der NSDAP unterstreichen.²⁸²

Demgegenüber finden sich NS-Organisationen außerhalb dieser Sammelaktionen, wie z.B. die Organisation „Kraft durch Freude“. Auch diese wird großteils erwähnt, um von den positiven Anreizen, welche das Regime bietet, zu berichten. Die KdF würde „durch Veran-

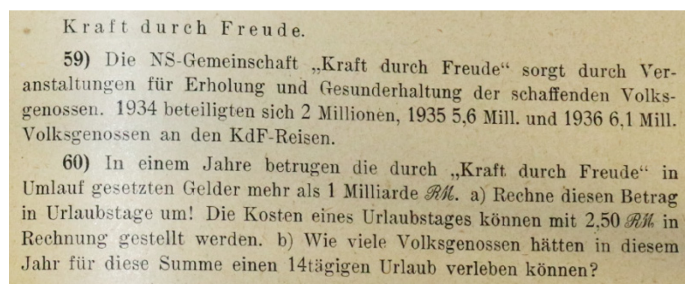


Abbildung 19: Textbeispiele zur Organisation "Kraft durch Freude". Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 63.

staltungen für Erholung und Gesunderhaltung der schaffenden Volksgenossen“ sorgen (Abbildung 19) und Urlaube, Seefahrten und Sportkurse ermöglichen.²⁸³ Ansonsten scheinen auch der Reichsarbeitsdienst (RAD) und die SA auf. Die Textbeispiele, in denen die Sturmabteilung erwähnt wird, beschränken sich lediglich auf das Erlernen der Dreierreihe. Hier müssen die Schüler:innen bestimmen, wie viele SA-Männer in einer gewissen Anzahl von Reihen marschieren.²⁸⁴ Detaillierter wird über den RAD berichtet. Neben klassischen Beispielen der Schlussrechnung („15 Arbeitsdienstmänner könnten eine Straße in 14 Tagen pflastern. Nun werden aber nur 10 Arbeiter für diese Arbeit eingesetzt.“²⁸⁵) werden auch dessen Tätigkeitsbereiche erläutert.²⁸⁶

²⁸² Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 87.

²⁸³ Brauner et. al., Rechenbuch 5, 24.

²⁸⁴ Brauner et. al., Rechenbuch 2, 54.

²⁸⁵ Brauner et. al., Rechenbuch 6, 45.

²⁸⁶ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 48.

6.2.3.11 Rassismus & Ableismus

Zu dieser Kategorie fanden sich innerhalb der Schulbuchreihe lediglich zwei Beispiele, was einem Prozentsatz von ca. 0,4 % entspricht. Im Rechenbuch der 7. und 8. Volksschulklasse findet sich eine ableistische Textaufgabe, in welchem die gesammelten Beträge des WHW für das „Mutter und Kind“-Hilfswerk der Jahre 1935 bis 1939 miteinander verglichen werden müssen. Eingeleitet wird das Beispiel mit den Sätzen: „Die Sorge um erbgesunden Nachwuchs gehört zu den heiligsten Pflichten der Volksgemeinschaft. Ihm dient das Hilfswerk ‚Mutter und Kind‘.“²⁸⁷ Die Vermeidung „erbkranken“ Nachwuchses wird den Schüler:innen somit als eine ihrer Pflichten vermittelt. Weiters wird ihnen in diesem Zusammenhang auch die ideologische Bedeutung der Verbindung zwischen Mutter und Kind erneut vor Augen geführt.

Im Buch des 6. Schuljahres findet sich eine Aufgabe, welche als diskriminierend gegenüber slawischen Ethnien gesehen werden kann (Abbildung 20). In der

Aufzählung werden die „Germanen“ konsequent zuerst genannt und im

Kreisdiagramm oben dargestellt. Die „Slawen“, welche den größten Anteil ausmachen, finden jedoch als letzte Erwähnung und werden in der Grafik optisch unter „Romanen“ und „Germanen“ dargestellt.

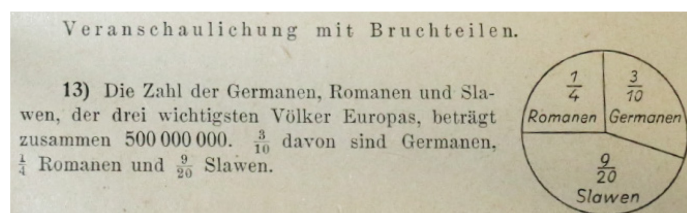


Abbildung 20: Kreisdiagramm zu den „Völkern“ Europas. Brauner et. al., Rechenbuch 6, 11.

Nicht gewertet wurde das Unterkapitel „Schützt die nützlichen und bekämpft die schädlichen Tiere!“,²⁸⁸ bzgl. welchem Michaela Kollmann in ihrem Buch „Schulbücher im Nationalsozialismus“ argumentiert, dass „sich der Vergleich zwischen Menschen mit Behinderung

- 21) Der Mäusebussard verzehrt täglich durchschnittlich 12 Mäuse. Wieviel Mäuse verzehrt ein Paar in 6 Monaten?
- 22) Eine Fledermaus frisst täglich 30 Insekten. Wieviel verzehrt ein Pärchen vom Beginn des Frühlings bis zum Beginn des Herbstes?
- 23) Eine Mücke legt 200 Eier. Wenn der Sommer feucht ist, folgen oft 5 Generationen aufeinander. Wie groß wäre die Zahl der Mücken, die von einer einzigen abstammen, wenn alle am Leben blieben?
- 24) Eine Ratte frisst jährlich 37 kg Brot. Ein Rattenpaar hat jährlich 860 Nachkommen.

Abbildung 21: Auswahl einiger Beispiele aus dem Unterkapitel „Schützt die nützlichen und bekämpft die schädlichen Tiere!“ Brauner et. al., Rechenbuch 5, 25.

und solchen [schädlichen] Tieren kaum vermeiden“ lasse.²⁸⁹ Angeführt wird von ihr die Textaufgabe „Eine Mücke legt 200 Eier. Wenn der Sommer feucht ist, folgen oft 5 Generationen aufeinander. Wie groß wäre die Zahl der Mücken, die von einer einzigen abstammen, wenn alle am Leben bleiben?“²⁹⁰ Wenn auch der sprachliche Stil an die Sprache der NS-Propaganda und der

²⁸⁷ Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 87.

²⁸⁸ Brauner et. al., Rechenbuch 5, 25.

²⁸⁹ Michaela Kollmann, Schulbücher im Nationalsozialismus. NS-Propaganda, "Rassenhygiene" und Manipulation (Saarbrücken 2006) 160.

²⁹⁰ Brauner et. al., Rechenbuch 5, 25.

Vernichtungspolitik erinnert, so ist diese Verbindung nicht so offensichtlich und explizit, wie es bei Kollmann dargestellt wird. In jedem Fall wird eine Distinktion zwischen nützlichem und schädlichem Leben getroffen. Ob damit ein Vergleich zum Menschen angestrebt wurde, erscheint fraglich.

Interessanterweise finden sich die Beispiele zu zwei „nützlichen“ Tieren wie dem Singvogel und dem Mäusebussard mitsamt dem Aufruf „Schützt die nützlichen Vögel“ bereits wortgleich in

Schützt die nützlichen Vögel!
34. Ein Singvogel frisst täglich durchschnittlich 45 Raupen. Wieviel Raupen kann man durchschnittlich für ein Pärchen in der Zeit vom 15. Mai bis 1. September rechnen?
35. Der Mäusebussard verzehrt täglich durchschnittlich 12 Mäuse. Wieviel Mäuse verzehrt ein Paar in 6 Monaten?

Abbildung 22: Aufruf zum Schutz der „nützlichen“ Vögel. Brauner, Wertek, Fünftes Rechenbuch für alpenländische Volksschulen, 12.

Franz Brauners und Karl Werteks „Fünftem Rechenbuch für alpenländische Volksschulen“ aus dem Jahr 1936.²⁹¹ Für das Rechenbuch der Jahre 1941-1943 wurden offenbar lediglich Textaufgaben zu den „schädlichen“ Tieren ergänzt. Die Zuschreibung „nützlich“ (und damit implizit auch das Pendant „nicht nützlich“ bzw. „schädlich“) für Tiere bestand somit bereits in Schulbüchern vor dem „Anschluss“.

6.2.4 Ebene der Bilder

Ähnlich wie bei der qualitativen Inhaltsanalyse der Rechen- und Textbeispiele wurden die Bilder der Schulbuchreihe in einem *ersten Schritt* in „ideologiefrei“ und „ideologisch“ unterteilt. In Anlehnung an die Kategorien der Textbeispiele bedeutet „ideologisch“ in diesem Kontext die Darstellung von Symbolen des Nationalsozialismus oder von Personen, welche Handlungen ausführen, die sich explizit im NS-Weltbild verorten lassen. Die Kategorie „ideologiefrei“ umfasst demgegenüber Bilder, in welchen solche Abbildungen fehlen. Nicht als Bilder gezählt wurden dabei bildhafte Darstellungen von Zahlen wie Stäbchen oder Punkte, die besonders in den ersten zwei Jahrgängen als didaktisches Instrument eingesetzt wurden.

Schulstufe	Bilder		Summe	Ideologischer Anteil in %
	ideologiefrei	ideologisch		
1	167	35	202	17,33 %
2	43	3	46	6,52 %
3	25	1	26	3,85 %
4	18	0	18	0,00 %
5	19	3	22	13,64 %
6	49	4	53	7,55 %
7-8	69	9	78	11,54 %
Gesamt	390	55	445	12,36 %

²⁹¹ Franz Brauner, Karl Wertek, Fünftes Rechenbuch für alpenländische Volksschulen. 5. Teil der Ausgabe A in 5 Teilen mit Abschlußband (Wien 1936) 12.

Rund 12,4 % der Bilder, wel-

Tabelle 7: Ergebnisse des ersten Durchgangs der Analyse der Bilder.

che sich in der Schulbuchreihe befinden, wurden im ersten Durchgang der Analyse als „ideologisch“ kategorisiert. Dabei schwankt je nach Jahrgang der entsprechende Prozentsatz stark, wie sich anhand der Tabelle 7 erkennen lässt. Wie erwähnt, waren zwar lediglich 3,8 % der Beispiele des 1. Jahrganges der Volksschule „ideologische Textbeispiele“. Auf der Ebene der Bilder stellt sich die Sache in diesem Rechenbuch jedoch anders dar: Mit 17,33 % weist dieses den höchsten Anteil an „ideologischen“ Bildern auf. Weiters befindet sich mehr als die Hälfte der bildlichen Medien in diesem Rechenbuch. Dies liegt vermutlich daran, dass es den Schüler:innen insbesondere in der ersten Klasse, in welcher das Lesen erst gelernt wird, an der Fähigkeit zum Verstehen von Textbeispielen fehlt. Insofern erscheint hier die Vermittlung von Ideologie über nichttextliche Medien effektiver.

Weit geringer fällt demgegenüber der Anteil der „ideologischen“ Bilder in den Jahrgängen Zwei bis Vier aus. Dieser steigt erst wieder ab den oberen Schulstufen geringfügig. Berücksichtigt man, dass sich der letzte Band der Schulbuchreihe in zwei Jahrgänge aufteilt, so sind in der 2. bis 8. Klasse durchschnittlich lediglich ca. 3 von 35 (8,6 %) Bildern pro Buch „ideologisch“. Entsprechend der Stoffgebiete ändert sich auch die Art der Illustrationen. Ab den oberen Jahrgängen finden sich mehr bildliche Darstellungen in Form von Statistiken und Grafiken, wie z.B. gezeichnete Strohbüschel, welche die steigende Getreideernte im Deutschen Reich visualisieren sollen.²⁹²

Auffällig ist jedenfalls, dass viele der „ideologischen“ Bilder aus rein illustrativen Gründen in die Rechenbücher eingefügt wurden. Die Darstellungen sind somit nicht Teil einer Rechenaufgabe und haben dahingehend keinen didaktischen Nutzen.²⁹³ Dies trifft beispielsweise auf 22 der 35 (62,9 %) „ideologischen“ Bilder im Rechenbuch des ersten Jahrganges zu, wohingegen lediglich 39 von 167 (23,4 %) der „ideologiefreien“ Darstellungen rein „illustrativ“ sind. Ähnlich stehen die Verhältnisse in der 7. und 8. Volksschulklasse. Wiederum liegen „ideologische“ und „illustrative“ Bilder bei 55,6 % und „ideologiefreie“ und „illustrative“ Darstellungen bei 22,4 %. Dies lässt sich auch für die übrigen Jahrgänge beobachten, wenn auch hier die Anzahl der Bilder geringer ausfällt. „Ideologische“ Darstellungen wurden somit weit häufiger ohne didaktischen Nutzen eingefügt.

Im *zweiten Durchgang* wurden auch die „ideologischen“ Bilder den elf thematischen Kategorien zugeordnet. Mit beinahe zwei Dritteln fallen dabei Darstellungen zu den Aspekten „Jugendorganisationen“ (32,7 %) und „Militär“ (30,9 %) am stärksten ins Gewicht. Weiters finden sich auch Bilder, welche sich den Kategorien „NS-Organisationen“ (12,7 %), „Errungenschaften für das Deutsche

²⁹² Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 40.

²⁹³ Erinnert sei noch einmal an die Abbildung 2 auf der Seite 56.

Reich“ und „Gesellschaftliches Engagement“ (beide 7,3 %) zuordnen lassen. Die übrigen Kategorien scheinen praktisch nicht auf. Hier muss jedoch wieder nach Jahrgang unterschieden werden. Insbesondere in der ersten Klasse finden sich Darstellungen zu „Jugendorganisationen“ und „Militär“. In den oberen Jahrgängen kommt hierzu die Kategorie „Errungenschaften des Deutschen Reiches“, da Statistiken und Grafiken zunehmen, die von den Erfolgen des NS-Regimes zeugen sollen. Im Folgenden wird vorerst verstärkt auf den ersten Jahrgang eingegangen.

Wie bereits angesprochen zeichnet sich dieser durch einen besonders niedrigen Anteil an „ideologischen“ Textbeispielen aus (3,8 %) – der niedrigste Wert innerhalb der Schulbuchreihe. Anders ist dies auf Ebene der Bilder: Hier wurden 17,33 % als „ideologisch“ eingestuft. Typisch für die Darstellungen im ersten Jahrgang sind *einerseits* Illustrationen von Kindern und Jugendlichen in Uniformen der HJ, des DJ, des BDM oder des JM. Diese werden dabei in unterschiedlichen Tätigkeiten gezeigt. Entweder posieren diese lediglich oder sie spielen, laufen und sammeln Spenden:

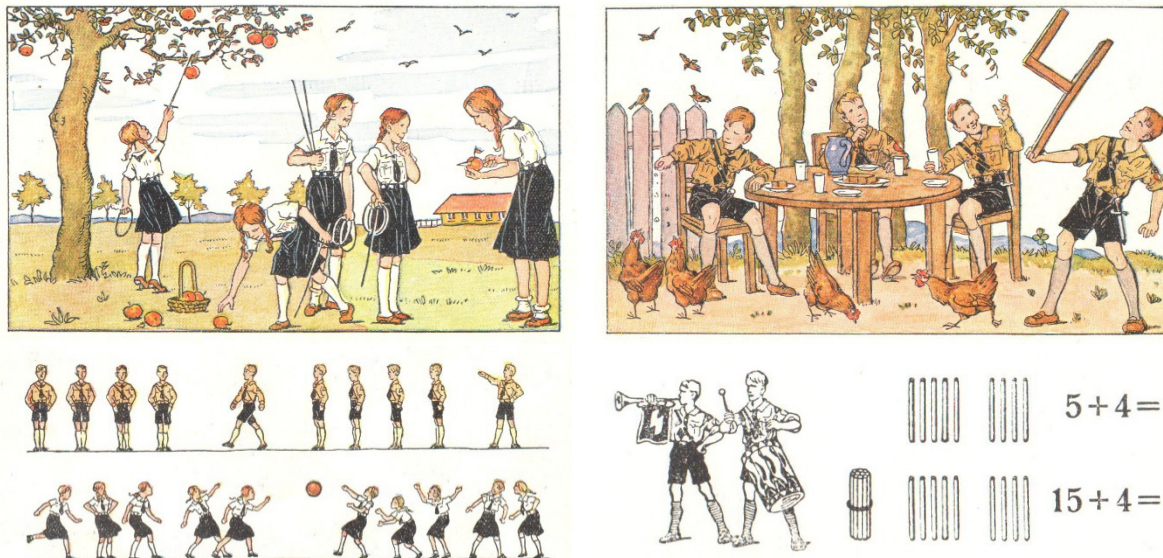


Abbildung 23: Typische Darstellungen von Mitgliedern der NS-Jugendorganisationen im Rechenbuch der ersten Klasse. Brauner et al., Rechenbuch 1, 4-43.

Die Bilder haben wiederum einen didaktischen Nutzen oder nicht – sie werden also entweder bewusst eingefügt, um mathematische Inhalte zu vermitteln oder das Erlernen dieser zu vereinfachen, oder sollen lediglich das Schulbuch „verschönern“. So dient die Illustration rechts oben dem Erlernen der Zahl „Vier“, wie anhand des umgedrehten Sessels zu erkennen ist. Die Darstellung der musizierenden DJ-Mitglieder darunter wurde hingegen lediglich aus illustrativen Gründen hinzugefügt. In den Bildern werden die Kinder und Jugendlichen sowohl in Alltagssituationen als auch während des Vollzuges von Tätigkeiten innerhalb der Jugendorganisationen gezeigt. So finden sich links oben Mitglieder des JM beim Ernten von Äpfeln. Rechts oben jausnen DJ-Angehörige, welche bereits das HJ-Fahrtenmesser an ihrer Koppel tragen. Links unten zeigen sich

einerseits Jungen beim Salutieren und dem Durchführen des „Hitlergrußes“ und andererseits spielende Mädchen in JM-Uniform. *Andererseits* finden sich auch viele Bilder mit Elementen des Militärs, wie Soldaten, Artillerie-Geschütze oder Kampfflugzeuge:

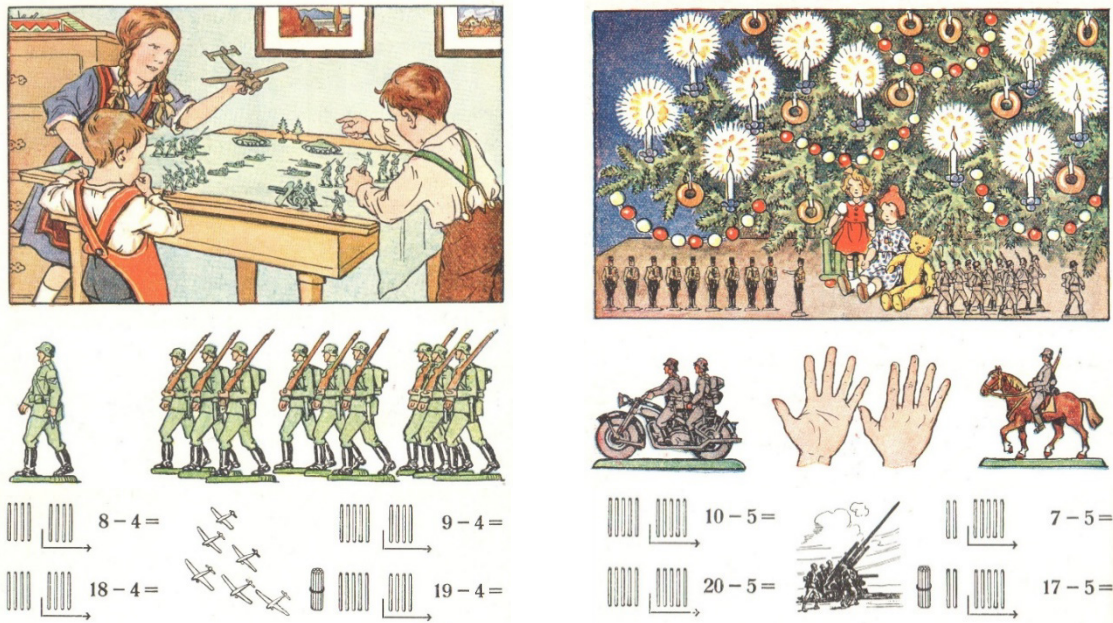


Abbildung 24: Typische Darstellungen von Angehörigen des Militärs im Rechenbuch der ersten Klasse. Brauner et al., Rechenbuch 1, 4-44.

Die Darstellungen von Soldaten wechseln dabei zwischen Spielzeugsoldaten und realistischen Zeichnungen. Der durchaus ernste Sachverhalt des Militärs wird somit „kindgerecht“ präsentiert und nähergebracht. Rechts oben in Abbildung 24 dienen die Figuren dem Erlernen der Zahl „Zehn“. Ähnlich wie bei den Mitgliedern der HJ finden sich jedoch auch Darstellungen zu rein illustrativen Zwecken, wie links und rechts unten zu sehen ist.

Auch in den anderen Jahrgängen werden Mitglieder der HJ wie in Abbildung 25 dargestellt, wenn diese auch nicht mehr so zahlreich sind. Im Rechenbuch der 5. Volksschulklasse findet sich etwa ein marschierender Zug des DJ.



Abbildung 25: Illustration eines Marsches des DJ. Brauner et al., Rechenbuch 5, 64.

Zu den Darstellungen der NS-Jugendorganisationen und des Militärs kommen jedoch auch jene der Kategorie „Errungenschaften des Deutschen Reiches“ und der „NS-Geschichtsschreibung“, die sich vornehmlich in statistischen Diagrammen wiederfinden:

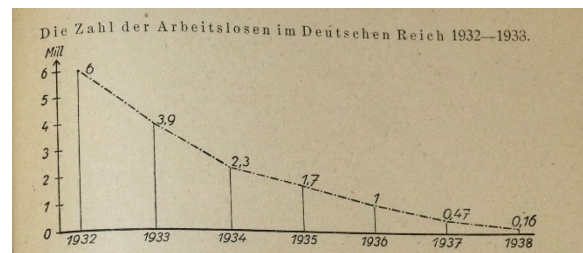
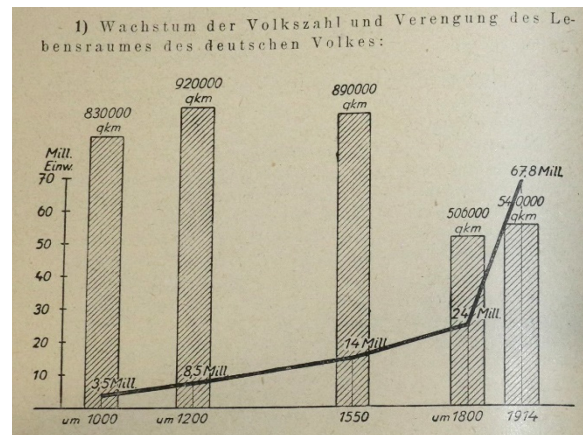
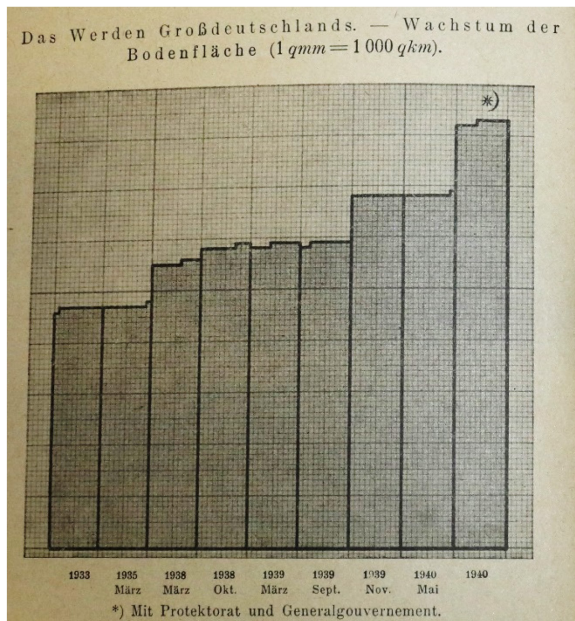


Abbildung 26: Statistische Diagramme in den oberen Jahrgängen (Von links nach rechts: Brauner et al., Rechenbuch 6, 4; Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 82; Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 77)

Dargestellt werden beispielsweise das Wachstum der Gesamtfläche NS-Deutschlands zwischen 1933 und 1940 oder die abnehmenden Arbeitslosenzahlen zwischen 1932 und 1938. Das Diagramm rechts oben in Abbildung 26 stellt die sinkende Fläche des Deutschen Reiches (bzw. des Heiligen Römischen Reiches) seit 1000 n.u.Z. dessen steigenden Bevölkerungszahlen gegenüber, um so die „Verengung des Lebensraumes“ zu verdeutlichen. Dabei werden in einem fragwürdigen Sinne unterschiedliche Größen in den Einheiten „Quadratkilometer“ und „Einwohner:innen“ in einem Diagramm vermengt. So entsprechen – der Höhe nach zu urteilen – 10 Mio. Einwohner:innen 100 000 km² Fläche. Auch wenn diese Gegenüberstellung in einem Diagramm wenig Sinn ergibt, so scheint jedenfalls relevant zu sein, dass die Linie der Einwohner:innen die Balken der Staatsfläche im Jahr 1914 übersteigt, um das Narrativ des fehlenden „Lebensraumes“ zu bedienen.

Auch die Bilder und Diagramme der Rechenbuchreihe zeigen somit eine Vielzahl an „ideologischen“ Elementen. Im ersten Jahrgang stellen diese sogar die Hauptform der „ideologischen“ Einflussnahme dar. In den übrigen Klassen nehmen sie zwar ab, sie fungieren aber in jedem Fall als Ergänzung zum Geschriebenen – sei dies, indem diese didaktisch genutzt oder lediglich aus illustrativen Gründen eingearbeitet wurden.

6.3 Diskussion der wichtigsten Kategorien der qualitativen Inhaltsanalyse

Wie lässt sich nun die politische Einflussnahme im „Rechenbuch für Volksschulen“ beschreiben? Oberflächlich geben die Prozentsätze der qualitativen Analyse darüber Aufschluss. „Gesellschaftliches Engagement“ (24,1 %), „NS-Organisationen“ (17,2 %), „Jugendorganisationen“ (14,8 %)

und „Errungenschaften‘ des Deutschen Reiches“ (10,9 %) spielen so rein von ihrem Anteil her eine gewichtige Rolle, da sie in Summe rund zwei Drittel der Zuordnungen ausmachen. Zu diesen wurden im vorangegangenen Kapitel 6.2.3 jeweils typische Beispiele angegeben.

Natürlich stehen diese Kategorien aber nicht nur für sich allein. *Einerseits* konnten jedem Textbeispiel bis zu zwei Kategorien zugewiesen werden. So zeigt sich, dass „Gesellschaftliches Engagement“ besonders häufig in Verbindung mit „NS-Organisationen“ oder „Jugendorganisationen“ auftritt. Dabei bildet „NS-Organisationen“ hauptsächlich jenes ab, wofür Spenden gesammelt werden – das Winterhilfswerk, die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt, das Jugendherbergswerk etc. Die Kategorie „Jugendorganisationen“ steht hingegen für die sammelnden Personen, die sich dementsprechend aus Mitgliedern der HJ zusammensetzten. *Andererseits* betrachten die Schüler:innen nicht jedes Textbeispiel nur im Einzelnen, so wie beim Lesen eines Romanes nicht jeder Satz für sich allein steht. Ähnlich werden auch hier die Textbeispiele zueinander in Beziehung gesetzt. Die Frequenz, mit welcher manche Kategorien aufscheinen, die Nähe gewisser Textbeispiele zueinander oder das übergreifende Thema, in welches sie gemeinsam eingearbeitet sind, haben Einfluss auf die Wahrnehmung der Sachverhalte.

Grundlegend macht es somit einen Unterschied, ob sich das Textbeispiel „12 000 Schulkinder brachten im Laufe des Frühjahres rund 30 000 kg Heilkräuter zusammen. Wieviel entfiel durchschnittlich auf ein Kind?“²⁹⁴, in dem Kapitel „Deutsche Jugend sammelt“ befindet, auch wenn dieses durch die qualitative Inhaltsanalyse nicht erfasst wurde. Das direkte Aufeinanderfolgen der Aufgaben „17) Fünf Personen kaufen ein Los und gewinnen zusammen 875 RM. [...] Welcher Teilbetrag entfällt immer auf eine Person?“, und „18) Sechs Glücksmänner der WHW-Lotterie verkauften an einem Tag 810 Lose. Wieviele Lose entfielen durchschnittlich auf einen Glücksmann?“, vermittelt den Eindruck, auch die Lose des ersten Beispiels stammten aus der WHW-Lotterie.²⁹⁵ Insofern lohnt sich der gesamtheitliche Blick über die einzelnen Textaufgaben hinweg. Fraglich ist dabei, wie die wichtigsten Adressat:innen des Rechenbuches – die Schüler:innen – dieses Ganze wahrgenommen haben. Ihnen präsentiert sich eine Darstellung über die erwünschten Verhaltensweisen von Kindern in der „Volksgemeinschaft“. Kurz und knapp könnte die Maxime hierfür lauten: „Engagiere dich über die HJ für dein Volk!“ Woran zeigt sich dies?

Zum einen werden in den Rechenbüchern Kinder und Jugendliche regelmäßig in Bild und Schrift als Mitglieder der NS-Jugendorganisationen dargestellt. Besonders häufig werden Buben dabei als

²⁹⁴ Branner et al., Rechenbuch 4, 65.

²⁹⁵ Branner et al., Rechenbuch 4, 19.

„Pimpfe“ bezeichnet. So finden sich zum Beispiel Sätze wie „Hans wird 10 Jahre alt und kommt zum Deutschen Jungvolk.“,²⁹⁶ oder „Fritz ist schon Pimpf und verkauft selbst Abzeichen.“,²⁹⁷ über die Jahrgänge verteilt. Die Frequenz, mit der diese Darstellungen von HJ-Zugehörigkeit aufscheinen, zeichnet den Kindern ihren angedachten Weg in der Gesellschaft vor. Gleichzeitig vermittelt die Häufigkeit den Schüler:innen eine Normalität der Mitgliedschaft in derartigen Organisationen. Dies war zwar de facto auch so, da mit der „Jugenddienstpflicht“ aus dem März 1939 Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahre dazu verpflichtet wurden, der HJ beizutreten. Dennoch erfassen die Rechenbücher der 1. bis 4. Klasse auch Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren, für welche eine Pflicht der Teilnahme zu diesem Zeitpunkt noch nicht bestand. Hier wurde somit bereits im Vorfeld versucht, Jugendorganisationen in den Köpfen der Schüler:innen als einen „normalen“ Bestandteil des Heranwachsens und der Freizeitgestaltung erscheinen zu lassen. Dieses Bestreben zeigt sich auch darin, dass der prozentuelle Anteil der Kategorie „Jugendorganisationen“ in den unteren vier Jahrgängen durchwegs hoch ist.

Neben der reinen Mitgliedschaft berichten viele Textbeispiele auch von den Aktivitäten in der HJ. So wird von Heimabenden berichtet, in denen die Mädchen Handarbeiten erledigen und zeichnen.²⁹⁸ Demgegenüber messen sich die männlichen „Pimpfe“ bei Kampfspielen oder dem Tauziehen.²⁹⁹ Auch hier zeigt sich die Distinktion in unterschiedliche Geschlechterrollen bereits im Kindesalter. Viele der erwähnten Aktivitäten klingen aufregend und sollen wohl Begeisterung wecken. Weit häufiger handeln die Textaufgaben jedoch von Sammelaktionen. Diese manifestieren sich beispielsweise im Verkauf von Abzeichen für das WHW oder im Sammeln von Spenden am „Opfersonntag“. An diesen Tätigkeiten ist häufig die ganze Familie beteiligt. Auch „der Vater“ und „die Mutter“ kaufen Abzeichen und geben sie an ihre Kinder weiter. Die Eltern organisieren das Sammeln der „Eintopfspenden“ in ihrem Wohnhaus. Ähnlich sind auch die Kinder – seien diese nun HJ-Mitglieder oder nicht – am Engagement für karitative Organisationen beteiligt. Zusätzlich findet sich das Sammeln von kriegswichtigen Altstoffen wie Aluminium, Alteisen oder Knochen.

Vermittelt wird den Schüler:innen damit das Bild eines idealen Bürgers bzw. einer idealen Bürgerin. Für diese:n ist Engagement in Wort und Tat für die „Volksgemeinschaft“ Teil seiner bzw. ihrer Lebensweise. Er:sie spendet und sammelt für karitative Organisationen, lebt sparsam und bewahrt wiederverwertbare und kriegswichtige Materialien vor dem Restmüll. Dieses gewünschte Verhalten wird den Kindern und Jugendlichen bereits früh im Alter von 6 bis 10 Jahren – also vor ihrem

²⁹⁶ Brauner et al., Rechenbuch 4, 64.

²⁹⁷ Brauner et al., Rechenbuch 2, 48.

²⁹⁸ Brauner et al., Rechenbuch 2, 48.

²⁹⁹ Brauner et al., Rechenbuch 2, 48.

Eintritt in das DJ oder den JM – vermittelt. Die Beschreibung solch einer erwünschten Lebensweise legt dabei den Vergleich mit dem eigenen Verhalten nahe. Andererseits geraten auch andere Personen in den Blick, da die Textaufgaben neben Peers auch von den Menschen im nächsten familiären Umfeld wie den Eltern und Geschwistern der Schüler:innen handeln. Wie könnte es beispielsweise sein, dass die eigenen Eltern keine Abzeichen kaufen oder sich anderweitig engagieren, obwohl davon in den Textaufgaben regelmäßig berichtet wird?

Abseits dieser erwünschten Verhaltensweisen, welche den Schüler:innen gezeigt werden, existieren auch noch jene Manipulationsversuche, die in der Kategorie „Errungenschaften“ des Deutschen Reiches“ abgebildet wurden. Diese werben für das NS-Regime und sollen von den Erfolgen und Verbesserungen seit der Machtübernahme zeugen. Gaben die in den vorherigen Absätzen diskutierten Kategorien an, *wie* sich der bzw. die Einzelne der „Volksgemeinschaft“ gegenüber zu verhalten habe, so scheint das Werben für das NS-Regime eine Begründung dafür zu liefern, *weshalb* man sich entsprechend für diese engagieren sollte. Insbesondere die zwei Kapitel „Deutsche Planwirtschaft“ und „Der Weg des deutschen Volkes – aus Not und Zerrissenheit zu Einheit und Kraft“ im Rechenbuch des siebten und achten Jahrgangs sollen vor Augen führen, in welchen Bereichen sich das Leben der Menschen im Deutschen Reich seit 1933 verbessert hat.³⁰⁰ Dabei wird mehrfach von einer Einheit gesprochen, welche die NSDAP und der „Führer“ geschaffen hätten. Demgegenüber solle sich das Volk erkenntlich erweisen: „In Taten und Opfern drückt sich unsere Liebe zu unserem Volk und unserem Führer aus.“³⁰¹

6.4 Vergleich zu anderen didaktischen Mathematikbüchern der NS-Zeit

Vergleicht man die Schulbuchreihe mit einer Auswahl an anderen didaktischen Werken jener Zeit, so ergeben sich folgende Beobachtungen. Sophie Zeßner-Spitzenberg hat in ihrer Diplomarbeit ebenfalls eine österreichische Schulbuchreihe der NS-Zeit untersucht.³⁰² Analysiert wurde dabei das „Mathematische Unterrichtswerk für Höhere Schulen“ der Autoren Emil Ludwig und Arnulf Reuschel. Die höhere Schule entsprach dabei unserer heutigen AHS.³⁰³ Die Jahrgänge dieses „Unterrichtswerks“ und der in dieser Arbeit untersuchten Schulbuchreihe überschneiden sich somit nur teilweise. Im „Mathematischen Unterrichtswerk für Höhere Schulen“ weisen in den ersten zwei Klassen nach Zeßner-Spitzenberg jedoch rund 50 % der anwendungsorientierten

³⁰⁰ Brauner et al., Rechenbuch, 76-88.

³⁰¹ Brauner et al., Rechenbuch, 87.

³⁰² Sophie Zeßner-Spitzenberg, Der Einfluss von Weltbild und Ideologie auf den Mathematikunterricht am Beispiel des Nationalsozialismus (ungedr. Diplomarbeit Universität Wien 2018).

³⁰³ Emil Ludwig, Arnulf Reuschel, Mathematisches Unterrichtswerk für höhere Schulen. 1. Band. Rechnen und Geometrie für die 1. und 2. Klasse (Wien 1942); Emil Ludwig, Arnulf Reuschel, Mathematisches Unterrichtswerk für höhere Schulen. 2. Band. Rechnen und Geometrie für die 3. Bis 5. Klasse (Wien 1940).

Textbeispiele eine nationalsozialistisch-ideologische Prägung auf. In den Klassen drei bis fünf beläuft sich dieser Anteil auf 28 %.³⁰⁴ Vergleicht man dies mit den Prozentsätzen der Schulbuchreihe „Rechenbuch für Volksschulen“, so ergeben sich für den 5. und 6. Jahrgang lediglich ca. 15 % und für den 7. bis 8. rund 18 %. Die Anteile liegen in diesem Fall in den Büchern der Volksschule dahingehend deutlich niedriger als in jenen der Höheren Schule.

Auffällig ist auch, dass sich bei der thematischen Gewichtung der ideologischen Einflussnahme ein anderes Bild ergibt. Bei Zeßner-Spitzenberg treten die Kategorien „Krieg und Soldaten“ und „Stärkung des Nationalbewusstseins“ mit 24 bzw. 30 Prozent am häufigsten auf. Anders als in der Schulbuchreihe dieser Masterarbeit fallen die Anteile Zeßner-Spitzenbergs Kategorien „Ansprüche an die Bevölkerung“ (3 %) und „Jugendorganisationen“ (4 %) vergleichsweise gering aus.³⁰⁵ Ähnlich finden sich auch bei ihr verschwindend wenige rassistisch-diskriminierende Textaufgaben.

Weit radikaler erscheint das in Kapitel 4.4.1 erwähnte „Mathematik im Dienste nationalpolitischer Erziehung“. Hier bedarf es keiner tiefgehenden Analyse, um den hohen Anteil an NS-ideologischen Inhalten zu erkennen.³⁰⁶ Wie beschrieben, finden sich in dieser Aufgabensammlung hochgradig diskriminierende und menschenverachtende Textbeispiele. Auch im Bereich der militaristischen Aufgaben erweisen sich diese als weit problematischer als im „Rechenbuch für Volksschulen“. So müssen Berechnungen zu chemischen Kampfstoffen, Projektilabmessungen und Flugkurven von Geschossen durchgeführt werden.³⁰⁷ Nebenbei wird mehrmals auf die militärische Stärke der Nachbarstaaten verwiesen.³⁰⁸ Dennoch finden sich auch hier Aufgaben, bei welchen sich die Autor:innen des „Rechenbuchs für Volksschulen“ inspiriert haben lassen könnten. Ein in Wortlaut und Zahlen sehr ähnliches Beispiel handelt vom Abwurf von Brandbomben durch eine Flugzeugstaffel (Abbildung 27). Hier ähneln sich einerseits die Angaben der Aufgaben stark. Auch die bildliche Darstellung der Flugzeugstaffel wirkt inspiriert. Das Textbeispiel scheint beim „Rechenbuch für Volksschulen“ lediglich für die Altersstufe von 14 Jahren vereinfacht worden zu sein.

³⁰⁴ Zeßner-Spitzenberg, *Weltbild und Ideologie*, 87.

³⁰⁵ Siehe Grafik bei Zeßner-Spitzenberg, *Weltbild und Ideologie*, 76.

³⁰⁶ Verwiesen sei auf die Diplomarbeit Lisa Eschenauer, Adolf Dorners „Mathematik im Dienste der nationalsozialistischen [sic] Erziehung“. Politik im Mathematikunterricht (ungedr. Diplomarbeit Universität Wien 2018).

³⁰⁷ Siehe Dörner, *Mathematik*, 71-87.

³⁰⁸ Dörner, *Mathematik*, 71.

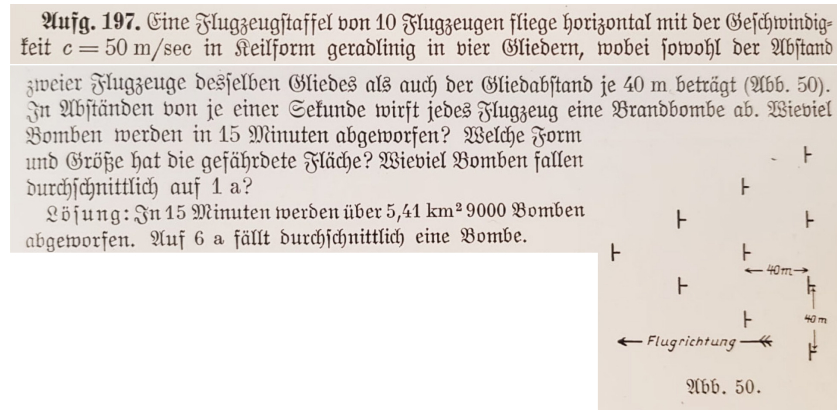
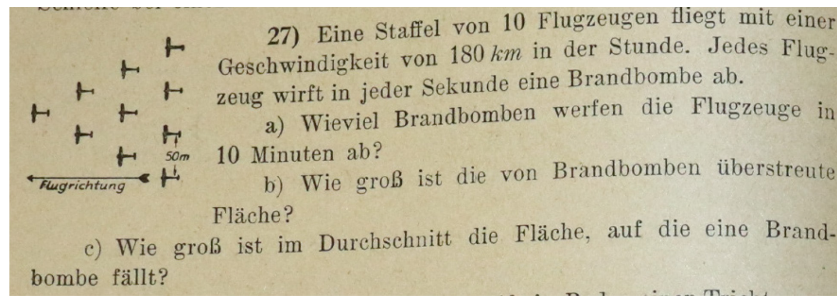


Abbildung 27: Vergleich zweier Textbeispiele zum Abwurf von Brandbomben. Oben: Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 70; Unten: Dorner, Mathematik, 74f.

Im Kapitel „Nationalsozialistische Aufbauarbeit im Lichte der Mathematik“³⁰⁹ findet sich ein Großteil der Thematiken aus der Kategorie „Errungenschaften‘ des Deutschen Reiches“. So wird ähnlich von sinkenden Arbeitslosenzahlen, den Reichsautobahnen oder den Verbesserungen für das Bauerntum seit der nationalsozialistischen Machtübernahme in Form von Textaufgaben berichtet. Viele dieser Themen werden auch im „Rechenbuch für Volksschulen“ angesprochen. Im Gegensatz dazu weist Dorners Aufgabensammlung jedoch nur wenige Beispiele zu den NS-Jugendorganisationen oder Sammelaktionen auf. Auch hier liegt der Fokus dahingehend auf anderen Aspekten des NS-Weltbildes.

In ihrer Monographie „Schule im Nationalsozialismus“ untersucht Elke Nyssen wiederum das reichseinheitliche Rechenbuch für Volksschulen aus dem Jahr 1939. Hier erschienen für die einzelnen Gaue unterschiedliche Ausgaben.³¹⁰ Trotz Namensgleichheit besteht jedoch keine Ähnlichkeit zu dem in dieser Arbeit untersuchten „Rechenbuch für Volksschulen“. Dies wird bereits ersichtlich, wenn man die Inhaltsverzeichnisse der beiden Schulbuchreihen vergleicht.³¹¹

Nyssen beobachtet, dass in den ersten Jahren der Volksschule lediglich Rechenfertigkeiten mit Ausnahme einiger weniger ideologischer Beispiele vermittelt würden. In den Abschlussklassen

³⁰⁹ Dorner, Mathematik, 34-45.

³¹⁰ Nyssen, Schule, 112.

³¹¹ Siehe Nyssen, Schule, 113.

fänden sich jedoch hauptsächlich derartige Textaufgaben. So lauten die Kapitelüberschriften im Rechenbuch des siebten und achten Jahrganges beispielsweise „Adolf Hitler übernimmt ein trostloses Erbe“, „Deutschland muss leben – wenn wir auch vergehen“ oder „Die Deutsche Reichsbahn im Zeichen des Wiederaufbaus“.³¹² Die Kapitel sind somit nicht mehr nach mathematischem Kontext strukturiert, sondern erzählen von einem Thema, welches sich in der NS-Ideologie verorten lässt. Wie sich anhand der drei exemplarischen Überschriften erkennen lässt, wird auch in dieser Schulbuchreihe Werbung für den „Führer“ und das NS-Regime betrieben. Nyssens Erkenntnisse stimmen teilweise mit jenen für das Rechenbuch dieser Arbeit überein. Auch hier wurde beobachtet, dass der Anteil der „ideologischen Testbeispiele“ mit den Jahrgängen tendenziell zunimmt. Dennoch bleibt der Großteil der Kapitel mathematisch strukturiert. Eine Ausnahme bilden die zwei Kapitel „Deutsche Planwirtschaft“ und „Der Weg des deutschen Volkes – aus Not und Zerrissenheit zu Einheit und Kraft“ im letzten Jahrgang.³¹³

Auch Flessau hat einige Mathematikschulbücher der NS-Zeit für die Mittel- und Höhere Schule analysiert.³¹⁴ Dabei gibt er für die Reihe „Rechenbuch für Knaben- und Mädchen-Mittelschulen sowie Anstalten mit verwandten Zielen“³¹⁵ beispielsweise an, dass sich auf rund einem Viertel der Seiten eine oder mehrere „ideologische“ Textaufgaben finden lassen.³¹⁶ Im Großen und Ganzen kristallisieren sich für ihn die folgenden Punkte bzgl. der Vermittlung nationalsozialistischer Ideologie heraus. In den von ihm untersuchten Rechenbüchern wurden Jüd:innen als „Fremdkörper“ innerhalb der „Volksgemeinschaft“ diffamiert. Auch Menschen mit Behinderung werden durch menschenverachtende Vergleiche als Hemmer des Fortschritts in NS-Deutschland dargestellt.³¹⁷ Derartige diskriminierende Textaufgaben konnten im „Rechenbuch für Volksschulen“ nicht gefunden werden.

Anders wiederum steht es mit dem Schüren eines Freund-Feind-Denkens zu den Nachbarstaaten des Deutschen Reiches. In den von Flessau analysierten Schulbüchern schüren Vergleiche zu den Heeresstärken der anderen Nationen wiederum die Furcht vor einem drohenden Krieg. Eine penible Darlegung der Verluste des Deutschen Reiches an Staatsfläche und Bevölkerung und der Höhe der zu leistenden Reparationszahlungen vertieft weiters bestehende Ressentiments

³¹² Nyssen, Schule, 113.

³¹³ Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 76-88.

³¹⁴ Eine Auflistung der analysierten Mathematikschulbücher findet sich bei Flessau, Schule, 209.

³¹⁵ Siehe exemplarisch O. Bewersdorff, H. Sturbann, Rechenbuch für Knaben- und Mädchen-Mittelschulen sowie Anstalten mit verwandten Zielen. Heft 1 (Leipzig/Berlin 1936).

³¹⁶ Flessau, Schule, 144.

³¹⁷ Flessau, Schule, 153f.

gegenüber den Alliierten.³¹⁸ Wenn auch das Schüren der Angst vor einem Krieg für das „Rechenbuch für Volksschulen“ nicht mehr zutrifft,³¹⁹ so finden sich in jedem Fall Textaufgaben, welche die Gräben zwischen dem Deutschen Reich und seinen Nachbarstaaten zu vertiefen versuchen. Ähnlich wie bei Flessau trägt auch hier die wiederkehrende Thematisierung des „Schand-“ bzw. „Gewaltfriedens“ von Versailles zur Eskalation bei.

Einen weiteren Punkt sieht Flessau im Werben für das NS-Regime. Dies vollzieht sich einerseits, indem in regelmäßigen Abständen NS-Organisationen genannt werden und indem den Schüler:innen andererseits Leistungen wie „Autobahnbau, Landgewinnung, Produktionssteigerung [und] nationalsozialistische Fürsorgeaktionen“ in Textbeispielen präsentiert werden.³²⁰ Bei letzterem würden jedoch Vergleichszahlen für die Schüler:innen fehlen. Diesen Beobachtungen kann voll und ganz zugestimmt werden. Auch im „Rechenbuch für Volksschulen“ findet sich wiederkehrend Propaganda für die Leistungen des NS-Regimes. „Errungenschaften‘ für das Deutsche Reich“ und „NS-Organisationen“ gehören dementsprechend zu den vier häufigsten Kategorien.

Fasst man nun die soeben vorgestellten Werke zusammen in den Blick, so lassen sich für das „Rechenbuch für Volksschulen“ mehrere Ähnlichkeiten aber auch Differenzen feststellen. In allen behandelten Büchern wird nationalsozialistische Ideologie mittels Textaufgaben transportiert. Dabei finden sich insbesondere Beispiele zum Bereich „Militär“ und den „Erfolgen“ des NS-Regimes für das Deutsche Reich. Insofern unterstützen diese die Formung militaristischen Denkens bei den Schüler:innen und werben für den Kurs der damaligen Regierung. Auch im „Rechenbuch für Volksschulen“ spielen diese Themen eine Rolle. Jedoch nehmen sie darin nicht ein solches Ausmaß wie in den anderen Werken ein. Die Fokussierung auf NS-Jugendorganisationen und Sammelaktionen – wie es im „Rechenbuch für Volksschulen“ der Fall ist – scheint bei keinem der anderen Bücher so stark ausgeprägt zu sein.

Überhaupt dürfte der prozentuelle Anteil an „ideologischen“ Textbeispielen in den anderen vorgestellten Schulbüchern und Aufgabensammlungen höher als im „Rechenbuch für Volksschulen“ liegen. Hinzu kommt, dass sich in diesem beinahe keine rassistisch und ableistisch diskriminierenden Beispiele finden. Dies steht im Gegensatz zu Dorners „Mathematik im Dienste nationalpolitischer Erziehung“ und den von Flessau analysierten Schulbüchern, in welchen von den Schüler:innen durchaus „radikale“ Textaufgaben bearbeitet werden sollen. Im Vergleich zu den anderen Werken weist das „Rechenbuch für Volksschulen“ somit einen geringeren Anteil an ideologischen

³¹⁸ Flessau, Schule, 154.

³¹⁹ Der Zweite Weltkrieg hatte zum Zeitpunkt seiner Approbation schließlich bereits begonnen.

³²⁰ Flessau, Schule, 148f.

Textbeispielen auf. Diese erweisen sich auch als weniger „radikal“ und menschenverachtend als jene in anderen mathematisch-didaktischen Werken dieser Zeit.

6.5 Zusammenfassung der Ergebnisse der Analyse

Gesamt ergeben sich für die Analyse des „Rechenbuches für Volksschulen“ die folgenden Punkte. Dieses erschien in den Jahren 1941 bis 1943 über die Verlage DVJV, hpt, NS-Gauverlag Steiermark und Österreichischer (bzw. Ostmärkischer) Landesverlag. Für einige der Jahrgänge wurden bis zu drei Auflagen veröffentlicht. Eine Auflage entsprach hierbei wohl rund 1 000 Stück.

In Hinblick auf die Autor:innen, welche in der Arbeitsgemeinschaft mitwirkten, lässt sich feststellen, dass der Großteil dieser beruflich im Bildungssektor als Pädagogen tätig war. Viele scheinen auch vor der Veröffentlichung der Schulbuchreihe in anderen mathematischen Rechenfibeln auf. Für den Großteil dieser stellte das Mitwirken am „Rechenbuch für Volksschulen“ jedoch die erste pädagogische Publikation seit dem „Anschluss“ 1938 dar. Für insgesamt 9 der 13 Autor:innen ließ sich eine NSDAP-Mitgliedschaft nachweisen. Insbesondere gilt dies für jene Autoren, welche an der Erstellung mehrerer Jahrgänge beteiligt waren. Von den sieben Hauptautoren Franz Brauner, Eduard Buxbaum, Hans Lehr, Karl Werteck, Oskar und Artur Raschauer und Otto Thiele findet sich lediglich für den Letztgenannten kein Eintrag in der „Zentralkartei“ des Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde. Auch hier bewegte sich das Engagement im NS-Staat zwischen einem bloßen Beitritt zur NSDAP im Jahr 1940 wie im Falle Eduard Buxbaums und der Betätigung in der NSV wie bei den Gebrüdern Raschauer. Der Pädagoge Franz Brauner wiederum war Mitglied der NSDAP, des NSKK und der RSK und wurde 1944 zum „Regierungs- und Schulrat“ ernannt. Infolgedessen wurde er nach dem Krieg als „Minderbelasteter“ verurteilt und mit einem mehrjährigen Publikationsverbot belegt. Auch Oskar und Artur Raschauer, welche vor 1938 zuerst der SDAP und wenig später der VF beigetreten waren, wurden nach Kriegsende in den vorzeitigen Ruhestand versetzt. Über die generelle ideologische Gesinnung der Arbeitsgemeinschaft lässt sich aus den einzelnen Akten jedoch nur bedingt schließen.

Allgemein ähnelt sich das „Rechenbuch für Volksschulen“ der Arbeitsgemeinschaft im Aufbau dem „Rechenbuch für alpenländische Volksschulen“, welches Franz Brauner und Karl Werteck vor 1938 veröffentlichten. Dies ergab sich über eine oberflächliche Analyse der alten Schulbuchreihe mithilfe des „Ersten Eindrucks“ nach Markom und Weinhäupl.³²¹ Vielerorts – insbesondere in den ersten vier Jahrgängen – finden sich wort- bzw. zahlgleiche Aufgaben. Im Vergleich wurden im Buch von 1940 zusätzlich ideologisch behaftete Textbeispiele eingefügt. Auch auf der Ebene der Bilder kam es zu Veränderungen. Zwar finden sich viele ähnliche Darstellungen, häufig wurden

³²¹ Hier hätte eine tiefergehende Analyse der sich zeitlich unterscheidenden Versionen sicherlich weitere Erkenntnisse geliefert. Aufgrund des Umfangs der vorliegenden Masterarbeit wurde darauf jedoch verzichtet. Hinsichtlich des „Ersten Eindrucks“ siehe *Markom, Weinhäupl, Die Anderen*, 231f.

jedoch beispielsweise ohne einen didaktischen Nutzen Zeichnungen von Soldaten, Geschützen oder Ähnlichem hinzugefügt.

Die Analyse der Schulbuchreihe erfolgte über die von Philipp Mayring entwickelte qualitative Inhaltsanalyse. In einem ersten Schritt wurden sämtliche Aufgaben in die Kategorien „reines Rechenbeispiel“, „ideologiefreies Textbeispiel“ und „ideologisches Textbeispiel“ aufgeteilt. Im zweiten Schritt wurden die „ideologisch“ behafteten Textaufgaben wiederum – auf Basis der vorangegangenen Literaturrecherche – in die zwölf thematischen Bereiche „Errungenschaften‘ des Deutschen Reichs“, „Familien- und Geburtenpolitik“, „Führerkult“, „Gesellschaftliches Engagement“, „Gesundheit und Sport“, „Jugendorganisationen“, „Militär“, „NS-Geschlechterbilder“, „NS-Geschichtsbilder“, „NS-Organisationen“ und „Rassismus & Ableismus“ gegliedert.

Über die Jahrgänge hinweg ergab sich in der Schulbuchreihe dahingehend ein NS-ideologischer Anteil von rund 9,4 %. Betrachtet man lediglich die Textaufgaben, welche in einen außermathematischen Kontext gekleidet sind, steigt dieser auf 14,7 %. Einerseits geht über die Jahrgänge der Anteil an „reinen Rechenbeispielen“ zurück. Es finden sich somit mehr Anwendungsaufgaben. Andererseits nehmen die „ideologischen Textbeispiele“ mit fortschreitender Klassenstufe tendenziell zu. Beläuft sich deren Anteil in den ersten vier Jahrgängen auf 7,5 %, so liegt er im fünften bis achten bereits bei 11,4 %.

Der zweite Teil der Analyse bot nun einen genaueren Einblick in die Art und Weise der ideologischen Manipulationsversuche. Besonders häufig traten die Kategorien „Gesellschaftliches Engagement“ (24,1 %), „NS-Organisationen“ (17,2 %), „Jugendorganisationen“ (14,8 %) und „Errungenschaften‘ des Deutschen Reiches“ (10,9 %) auf. Anteilsmäßig gering fielen die Textaufgaben zu den Themenbereichen „Rassismus & Ableismus“ (0,4 %), „Familien- und Geburtenpolitik“ (2,9 %) und „Führerkult“ (3,3 %) aus. Mit den Jahrgängen änderte sich auch die thematische Zusammensetzung der „ideologischen Textbeispiele“. Waren es in den unteren Jahrgängen Eins bis Vier besonders die Kategorien „Gesellschaftliches Engagement“, „NS-Organisationen“ und „Jugendorganisationen“, so nahmen in den oberen Jahrgängen „Errungenschaften‘ des Deutschen Reiches“, „Militär“ und „NS-Geschichtsbilder“ zu.³²²

Auch auf Ebene der Bilder findet die Vermittlung NS-ideologischer Inhalte statt. Hier beläuft sich der Anteil an behafteten Illustrationen auf rund 12,4 %. Besonders hoch ist er im Schulbuch der ersten Volksschulklasse, vermutlich, da es den Schüler:innen hier noch an der Fähigkeit mangelt, komplexere Texte zu verstehen. Höher liegt der Anteil auch in den oberen Jahrgängen. In diesen

³²² Eine genauere Analyse der einzelnen Kategorien inklusive einer Auswahl an Beispielen findet sich im Kapitel 6.2.3.

finden sich immer mehr statistische bildliche Darstellungen. „Ideologische“ Bilder wurden besonders häufig aus rein illustrativen Gründen eingefügt. Ihnen fehlt somit ein didaktischer Nutzen. Thematisch belaufen sich die Kategorien „Jugendorganisationen“ und „Militär“ gemeinsam auf beinahe zwei Drittel. So finden sich häufig Darstellungen von Mitgliedern der HJ bei diversen Aktivitäten wie Spenden sammeln, Marschieren oder Spielen, oder von Angehörigen des Militärs. Dieser ernste Sachverhalt wird auch „kindgerecht“ durch Spielzeugsoldaten präsentiert.

Betrachtet man die vier anteilmäßig gewichtigsten Kategorien „Gesellschaftliches Engagement“, „NS-Organisationen“, „Jugendorganisationen“ und „Errungenschaften‘ des Deutschen Reiches“, so lassen sich die dazugehörigen Textbeispiele durchaus zu einem kohärenten Ganzen zusammenfassen. Diese handeln besonders häufig von Mitgliedern der HJ bzw. ihrer Unterorganisationen, welche sich bei Sammelaktionen engagieren. Dies umfasst das Sammeln von Spenden für die NSV, das WHW oder das Jugendherbergswerk, aber auch von kriegswichtigen Altstoffen. Des Weiteren wird in den Aufgaben auch von Alltag und Aufbau der NS-Jugendorganisationen berichtet. Dies gilt insbesondere für die vier unteren Jahrgänge der Volksschule, obwohl die Kinder, welche diese besuchten, noch nicht alt genug waren, um dem DJ oder dem JM beitreten zu können. Dahingehend wurden diese bereits in diesem Alter regelmäßig mit Bildern von Angehörigen der NS-Jugendorganisationen konfrontiert, was ihnen vermittelte, wie ein „normales“ Heranwachsen und eine „gewöhnliche“ Freizeitgestaltung im NS-Staat aussehen sollte. Die Mitgliedschaft in der HJ und das Engagement für die „Volksgemeinschaft“ bilden dabei ein in die Gesellschaft des NS-Staates integrierendes Element.

Dem dadurch hervorgerufenen Gefühl von Zugehörigkeit und Gemeinschaft kommt ein Werben für das NS-Regime hinzu. In Textbeispielen wird berichtet, inwiefern sich das Leben im Deutschen Reich seit der Machtübernahme verbessert hat. Genannt werden dabei beispielsweise die sinkenden Arbeitslosenzahlen, die gestiegene Produktion und die annektierten Gebiete. Für all dies, was die Bevölkerung ihrem „Führer“ zu verdanken hätte, sollte sie sich durch „Taten und Opfer“ für „Volk und Führer“ erkenntlich zeigen.

Der Vergleich zu einer Auswahl an anderen Werken dieser Zeit hat ergeben, dass sich im „Rechenbuch für Volksschulen“ ein geringerer Anteil an „ideologischen“ Textaufgaben befindet. Zudem unterscheiden sich die behandelten Aspekte des NS-Weltbildes. Wo in den anderen Schulbüchern und Aufgabensammlungen vorrangig militaristische und für das NS-Regime werbende Beispiele zu finden sind, liegt der Fokus im „Rechenbuch“ auf den NS-Jugendorganisationen und den Sammelaktionen. Hier lässt sich somit eine geringfügige Abweichung innerhalb des Schulbuchmarktes feststellen.

7 Fazit

Schlussendlich gilt es, die Zusammenfassungen des Forschungsstandes in Kapitel 4.5 und der Ergebnisse der Analyse in 6.5 zusammenzuführen und dadurch eine abschließende Bewertung des „Rechenbuches für Volksschulen“ abgeben zu können. Ganz allgemein lässt sich festhalten, dass auch wenn der Machtanspruch des NS-Regimes über Staat und Bevölkerung totalitär war, diese Totalität vielerorts nicht erreicht wurde. Dies lag einerseits an den nicht einheitlichen – manchmal sogar widersprüchlichen – ideologischen Ansichten und Vorstellungen und andererseits wiederum an konkurrierenden Akteuren innerhalb des NS-Staates.³²³ Dies zeigt sich auch am Beispiel des Erziehungswesens. Wie in Kapitel 4.3 dargelegt, dauerte es einiges an Zeit, bis das REM eine (ohnehin nur normative) Zentralisierung des Schulsystems herbeiführen konnte.

Mit Blick auf das „Rechenbuch für Volksschulen“ wäre es dahingehend wohl falsch, davon auszugehen, dass das NS-Regime dessen Entstehung genaustens überwacht und gelenkt hätte. Vielmehr waren es die Autor:innen der Arbeitsgemeinschaft, welche für Art und Ausmaß der Zusammensetzung der Aufgaben verantwortlich waren. Die Gründe, aus welchen sie die Schulbücher mit ideologisch aufgeladenen Textbeispielen und Bildern ausstatteten, werden sich wohl nicht restlos klären lassen. Möglich ist in jedem Fall eine Überzeugung vom nationalsozialistischen Weltbild, welche einige der Autor:innen dazu animiert haben könnte. Dafür sprechen würde, dass sich mit der sich ändernden Zusammensetzung der Autor:innen je Jahrgang auch die thematische Verteilung der Kategorien änderte. Beispielsweise findet sich in den unteren vier Klassen ein größerer Anteil zu den Sammelaktionen für karitative Organisationen. In diesen wie dem NSV hatte sich auch Franz Brauner engagiert. In den oberen Jahrgängen kamen zu den Autoren:innen schließlich die Brüder Oskar und Artur Raschauer und Otto Thiele hinzu. In diesen Klassen stieg wiederum der Anteil an militärischen und für den NS-Staat werbenden Textaufgaben. Die Tatsachen, dass sich Brauner und die Gebrüder Raschauer nach 1945 für ihr Engagement während der NS-Zeit verantworten mussten und mehrere Autoren nach dem „Anschluss“ der NSDAP beigetreten waren, sprechen zumindest für eine grundsätzliche Übereinstimmung mit Regime und Weltbild des Nationalsozialismus oder den Willen, sich mit diesem zu arrangieren.

Möglich ist jedoch auch, dass Teile der Arbeitsgemeinschaft die Erstellung ideologisch-manipulativer Rechenbeispiele in Kauf nahmen, um ihre Karriere als Schulbuchautor:innen wieder aufnehmen zu können. Wie sich aus den kurzen Einblicken in die Aktivitäten der einzelnen Autor:innen vor 1938 in Kapitel 6.1.2 erkennen lässt, stellte es für den Großteil dieser die erste Möglichkeit nach dem „Anschluss“ dar, an der Veröffentlichung eines Schulbuches mitzuwirken. Einen zu

³²³ *Dachs*, Schule „Ostmark“, 446.

diesem opportunistischen Ansatz ähnlichen Gedanken wirft auch Mertens auf. Möglich wäre, dass bei der Erstellung der ideologischen Textaufgaben nicht an die Schüler:innen gedacht wurde, sondern diese lediglich dazu dienten, den Frieden mit den Behörden zu wahren.³²⁴ Konkret würde dies hier bedeuten, dass es im Interesse der Verleger und der Arbeitsgemeinschaft lag, dass das Schulbuch möglichst schnell auf den Markt käme. Dies würde voraussetzen, die Begutachtung durch Lektor:innen der „Parteiamtlichen Prüfungskommission“ reibungslos zu durchlaufen. Ein höherer Anteil an ideologischen Textaufgaben wäre hierfür sicherlich von Vorteil gewesen. Auch wenn somit zumindest keine tiefgehende Identifikation mit dem NS-Regime bestanden hätte, so zeigt sich daran dennoch der Wille, sich mit der neuen Situation zu arrangieren und in einer opportunistischen Manier in den Schulbuchmarkt zurückzufinden. Diese vom Anpassungswillen der Akteur:innen getragenen Erklärungsversuche entlasten die an der Entstehung des „Rechenbuches für Volksschulen“ beteiligten Personen keineswegs, da schlussendlich jene Inhalte zählen, die es in die veröffentlichte Version des Schulbuches geschafft haben. Dennoch sollten auch diese möglichen Handlungsmotive für eine differenzierte Betrachtung mitbedacht werden.

Lässt man die Motive für die Erstellung von „ideologischen“ Textbeispielen beiseite, so verbleibt weiterhin der Gestaltungsspielraum (und dem folgend die Verantwortung) hinsichtlich der Themen, welche in diesen behandelt werden. Immerhin stand den Autor:innen offen, ob in ihren Aufgaben lediglich von Sammelaktionen für karitative NS-Organisationen berichtet wird oder die Schüler:innen wie bei Adolf Dörner ableistische und menschenverachtende Vergleiche zwischen den Kosten für „Irrenanstalten“ und Siedlerhäusern aufstellen müssen.³²⁵ Hier kann festgehalten werden, dass das Ausmaß „radikaler“ Textbeispiele geringer als in anderen mathematisch-didaktischen Werken dieser Zeit ausfällt. Wie die qualitative Inhaltsanalyse ergeben hat, zählen ableistische, rassistische und sexistische Äußerungen anteilmäßig zur Minderheit. Der Fokus der Manipulationsversuche schien damit doch, bei etwas anderem gelegen zu haben. Dem von Hitler formulierten Ziel, der Jugend „Rassesinn und Rassegefühl instinkt- und verstandesmäßig in Herz und Gehirn“ einzubrennen, vermochte das „Rechenbuch für Volksschulen“ jedenfalls nur wenig beizutragen.³²⁶

Vielmehr spielt die Schulbuchreihe mehreren anderen Zielen und Konzepten der nationalsozialistischen Erziehung in die Hände. *Zum einen* behandeln die Textbeispiele in regelmäßigen Abständen die NS-Jugendorganisationen und lassen diese so als eine „normalen“ Teil des Alltags und der Freizeitgestaltung erscheinen. Die HJ als Selbstverständlichkeit in den Köpfen der Schüler:innen

³²⁴ Mertens, Mathematik, 289.

³²⁵ Siehe Kapitel 4.4.1.

³²⁶ Hitler, Mein Kampf 2, 1087.

zu etablieren, war sicherlich im Sinne des NS-Regimes, da für dieses die Erziehung nach nationalsozialistischem Vorbild in den Jugendorganisationen leichter und effektiver umgesetzt werden konnte. *Zweitens* finden sich viele Textbeispiele zum Engagement von Kindern und Jugendlichen bei Sammelaktionen. So wurde Schüler:innen bereits in frühen Jahren vermittelt, wie sie ihren Beitrag für die „Volksgemeinschaft“ leisten konnten und sollten. Weit offensichtlicher erscheinen *drittens* auch jene Beispiele, welche von den sozialen, wirtschaftlichen und politischen „Erfolgen“ des NS-Regimes berichten. Dies umfasst auch eine Inszenierung Adolf Hitlers als „Einer“ und „Retter“ des deutschen Volkes. Insbesondere jene Textbeispiele sind es wohl, welche bei den Schüler:innen eine Identifikation mit dem NS-Regime hervorrufen sollten. Festgehalten werden kann somit die Akzeptanz der Autor:innen, mit ihrem Schulbuch Schüler:innen ideologisch und politisch zu beeinflussen. Hier kann hinzugefügt werden, dass, wie sich in Kapitel 3 gezeigt hat, die daran beteiligten Personen bereits vor 1938 in einer Zeit beruflich aktiv gewesen waren, in welcher es gelebte Praxis war, (partei-)politisch Einfluss auf das Erziehungssystem zu nehmen. Die Hemmschwelle zur ideologischen Beeinflussung von Kindern und Jugendlichen dürfte in dieser Zeit folglich niedriger gewesen sein als heute.

Übrig bleibt schließlich die Frage nach den Auswirkungen der Schulbuchreihe auf die Schule der „Ostmark“. Diese kann mit den in dieser Arbeit untersuchten Quellen jedoch nur unzufriedenstellend beantwortet werden. Jedenfalls wurde das „Rechenbuch für Volksschulen“ in den Schulen eingesetzt. Dies belegt eine in den Jahren 1942-1945 gebrauchte Ausgabe eines Buches der 5. Klasse im Besitz der Nationalbibliothek. Wie viel Stück sich jedoch in Umlauf befunden haben, konnte nicht geklärt werden. Es ist davon auszugehen, dass die Anzahl nicht sonderlich hoch gewesen sein dürfte. Dafür spricht das späte Datum der Approbation. Der Krieg war schon einige Jahre im Gange und wie in Kapitel 4.4.3 erörtert wurde, schränkte man die Produktion neuer Schulbücher in den letzten Kriegsjahren drastisch ein.

Welchen Einfluss könnte das Rechenbuch auf die Vermittlung nationalsozialistischer Ideologie im Schulunterricht gehabt haben? Auch die Antwort auf diese Frage lässt sich mit den Mitteln dieser Arbeit nur abschätzen. Auf Basis der qualitativen Inhaltsanalyse ergab sich für die ideologischen Textaufgaben ein prozentueller Anteil von rund 10 %. Zudem fanden sich zu so gut wie jedem mathematischen Sachverhalt Beispiele, welche als „ideologiefrei“ kategorisiert werden konnten. Je nach Gesinnung der Lehrperson dürfte es somit möglich gewesen sein, einschlägige Textaufgaben in ihrem Mathematikunterricht zu vermeiden. In welchem Ausmaß diese dahingehend zum Einsatz kamen, scheint jedenfalls stark variiert zu haben. Verwiesen sei noch einmal auf die rund zwei

Dutzend Gespräche, in welchen sich lediglich zwei Zeitzeug:innen daran erinnern konnten, dass im Mathematikunterricht ideologisch aufgeladene Aufgaben behandelt worden waren.³²⁷

Selbst wenn solch einschlägige Textbeispiele in der schulischen Praxis nur in geringem Ausmaß zur Anwendung kamen, darf nicht vergessen werden, dass der Mathematikunterricht zweifelsfrei nicht die einzige Quelle der Indoktrination war. So ist es gerade in Summe mit den anderen Unterrichtsfächern und Schulveranstaltung, durch welche Schüler:innen in regelmäßigen Abständen mit Inhalten der nationalsozialistischen Ideologie konfrontiert wurden. Das „Rechenbuch für Volksschulen“ kann als Teil dieses Ganzen gesehen werden. In diesem findet sich dahingehend mehr als nur Zahlen. Es wirft wie in vielen anderen Lebensbereichen der nationalsozialistischen Gesellschaft die Frage nach Opportunismus und Überzeugung gegenüber dem NS-Regime auf. Es demonstriert weiters, inwiefern auch eine unpolitische Fachdisziplin als Träger für ideologische und normative Wertvorstellungen fungieren kann. Und schlussendlich ist es Zeugnis für eine Zeit, in welcher die gezielte ideologische Beeinflussung von Kindern und Jugendlichen innerhalb der Erziehung einen ihrer Höhepunkte erreichte.

³²⁷ *Hinzmann*, Mathematikschulbücher, 41.

8 Literaturverzeichnis

8.1 Archivalien

8.1.1 Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde

NSDAP-Karteikarte Franz Brauner, BArch R 9361-IX KARTEI / 4281410.

NSDAP-Karteikarte Eduard Buxbaum, BArch R 9361-VIII KARTEI / 4970185.

NSDAP-Karteikarte Hans Lehr, BArch R 9361-IX KARTEI / 25300005.

NSDAP-Karteikarte Josef Priglhuber, BArch R 9361-IX KARTEI / 33210963.

NSDAP-Karteikarte Artur Raschauer, BArch R 9361-IX KARTEI / 33751059.

NSDAP-Karteikarte Oskar Raschauer, BArch R 9361-IX KARTEI / 33751064.

NSDAP-Karteikarte Friedrich Sinwel, BArch R 9361-IX KARTEI / 41671462.

NSDAP-Karteikarte Karl Werteck, BArch R 9361-IX KARTEI / 48150393.

NSDAP-Karteikarte Rudolf Zimmer, BArch R 9361-IX KARTEI / 50420243.

8.1.2 Fachbereichsbibliothek für Zeitgeschichte, Universität Wien

NSDAP-Mitgliederkartei von Franz Brauner, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Mikrofilm
A3340 – MFOK – CO20, 1394.

NSDAP-Mitgliederkartei von Hans Lehr, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Mikrofilm
A3340 – MFOK – N015, 1770.

NSDAP-Mitgliederkartei von Josef Priglhuber, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Mikrofilm
A3340 – MFOK – R026, 1806.

NSDAP-Mitgliederkartei von Artur Raschauer, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Mikrofilm
A3340 – MFOK – R052, 1665.

NSDAP-Mitgliederkartei von Oskar Raschauer, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Mikrofilm
A3340 – MFOK – R052, 1668.

NSDAP-Mitgliederkartei von Friedrich Sinwel, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Mikrofilm
A3340 – MFOK – V061, 894.

NSDAP-Mitgliederkartei von Karl Werteck, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Mikrofilm
A3340 – MFOK – Y075, 1002.

NSDAP-Mitgliederkartei von Rudolf Zimmel, Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte, Mikrofilm A3340 – MFOK – Z081, 2658.

8.1.3 Österreichisches Staatsarchiv

„Gauakte“ Artur Raschauer, AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 160882.

„Gauakte“ Oskar Raschauer, AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 225278.

„Gauakte“ Friedrich Sinwels, AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 34962.

Gutachten zur politischen Beurteilung Artur Raschauers durch Ortsgruppenleiter Otto Steinacker vom 21.5.1940, AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 160882.

Gutachten zur politischen Beurteilung Oskar Raschauers durch Ortsgruppenleiter Otto Steinacker vom 29.5.1941, AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 225278.

8.1.4 Steiermärkisches Landesarchiv

Abschrift des Gutachtens des Buches „Mein Steirerland, mein Heimatland“ vom 30.4.1942, StLA-LGS Graz, K. 360, 3-Vr-2840/1946.

8.1.5 Wiener Stadt- und Landesarchiv

Beilage zum Protokoll der Einvernahme von Walther Wiedling durch die Staatsanwaltschaft Wien am 20. September 1947. WStLa, Vg 6c Vr 4498/47 (Volksgerichtshof, Strafsachen 1945–1955, Wiedling Walther).

8.2 Literatur vor 1945

Alfred *Bauml*, Männerbund und Wissenschaft (Berlin 1934).

Bewersdorff, H. *Sturbann*, Rechenbuch für Knaben- und Mädchen-Mittelschulen sowie Anstalten mit verwandten Zielen. Heft 1 (Leipzig/Berlin 1936).

Franz *Brauner*, Karl *Werdeck*, Rechenfibel für alpenländische Volksschulen 1. Teil der Ausgabe A (Wien ¹⁰1936).

Franz *Brauner*, Karl *Werdeck*, Fünftes Rechenbuch für alpenländische Volksschulen. 5. Teil der Ausgabe A in 5 Teilen mit Abschlußband (Wien ⁹1936).

Franz *Brauner*, Karl *Werdeck*, Österreichs Bundesheer. Rechenaufgaben für die 5., 6., 7. und 8. Schulstufe der Volksschule (Wien 1937).

Franz *Brauner* et al., Rechenbuch für Volksschulen. Ostmark. 1. Schuljahr (Wien/Graz 1941).

- Franz *Brauner* et al., Rechenbuch für Volksschulen. Ostmark. 2. Schuljahr (Wien/Graz 1941).
- Franz *Brauner* et al., Rechenbuch für Volksschulen. Ostmark. 3. Schuljahr (Wien/Graz 1941).
- Franz *Brauner* et al., Rechenbuch für Volksschulen. Ostmark. 4. Schuljahr (Wien/Graz 1941).
- Franz *Brauner* et al., Rechenbuch für Volksschulen. Alpen- und Donau-Reichsgaue. 5. Schuljahr (Wien/Graz 1942).
- Franz *Brauner* et al., Rechenbuch für Volksschulen. Alpen- und Donau-Reichsgaue. 6. Schuljahr (Wien/Graz 1942).
- Franz *Brauner* et al., Rechenbuch für Volksschulen. Alpen- und Donau-Reichsgaue. 7. und 8. Schuljahr (Wien/Graz 1942).
- Eduard *Buxbaum*, Rudolf *Zimmel*, Rechenbuch für Volksschulen. 1. Teil für das 1. Schuljahr (Wien/Leipzig 1930).
- Eduard *Buxbaum*, Hans *Lehr*, 250 Rechenaufgaben aus dem Wirtschaftsleben (Wien 1939).
- Die Schulbücher für das neue Schuljahr. Übergangslösung – Endgültige Regelung erst in einigen Jahren. In: *Völkischer Beobachter* (Wiener Ausgabe) Jg. 51, Nr. 187 (20.9.1938) 4.
- Adolf *Dorner*, Mathematik im Dienste der nationalpolitischen Erziehung mit Anwendungsbeispielen aus Volkswirtschaft, Geländekunde und Naturwissenschaft. Ein Handbuch für Lehrer (Frankfurt am Main ³1936).
- Erlaß zur Einführung der Richtlinien für die unteren Jahrgänge der Volksschule (10.4.1937). In: Renate *Fricke-Finkelburg* (Hg.), *Nationalsozialismus und Schule*. Amtliche Erlässe und Richtlinien 1933 – 1945 (Opladen 1989) 25.
- Erziehung und Unterricht in der Volksschule (Berlin 1940). In: Renate *Fricke-Finkelburg* (Hg.), *Nationalsozialismus und Schule*. Amtliche Erlässe und Richtlinien 1933 – 1945 (Opladen 1989) 31-52.
- Hans *Fabrizius*, Das Programm der NSDAP. In: Hans Heinrich *Lammers*, Hans *Pfundtner* (Hg.), *Grundlagen, Aufbau und Wirtschaftsordnung des nationalsozialistischen Staates*. Erster Band. Die weltanschaulichen, politischen und staatsrechtlichen Grundlagen des nationalsozialistischen Staates (Berlin 1935).
- Ernst *Kriek*, Nationalsozialistische Erziehung. In: Hans Heinrich *Lammers*, Hans *Pfundtner* (Hg.), *Grundlagen, Aufbau und Wirtschaftsordnung des nationalsozialistischen Staates*. Erster

Band. Die weltanschaulichen, politischen und staatsrechtlichen Grundlagen des nationalsozialistischen Staates (Berlin 1935).

Franz X. *Langer* (Hg.), Bei uns in Wien. II. Teil Sommerbuch (Wien 1943).

Gerhard *Liidtkke*, Kurt Otto Friedrich *Meßner* (Hg.), Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 49 (Berlin 1939).

Emil *Ludwig*, Arnulf *Reuschel*, Mathematisches Unterrichtswerk für höhere Schulen. 1. Band. Rechnen und Geometrie für die 1. und 2. Klasse (Wien ²1942).

Emil *Ludwig*, Arnulf *Reuschel*, Mathematisches Unterrichtswerk für höhere Schulen. 2. Band. Rechnen und Geometrie für die 3. Bis 5. Klasse (Wien 1940).

Franc *Močnik*, Artur *Raschauer*, Oskar *Raschauer*, Otto *Thiele*, Močniks Rechenbuch für Bürgerschulen. Erster Teil (Wien 1925).

N.S.L.B. *Gau Halle-Merseburg* (Hg.), Halloren-Fibel für den Gau Halle-Merseburg (Halle 1935).

Artur *Raschauer*, Oskar *Raschauer*, Anny *Schantroch*, Otto *Thiele*, Rechnen und Raumlehre für Hauptschulen. Erster Teil (Wien 1929).

Richtlinien für den Unterricht in den vier unteren Jahrgängen der Volksschulen (Berlin 1937). In: Renate *Fricke-Finkelburg* (Hg.), Nationalsozialismus und Schule. Amtliche Erlässe und Richtlinien 1933 – 1945 (Opladen 1989) 26-30.

Alfred *Rosenberg*, Der Mythos des 20. Jahrhunderts. Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit (München ¹²⁹⁻¹³²1938).

Bernhard *Rust*, Sammlung der Altmaterialien. In: Deutsche Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung 6, H. 5 (1940) 147-148.

Über die Unterrichtsbücher wird noch entschieden. In: Völkischer Beobachter (Wiener Ausgabe) Jg. 51, Nr. 117 (4.9.1938) 16.

8.3 Literatur nach 1945

Gerd *Albrecht*, Nationalsozialistische Filmpolitik. Eine soziologische Untersuchung über Spielfilme des Dritten Reichs (Stuttgart 1969).

Jan-Pieter *Barbian*, Literaturpolitik im „Dritten Reich“. Institutionen, Kompetenzen, Betätigungsfelder (Frankfurt am Main 1993).

- Ingrid *Bauer*, Eine frauen- und geschlechtergeschichtliche Perspektivierung des Nationalsozialismus. In: Emmerich *Talós*, Ernst *Hanisch*, Wolfgang *Neugebauer*, Reinhard *Sieder* (Hg.), NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch (Wien 2000) 409-445.
- Karl *Borcherding*, Wege und Ziele politischer Bildung in Deutschland. Eine Materialsammlung zur Entwicklung der politischen Bildung in den Schulen 1871 – 1965 (Pädagogisch-politische Bücherei 1, München 1965).
- Bertrand Michael *Buchmann*, Insel der Unseligen. Das autoritäre Österreich 1933-1938 (Wien 2019).
- Rolf *Czieskeleba*, Führerpersönlichkeiten. In: Das Argument 33, H.2 (1965) 7-10.
- Herbert *Dachs*, Schule und Politik. Die politische Erziehung an den österreichischen Schulen 1918-1938 (Wien/München 1982).
- Herbert *Dachs*, Schule in der „Ostmark“. In: Emmerich *Talós*, Ernst *Hanisch*, Wolfgang *Neugebauer*, Reinhard *Sieder* (Hg.), NS-Herrschaft in Österreich. Ein Handbuch (Wien 2000) 446-466.
- Herbert *Dachs*, „Austrofaschismus“ und Schule. Ein Instrumentalisierungsversuch. In: Emmerich *Talós*, Wolfgang *Neugebauer* (Hg.), Austrofaschismus. Politik – Ökonomie – Kultur. 1933 – 1938 (Politik und Zeitgeschichte 1, Wien 2014) 282-297
- Maria *Demblin-Ville-Canon*, Der österreichische Schulpädagoge Franz Brauner, 1886-1961. Kontinuität in einer Zeit der Brüche (ungedr. Diplomarbeit Universität Wien 2012).
- Helmut *Engelbrecht*, Die Eingriffe des Dritten Reiches in das österreichische Schulwesen. In: Manfred *Heinemann* (Hg.), Erziehung und Schulung im Dritten Reich. Teil1: Kindergarten, Schule, Jugend, Berufserziehung (Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 4,1, Stuttgart 1980) 113-159.
- Helmut *Engelbrecht*, Geschichte des österreichischen Bildungswesens. Band 5. Von 1918 bis zur Gegenwart (Wien 1988).
- Lisa *Eschenauer*, Adolf Dorners "Mathematik im Dienste der nationalsozialistischen Erziehung". Politik im Mathematikunterricht (ungedr. Diplomarbeit Universität Wien 2018).
- Willi *Feiten*, Der Nationalsozialistische Lehrerbund. Entwicklung und Organisation (Studien und Dokumentationen zur deutschen Bildungsgeschichte 19, Frankfurt am Main 1981).
- Kurt-Ingo *Flessau*, Schule der Diktatur. Lehrpläne und Schulbücher des Nationalsozialismus (München 1977).

- Jörg *Fligge*, Lübecker Schulen im „Dritten Reich“. Eine Studie zum Bildungswesen in der NS-Zeit im Kontext der Entwicklung im Reichsgebiet (Lübeck 2014).
- Michel *Foucault*, Die Ordnung des Diskurses (Frankfurt am Main ¹³2014) (Original: L'ordre du discours, 1972).
- Ute *Frevert*, Frauen. In: Wolfgang *Benz*, Hermann *Graml*, Hermann *Weiß* (Hg.), Enzyklopädie des Nationalsozialismus (München ³1998) 220-234.
- Renate *Fricke-Finkelnburg* (Hg.), Nationalsozialismus und Schule. Amtliche Erlässe und Richtlinien 1933 – 1945 (Opladen 1989).
- Elke *Frietsch*, Christina *Herkommer*, Nationalsozialismus und Geschlecht. Eine Einführung. In: Elke *Frietsch*, Christina *Herkommer* (Hg.), Nationalsozialismus und Geschlecht. Zur Politisierung und Ästhetisierung von Körper, „Rasse“ und Sexualität im „Dritten Reich“ und nach 1945 (GenderCodes 6, Bielefeld 2009) 9-48.
- Johanna *Gebmacher*, Völkische Frauenbewegung. Deutschnationale und nationalsozialistische Geschlechterpolitik in Österreich (Wien 1998).
- Wilfried *Göttlicher*, Otto Glöckels Schulreform, das Rote Wien und die deutsche Reformpädagogik. Zur Einordnung der Glöckelschen Schulreform, 1919-1934. In: Andrea *DeVincenti*, Norbert *Grube*, Andreas *Hoffmann-Ocon* (Hg.), 1918 in Bildung und Erziehung. Traditionen, Transitionen, Visionen (Historische Bildungsforschung, Bad Heilbrunn 2020) 229-250.
- Margarete *Götz*, Die Grundschule in der Zeit des Nationalsozialismus. Eine Untersuchung der inneren Ausgestaltung der vier unteren Jahre der Volksschule auf der Grundlage amtlicher Maßnahmen (Bad Heilbrunn 1997).
- Murray G. *Hall*, Der Deutsche Verlag für Jugend und Volk 1938-1945. In: Harald *Jele*, Elmar *Lenhart* (Hg.), Literatur – Politik – Kritik. Beiträge zur Österreichischen Literatur des 20. Jahrhunderts (Göttingen 2014) 56-76.
- Christian *Hartmann*, Thomas *Vordermayer*, Othmar *Plöckinger*, Roman *Töppel* (Hg.), *Hitler, Mein Kampf*. Eine kritische Edition, Bd. 1 (München/Berlin ⁴2016).
- Christian *Hartmann*, Thomas *Vordermayer*, Othmar *Plöckinger*, Roman *Töppel* (Hg.), *Hitler, Mein Kampf*. Eine kritische Edition, Bd. 2 (München/Berlin ⁴2016).

- Henning *Heske*, Mathematikunterricht im Nationalsozialismus. Die Positionen und Konzeptionen von Walther Lietzmann, Bruno Kerst und Kuno Fladt. In: Mathematische Semesterberichte 68 (2021) 119-142.
- Carolyn J. *Hinzmann*, Mathematikschulbücher im Nationalsozialismus. In: GDM-Mitteilungen 87 (2009) 38-41.
- Cecylia *Jarmula*, Die Indoktrination durch Sprache am Beispiel der Lehrwerke der Nazi- und der DDR-Zeit (Dissertationes Inaugurales Selectae 60, Dresden/Wrocław 2009).
- Wolfgang *Keim*, Erziehung unter der Nazi-Diktatur. Band 1. Antidemokratische Potentiale, Machtantritt und Machtdurchsetzung (Darmstadt 1995).
- Wolfgang *Keim*, Erziehung unter der Nazi-Diktatur. Band 2. Kriegsvorbereitung, Krieg und Holocaust (Darmstadt 1997).
- Michael *Klöcker*, Die Schule im NS-Staat. Ihre Rechtsgrundlagen am Beispiel der Volksschule. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens 61, H. 4 (2013) 376-395.
- Alois *Kluger*, Die deutsche Volksschule im Großdeutschen Reich. Handbuch der Gesetze, Verordnungen und Richtlinien für Erziehung und Unterricht in Volksschulen nebst den einschlägigen Bestimmungen über Hitler-Jugend und Nationalpolitische Erziehungsanstalten, hg. v. Hans Jürgen *Apel*, Michael *Klöcker* (Sammlungen der Gesetze, Verordnungen, Erlasse, Bekanntmachungen zum Elementar- und Volksschulwesen im 19./20. Jahrhundert 14, Köln 2000).
- Michaela *Kollmann*, Schulbücher im Nationalsozialismus. NS-Propaganda, "Rassenhygiene" und Manipulation (Saarbrücken 2006).
- Robert *Kriechbaumer*, Zwischen Kruckenkreuz und Hakenkreuz. Schule im autoritären und totalitären Staat. Dargestellt am Beispiel Pongauer Schulchroniken 1934-1945 (Salzburg 1993).
- Achim *Landwehr*, Geschichte des Sagbaren. Einführung in die historische Diskursanalyse (Historische Einführungen 8, Tübingen 2004).
- Karl-Christoph *Lingelbach*, Erziehung und Erziehungstheorien im nationalsozialistischen Deutschland. Ursprünge und Wandlungen der 1933-1945 in Deutschland vorherrschenden erziehungstheoretischen Strömungen; ihre politischen Funktionen und ihr Verständnis des „Dritten Reiches“ (Sozialhistorische Untersuchungen zur Reformpädagogik und Erwachsenenbildung 6, Frankfurt am Main 1987).

- Jörg-W. *Link*, „Erziehung zum Führervolk“. Zur Volksschule im Nationalsozialismus. In: *Historia Scholastica* 1 (2015) 17-30.
- Christa *Markom*, Heidi *Weinhäupl*, Die Anderen im Schulbuch. Rassismen, Exotismen, Sexismen und Antisemitismus in österreichischen Schulbüchern (*Sociologica* 11, Wien 2007).
- Philipp *Mayring*, Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken (Weinheim/Basel ¹¹2010).
- Herbert *Mehrtens*, Mathematik als Wissenschaft und Schulfach im NS-Staat. In: Reinhard *Dithmar*, Wolfgang *Schmitz* (Hg.), Schule und Unterricht im Dritten Reich (Interdisziplinäre Forschung und fächerverbindender Unterricht 7, Ludwigsfelde 2001) 283-296.
- Peter *Meyers*, Methoden zur Analyse historisch-politischer Schulbücher. E. Horst *Schallenger* (Hg.), Studien zur Methodenproblematik wissenschaftlicher Schulbucharbeit (Pädagogische Informationen–Provokative Impulse 7, Kastellaun 1976) 47-73.
- Hans *Mommsen*, Einleitung. In: Hans *Mommsen*, Susanne *Willems* (Hg.), Herrschaftsalltag im Dritten Reich. Studien und Texte (Düsseldorf 1988) 9-23.
- Delia *Nixdorf*, Gerd *Nixdorf*, Politisierung und Neutralisierung der Schule in der NS-Zeit. In: Hans *Mommsen*, Susanne *Willem* (Hg.), Herrschaftsalltag im Dritten Reich. Studien und Texte (Düsseldorf 1988) 225-264.
- Elke *Nyssen*, Schule im Nationalsozialismus (Heidelberg 1979).
- Ursula *Patzner*, Die Wiener Schulen im März und April 1938. In: Felix *Czeike* (Hg.), Wien 1938 (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 2, Wien 1978) 286-292.
- Ina *Paul-Horn*, Faszination Nationalsozialismus? Zu einer politischen Theorie des Geschlechterverhältnisses (Schnittpunkt Zivilisationsprozess 15, Pfaffenweiler 1993).
- Volker R. *Remmert*, Die Deutsche Mathematiker-Vereinigung im Dritten Reich. Fachpolitik im Netz der nationalsozialistischen Ideologie. In: Dieter *Hoffmann*, Mark *Walker* (Hg.), Physiker zwischen Autonomie und Anpassung. Die Deutsche Physikalische Gesellschaft im Dritten Reich (Weinheim 2007) 421-458.
- Horst *Schreiber*, Schule in Tirol und Vorarlberg 1938-1945 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte 14, Innsbruck/Wien 1996).
- Sanford L. *Segal*, Mathematics under the Nazis (Princeton 2001).

Noriko *Shindo*, Ernst Kutzer als Fibelillustrator. In: Gisela *Teistler* (Hg.), Lesen lernen in Diktaturen der 1930er und 1940er Jahre. Fibeln in Deutschland, Italien und Spanien (Studien zur internationalen Schulbuchforschung 116, Hannover 2006) 253-262.

Roland *Strojnik*, Die Instrumentalisierung des Mediums Film im Nationalsozialismus. Mit einer Analyse der ideologischen Elemente des nationalsozialistischen Spielfilms „Wunschkonzert“ (ungedr. Diplomarbeit Universität Wien 2010)

Günther *Treffer*, Drei Jahrhunderte für Schule und Wissenschaft. Der Verlag Holder-Pichler-Tempsky und seine Vorgänger (Wien 1990).

Joachim *Weiß*, Nationalsozialistische Schulbuchgutachten im Bundesarchiv Koblenz. In: Internationale Schulbuchforschung 3, H. 2 (1981) 162-164.

Sophie *Zeßner-Spitzenberg*, Der Einfluss von Weltbild und Ideologie auf den Mathematikunterricht am Beispiel des Nationalsozialismus (ungedr. Diplomarbeit Universität Wien 2018).

8.4 Internetquellen

Das 25-Punkte-Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vom 24. Februar 1920. In: Kai *Riedel* (Hg.), documentArchiv.de, online unter <<http://www.documentarchiv.de/wr/1920/nsdap-programm.html>> (19.05.2021).

Gesetz über die Hitlerjugend 1.12.1936 RGBl 1936/993, online unter <<https://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?aid=dra&datum=1936&page=1083&size=45>> (31.5.2021).

Gesetz vom 22. August 1945 zur Wiederherstellung österreichischen Beamtentums (Beamten-Überleitungsgesetz) 30.8.1945 StGBI Nr. 134/1945, online unter <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1945_134_0/1945_134_0.pdf> (13.6.2022.)

Konkordat zwischen dem Heiligen Stuhle und der Republik Österreich samt Zusatzprotokoll. StF, Artikel VI BGBI. II Nr. 2/1934, online unter <[https://www.ris.bka.gv.at/geltendefassung/bundesnormen/10009196/konkordat%20\(heiliger%20stuhl\),%20fassung%20vom%2027.06.2021.pdf](https://www.ris.bka.gv.at/geltendefassung/bundesnormen/10009196/konkordat%20(heiliger%20stuhl),%20fassung%20vom%2027.06.2021.pdf)> (11.2.2022).

Meldungen aus dem Reich (Nr. 324) vom 8. Oktober 1942. In: Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945, hg. v. De Gruyter, online unter <<http://db-saur-de.uacccess.univie.ac.at/DGO/basicFullCitationView.jsf?documentId=MAR-0331>> (29.7.2021).

Verordnung zur Neuordnung des österreichischen Berufsbeamtentums 31.5.1938 RGB1 Nr. 607/1938, online unter <<https://alex.onb.ac.at/cgi-content/alex?apm=0&aid=dra&datum=19380004&seite=00000607&zoom=2>> (21.7.2021).

9 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zwei Beispiele einer Sinneinheit. Franz Brauner et al., Rechenbuch 6, 72; Brauner et al., Rechenbuch 1, 17.....	43
Abbildung 2: Links zwei Ausschnitte aus Brauner und Wertechs „Rechenfibel für alpenländische Volksschulen“ 1. Teil aus dem Jahr 1936 (S. 23 und 47), rechts das „Rechenbuch für Volksschulen – Ostmark“ aus dem Jahr 1941 (S. 24 und 44).	53
Abbildung 3: Ergebnisse des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Gesamt.	55
Abbildung 4: Ergebnisse des zweiten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse.....	57
Abbildung 5: Textbeispiel zur sinkenden Anzahl der Erwerbslosen. Brauner et. al., Rechenbuch 4, 29.	58
Abbildung 6: Textaufgabe zur Treibstoffherzeugung des Deutschen Reiches. Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 79.	58
Abbildung 7: Vergleich der Bevölkerungsdichten Großbritanniens und des Deutschen Reiches. Brauner et. al., Rechenbuch 6, 36.	59
Abbildung 8: Textaufgabe zu den Gebietserweiterungen des Deutschen Reiches. Brauner et. al., Rechenbuch 6, 3.	59
Abbildung 9: Textaufgaben der Kategorie „Gesellschaftliches Engagement“. Brauner et. al., Rechenbuch 2, 48.....	60
Abbildung 10: Berechnungen zu den Kosten des Tabakkonsum. Brauner et al., Rechenbuch 5, 24.	61
Abbildung 11: Aufbau des DJ und der JM. Brauner et al., Rechenbuch 5, 64.	62
Abbildung 12: Aktivitäten in den Jugendorganisationen. Brauner et al., Rechenbuch 2, 48.	62
Abbildung 13: Dreierreihe anhand von Spielsoldaten. Brauner et. al., Rechenbuch 2, 54.	63
Abbildung 14: Textbeispiel zum Thema „Von der Luftgefahr“. Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 70.	63
Abbildung 15: Erklärung des Schrittmaßes im militärischen Kontext. Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 92.	63
Abbildung 16: Textbeispiel zu einem Voranschlag für die Ausgaben eines Haushalts. Brauner et al., Rechenbuch 6, 85.....	64
Abbildung 17 Textaufgabe zum Verlust von Gebieten des Deutschen Reiches 1918.....	65
Abbildung 18: Der „feindliche Ring“. Brauner et. al., Rechenbuch 7-8, 84.	66
Abbildung 19: Textbeispiele zur Organisation "Kraft durch Freude". Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 63.	67
Abbildung 20: Kreisdiagramm zu den „Völkern“ Europas. Brauner et. al., Rechenbuch 6, 11... 68	

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 21: Auswahl einiger Beispiele aus dem Unterkapitel „Schützt die nützlichen und bekämpft die schädlichen Tiere!“ Brauner et. al., Rechenbuch 5, 25.	68
Abbildung 22: Aufruf zum Schutz der „nützlichen“ Vögel. Brauner, Wertek, Fünftes Rechenbuch für alpenländische Volksschulen, 12.	69
Abbildung 23: Typische Darstellungen von Mitgliedern der NS-Jugendorganisationen im Rechenbuch der ersten Klasse. Brauner et al., Rechenbuch 1, 4-43.....	71
Abbildung 24: Typische Darstellungen von Angehörigen des Militärs im Rechenbuch der ersten Klasse. Brauner et al., Rechenbuch 1, 4-44.	72
Abbildung 25: Illustration eines Marsches des DJ. Brauner et al., Rechenbuch 5, 64.....	72
Abbildung 26: Statistische Diagramme in den oberen Jahrgängen (Von links nach rechts: Brauner et al., Rechenbuch 6, 4; Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 82; Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 77).....	73
Abbildung 27: Vergleich zweier Textbeispiele zum Abwurf von Brandbomben. Oben: Brauner et al., Rechenbuch 7-8, 70; Unten: Dorner, Mathematik, 74f.	78
Abbildung 28: BArch R 9361-IX KARTEI 4281410, Franz Brauner.	106
Abbildung 29: BArch R 9361-IX KARTEI 24390426, Ernst Kutzer.	106
Abbildung 30: BArch R 9361-IX KARTEI 25300005, Hans Lehr.....	107
Abbildung 31: BArch R 9361-IX KARTEI 33210963, Josef Priglhuber.	107
Abbildung 32: BArch R 9361-IX KARTEI 33751059, Arthur Raschauer.	108
Abbildung 33: BArch R 9361-IX KARTEI 33751064, Dr. Oskar Raschauer.	108
Abbildung 34: BArch R 9361-IX KARTEI 41671462, Friedrich Sinwel.....	109
Abbildung 35: BArch R 9361-IX KARTEI 48150393, Prof. Karl Wertek.....	109
Abbildung 36: BArch R 9361-IX KARTEI 50420243, Rudolf Zimmel.	110
Abbildung 37: BArch R 9361-VIII KARTEI 4970185, Eduard Buxbaum.	110
Abbildung 38: Ausschnitt des Gutachtens zur politischen Beurteilung Artur Raschauers durch Ortsgruppenleiter Otto Steinacker vom 21.5.1940, AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 160882.	111
Abbildung 39: Ausschnitt des Gutachtens zur politischen Beurteilung Oskar Raschauers durch Ortsgruppenleiter Otto Steinacker vom 29.5.1941, AT-OeStA/AdR ZNsZ GA 225278.	111
Abbildung 40: Abschrift des Gutachtens des Buches „Mein Steirerland, mein Heimatland“ vom 30.4.1942, StLA-LGS Graz, K. 360, 3-Vr-2840/1946.....	113

Abbildung 41: Beilage zum Protokoll der Einvernahme von Walther Wiedling durch die Staatsanwaltschaft Wien am 20. September 1947. WStLa, Vg 6c Vr 4498/47 (Volksgerichtshof, Strafakten 1945–1955, Wiedling Walther).....	115
---	-----

10 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Kodierleitfaden des ersten Durchganges zur groben Kategorisierung der Aufgaben..	39
Tabelle 2: Kodierleitfaden des zweiten Durchganges zur thematischen Unterteilung der ideologischen Textbeispiele.	41
Tabelle 3: Auflistung der Auflagen der Schulbuchreihe „Rechenbuch für Volksschulen“ 1941-1943.	45
Tabelle 4: Namen, NSDAP-Mitgliedschaften, Beruf und Beteiligungen an der Schulbuchreihe nach Jahrgängen.	47
Tabelle 5: Ergebnisse des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Gesamt.	55
Tabelle 6: Ergebnisse des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Textbeispiele.	56
Tabelle 7: Ergebnisse des ersten Durchgangs der Analyse der Bilder.	70
Tabelle 8: Ergebnisse des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Gesamt.	104
Tabelle 9: Ergebnisse des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Textbeispiele...	104
Tabelle 10: Ergebnisse der des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Bilder.	104
Tabelle 11: Ergebnisse des zweiten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Textbeispiele.	105
Tabelle 12: Ergebnisse des zweiten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Bilder.	105

11 Abkürzungsverzeichnis

BDM	Bund Deutscher Mädel
BMfI	Bundesministerium für Inneres
DJ	Deutsches Jungvolk
DVJV	Deutsche Verlag für Jugend und Volk
HJ	Hitlerjugend
hpt	Hölder-Pichler-Tempsky
JM	Jungmädelsbund
KdF	Kraft durch Freude

Abkürzungsverzeichnis

MR	Mathematischer Reichsverband
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSLB	Nationalsozialistischer Lehrerbund
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
PPK	Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums
RAD	Reichsarbeitsdienst
REM	Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, inoffiziell „Reichserziehungsministerium“
RSK	Reichsschrifttumskammer
SDAP	Sozialdemokratische Arbeiterpartei Deutschösterreichs
VF	Vaterländische Front
WHW	Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

12 Anhang

12.1 Tabellen zu den Ergebnissen der qualitativen Inhaltsanalyse

Schulstufe	reine Rechenbeispiele	Textbeispiele		Summe	Anteil „ideologisch“ in %
		ideologiefrei	ideologisch		
1	154	176	13	343	3,79 %
2	181	239	38	458	8,30 %
3	230	292	43	565	7,61 %
4	274	318	57	649	8,78 %
5	227	320	67	614	10,91 %
6	264	361	57	682	8,36 %
7-8	117	494	105	716	14,66 %
Gesamt	1447	2200	380	4027	9,44 %

Tabelle 8: Ergebnisse des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Gesamt.

Schulstufe	Textbeispiele		Summe	Anteil „ideologisch“ in %
	ideologiefrei	ideologisch		
1	176	13	189	6,88 %
2	239	38	277	13,72 %
3	292	43	335	12,84 %
4	318	57	375	15,20 %
5	320	67	387	17,31 %
6	361	57	418	13,64 %
7-8	494	105	599	17,53 %
Gesamt	2200	380	2580	14,73 %

Tabelle 9: Ergebnisse des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Textbeispiele.

Schulstufe	Bilder		Summe	Anteil „ideologisch“ in %
	ideologiefrei	ideologisch		
1	167	35	202	17,33 %
2	43	3	46	6,52 %
3	25	1	26	3,85 %
4	18	0	18	0,00 %
5	19	3	22	13,64 %
6	49	4	53	7,55 %
7-8	69	9	78	11,54 %
Gesamt	390	55	445	12,36 %

Tabelle 10: Ergebnisse der des ersten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Bilder.

Anhang

Kategorie	Schulstufe							Σ	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6	7-8		
„Errungenschaften“ des Deutschen Reiches	0	0	0	2	8	7	40	57	14,14 %
Familien- und Geburtenpolitik	0	0	0	0	0	3	12	15	3,72 %
Führerkult	0	0	0	3	1	1	9	14	3,47 %
Gesellschaftliches Engagement	5	0	0	41	20	6	6	78	19,35 %
Gesundheit und Sport	0	0	0	4	11	9	5	29	7,20 %
Jugendorganisationen	3	0	0	15	28	12	3	61	15,14 %
Militär	1	0	0	1	2	7	27	38	9,43 %
NS-Geschlechterbilder	3	0	0	7	1	3	5	19	4,71 %
NS-Geschichtsbilder	0	0	0	3	2	5	17	27	6,70 %
NS-Organisationen	5	0	0	12	20	13	13	63	15,63 %
Rassismus & Ableismus	0	0	0	0	0	1	1	2	0,50 %
Summe	17	0	0	88	93	67	138	403	100 %

Tabelle 11: Ergebnisse des zweiten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Textbeispiele.

Kategorie	Schulstufe							Σ	Anteil in %
	1	2	3	4	5	6	7-8		
„Errungenschaften“ des Deutschen Reiches	0	0	0	0	0	2	2	4	7,27 %
Familien- und Geburtenpolitik	0	0	0	0	0	1	1	2	3,64 %
Führerkult	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00 %
Gesellschaftliches Engagement	4	0	0	0	0	0	0	4	7,27 %
Gesundheit und Sport	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00 %
Jugendorganisationen	14	1	0	0	3	0	0	18	32,73 %
Militär	12	2	0	0	0	0	3	17	30,91 %
NS-Geschlechterbilder	0	0	0	0	0	0	1	1	1,82 %
NS-Geschichtsbilder	0	0	0	0	0	1	1	2	3,64 %
NS-Organisationen	5	0	1	0	0	0	1	7	12,73 %
Rassismus & Ableismus	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00 %
Summe	35	3	1	0	3	4	9	55	100 %

Tabelle 12: Ergebnisse des zweiten Durchgangs der qualitativen Inhaltsanalyse – Bilder.

12.2 Digitalisierte Archivalien

12.2.1 Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde

Name: <u>Brauner, Franz</u>	Wohnung: <u>G. Handellstr. 16</u>
Beruf: <u>Perf.</u>	Ortsgr.: <u>Graz</u> Gau: Steiermark
Geborene: <u>15. 10. 86</u>	Monatsmeldg. Gau: <u> </u> Mt. <u> </u> Bl. <u> </u>
Berechlichte: <u>Pettau</u>	Et. RL / <u> </u> vom <u> </u>
Nr.: 6278258	Wohnung: <u> </u>
Aufn.: <u>1. MAI 1938</u>	Ortsgr.: <u> </u> Gau: <u> </u>
Aufnahme beantragt am: <u>18.5.38</u>	Monatsmeldg. Gau: <u> </u> Mt. <u> </u> Bl. <u> </u>
Wiederaufn. beantragt am: <u> </u> genehm.: <u> </u>	Et. RL / <u> </u> vom <u> </u>
Austritt: <u> </u>	Wohnung: <u> </u>
Gelöscht: <u> </u>	Ortsgr.: <u> </u> Gau: <u> </u>
Ausschluß: <u> </u>	Monatsmeldg. Gau: <u> </u> Mt. <u> </u> Bl. <u> </u>
Aufgehoben: <u> </u>	Et. RL / <u> </u> vom <u> </u>
Gestrichen wegen: <u> </u>	Wohnung: <u> </u>
Zurückgenommen: <u> </u>	Ortsgr.: <u> </u> Gau: <u> </u>
Abgang zur Wehrmacht: <u> </u>	Monatsmeldg. Gau: <u> </u> Mt. <u> </u> Bl. <u> </u>
Zugang von <u> </u>	Et. RL / <u> </u> vom <u> </u>
Gestorben: <u> </u>	Wohnung: <u> </u>
Bemerkungen: <u> </u>	Ortsgr.: <u> </u> Gau: <u> </u>
© Nr. 10 - 600.000 - 5. 38	

Abbildung 28: BArch R 9361-IX KARTEI 4281410, Franz Brauner.

Mitglieds Nr. <u>2350730</u> Vor- und Zuname <u>Kutzer, Ernst</u>	
Geboren <u>20. 4. 90</u> Ort <u>Lautsch</u>	Wohnung <u> </u>
Beruf <u>Ministerialr.</u> Ledig, verheiratet, verw. <u> </u>	Ortsgr. <u> </u> Gau <u> </u>
Eingetreten <u>1.5.33</u>	Wohnung <u> </u>
Ausgetreten <u> </u>	Ortsgr. <u> </u> Gau <u> </u>
Wiedereingetr. <u> </u>	Wohnung <u> </u>
Wohnung <u>G. Minsterstr. 28</u>	Ortsgr. <u> </u> Gau <u> </u>
Ortsgr. <u>Lautsch</u> Gau Ostmark	Wohnung <u> </u>
Wohnung <u> </u>	Ortsgr. <u> </u> Gau <u> </u>
Ortsgr. <u> </u> Gau <u> </u>	Wohnung <u> </u>
	Ortsgr. <u> </u> Gau <u> </u>

Abbildung 29: BArch R 9361-IX KARTEI 24390426, Ernst Kutzer.

Name: <i>Lehr Hans</i>	Wohnung: <i>7.220</i>
Beruf: <i>Lehrer</i>	Ortsgr.: <i>Enns</i>
Geborene: <i>17.89</i>	Gau: <i>Niederdonau</i>
Geb.-Datum: <i>17.89</i>	
Geb.-Ort: <i>Wien</i>	
Nr.: <i>6169828</i>	
Aufn.: <i>1. Mai 1938</i>	
Aufnahme beantragt am: <i>17.5.38</i>	
Wiederaufn. beantragt am:	
genehm.:	
Austritt:	
Geldsicht:	
Ausschluß:	
Aufgehoben:	
Gestrichen wegen:	
Zurückgenommen:	
Abgang zur Wehrmacht:	
Zugang von:	
Gestorben:	
Bemerkungen:	
© Nr. 10 - 600.000 - 5. 38	

Abbildung 30: BArch R 9361-IX KARTEI 25300005, Hans Lehr.

Name: <i>Priglhuber Josef</i>	Wohnung: <i>W. 7; Lerchenfelderstr. 131-133</i>
Beruf: <i>Lehrer</i>	Ortsgr.: <i>Wien</i>
Geborene: <i>28.10.90</i>	Gau: <i>Wien</i>
Geb.-Datum: <i>28.10.90</i>	
Geb.-Ort: <i>Altmannsdorf</i>	
Nr.: <i>6243113</i>	
Aufn.: <i>1. Mai 1938</i>	
Aufnahme beantragt am: <i>12.5.38</i>	
Wiederaufn. beantragt am:	
genehm.:	
Austritt:	
Geldsicht:	
Ausschluß:	
Aufgehoben:	
Gestrichen wegen:	
Zurückgenommen:	
Abgang zur Wehrmacht:	
Zugang von:	
Gestorben:	
Bemerkungen:	
© Nr. 10 - 600.000 - 5. 38	

Abbildung 31: BArch R 9361-IX KARTEI 33210963, Josef Priglhuber.

Name: Raschauer Arthur Hauptschullehr.	Wohnung: Wien 17/10 St. Peterstr.-3
Geb.-Datum: 27.11.90 Geb.-Ort: Schneeberg	Ortsgr.: Wien Gau: Wien
Mitgl.-Nr.: 8451995 Aufn.: 1. Okt. 1940	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Aufnahme beantragt am: 30.7.40	Lt. RL./..... vom
Wiederaufn. beantragt am: genehm.:	Wohnung:
Austritt:	Ortsgr.: Gau:
Gelöscht:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Ausschluß:	Lt. RL./..... vom
Aufgehoben:	Wohnung:
Gestrichen wegen:	Ortsgr.: Gau:
Zurückgenommen:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Abgang zur Wehrmacht:	Lt. RL./..... vom
Zugang von	Wohnung:
Gestorben:	Ortsgr.: Gau:
Bemerkungen:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
	Lt. RL./..... vom
	Wohnung:
	Ortsgr.: Gau:

Abbildung 32: BArch R 9361-IX KARTEI 33751059, Arthur Raschauer.

Name: Raschauer Oskar Dr. Hauptschullehr.	Wohnung: Wien 17 St. Peterstr. 32
Geb.-Datum: 1.1.89 Geb.-Ort: Schneeberg	Ortsgr.: Wien Gau: Wien
Mitgl.-Nr.: 8451996 Aufn.: 1. Okt. 1940	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Aufnahme beantragt am: 30.7.40	Lt. RL./..... vom
Wiederaufn. beantragt am: genehm.:	Wohnung:
Austritt:	Ortsgr.: Gau:
Gelöscht:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Ausschluß:	Lt. RL./..... vom
Aufgehoben:	Wohnung:
Gestrichen wegen:	Ortsgr.: Gau:
Zurückgenommen:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Abgang zur Wehrmacht:	Lt. RL./..... vom
Zugang von	Wohnung:
Gestorben:	Ortsgr.: Gau:
Bemerkungen:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
	Lt. RL./..... vom
	Wohnung:
	Ortsgr.: Gau:

Abbildung 33: BArch R 9361-IX KARTEI 33751064, Dr. Oskar Raschauer.

Name: . Sinwel	Friedrich	Wohnung: Wien	19 Hackenbergg.40
	Schullehrer	Ortsgr.: Wien	Gau: Wien
Geb.-Datum: 28.1.94	Geb.-Ort: Bozen	Monatsmeldg. Gau:	Mt. Bl.
Mitgl.-Nr.: 8468538	Aufn.: 1 Jan 1941	Lt. RL. /	vom
Aufnahme beantragt am: 18.10.40		Wohnung:	
Wiederaufn. beantragt am:	genehm.:	Ortsgr.:	Gau:
Austritt:		Monatsmeldg. Gau:	Mt. Bl.
Gelöscht:		Lt. RL. /	vom
Ausschluß:		Wohnung:	
Aufgehoben:		Ortsgr.:	Gau:
Gestrichen wegen:		Monatsmeldg. Gau:	Mt. Bl.
Zurückgenommen:		Lt. RL. /	vom
Abgang zur Wehrmacht:		Wohnung:	
Zugang von		Ortsgr.:	Gau:
Gestorben:		Monatsmeldg. Gau:	Mt. Bl.
Bemerkungen:		Lt. RL. /	vom
		Wohnung:	
		Ortsgr.:	Gau:

Abbildung 34: BArch R 9361-IX KARTEI 41671462, Friedrich Sinwel.

Name: Werteck	Karl	Wohnung: G. Frankstr. 34	
Prof.	Beruf:	Ortsgr.: Gau	Steiermark
Geb.-Datum: 2.7.89	Geb.-Ort: Wien	Monatsmeldg. Gau:	Mt. Bl.
Nr.: 6272151	Aufn.: -1. MAI 1938	Lt. RL. /	vom
Aufnahme beantragt am: 18.5.38		Wohnung:	
Wiederaufn. beantragt am:	genehm.:	Ortsgr.:	Gau:
Austritt:		Monatsmeldg. Gau:	Mt. Bl.
Gelöscht:		Lt. RL. /	vom
Ausschluß:		Wohnung:	
Aufgehoben:		Ortsgr.:	Gau:
Gestrichen wegen:		Monatsmeldg. Gau:	Mt. Bl.
Zurückgenommen:		Lt. RL. /	vom
Abgang zur Wehrmacht:		Wohnung:	
Zugang von		Ortsgr.:	Gau:
Gestorben:		Monatsmeldg. Gau:	Mt. Bl.
Bemerkungen:		Lt. RL. /	vom
© Nr. 10 - 600 000 - 5. 38		Wohnung:	
		Ortsgr.:	Gau:

Abbildung 35: BArch R 9361-IX KARTEI 48150393, Prof. Karl Werteck.

Name: <u>Zimmel</u> <u>Rudolf</u>	Wohnung: <u>Nieder.Edlitz 57</u>
<u>Oberlehr.</u>	Ortsgr.: <u>Thaya</u> Gau: <u>Niederdonau</u>
Geb.-Datum: <u>13.4.99</u> Geb.-Ort: <u>Schwarzbaeh</u>	Monatsmeldg. Gau: <u>Nd. Don.</u> Mt. <u>3. 42 Bl. 75</u>
Mitgl.-Nr.: <u>8521953</u> Aufn.: <u>1. JAN. 1940</u>	Lt. RL. / vom
Aufnahme beantragt am: <u>30.6.38</u>	Wohnung: <u>Gr. Wiesendorf</u>
Wiederaufn. beantragt am: genehm.:	Ortsgr.: <u>Gr. Weikensdorf</u> <u>Niederdonau</u>
Austritt:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Gelöscht:	Lt. RL. / vom
Ausschluß:	Wohnung:
Aufgehoben:	Ortsgr.: Gau:
Gestrichen wegen:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Zurückgenommen:	Lt. RL. / vom
Abgang zur Wehrmacht:	Wohnung:
Zugang von	Ortsgr.: Gau:
Gestorben:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Bemerkungen:	Lt. RL. / vom
	Wohnung:
	Ortsgr.: Gau:

Abbildung 36: BArch R 9361-IX KARTEI 50420243, Rudolf Zimmel.

Name: <u>Buxbaum</u> <u>Eduard</u>	Wohnung: <u>A. Würthstr. 17</u>
<u>Kreisschulrat</u>	Ortsgr.: <u>Amstetten</u> Gau: <u>Nieder-Donau</u>
Geb.-Dat.: <u>8.1.79</u> Geb.-Ort: <u>Hofstetten</u>	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Nr.: <u>9 035 240</u> Aufn.: <u>1.1.40</u>	Lt. RL. / vom
Aufnahme beantragt am: <u>29.8.39</u>	Wohnung:
Wiederaufn. beantragt am: genehm.:	Ortsgr.: Gau:
Austritt:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Gelöscht:	Lt. RL. / vom
Ausschluß:	Wohnung:
Aufgehoben:	Ortsgr.: Gau:
Gestrichen wegen:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Zurückgenommen:	Lt. RL. / vom
Abgang zur Wehrmacht:	Wohnung:
Zugang von	Ortsgr.: Gau:
Gestorben:	Monatsmeldg. Gau: Mt. Bl.
Bemerkungen:	Lt. RL. / vom
	Wohnung:
	Ortsgr.: Gau:

Abbildung 37: BArch R 9361-VIII KARTEI 4970185, Eduard Buxbaum.

12.2.2 Österreichisches Staatsarchiv

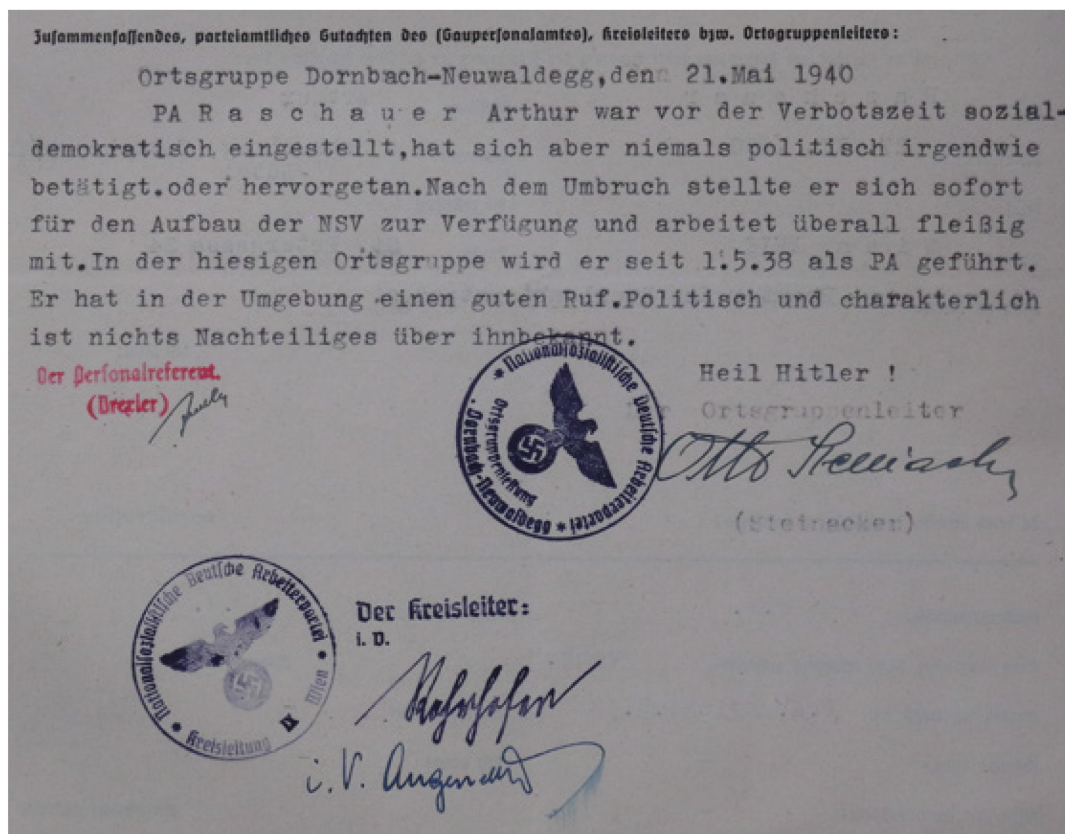


Abbildung 38: Ausschnitt des Gutachtens zur politischen Beurteilung Artur Raschauers durch Ortsgruppenleiter Otto Steinacker vom 21.5.1940, AT-OeStA/ AdR ZNsZ GA 160882.

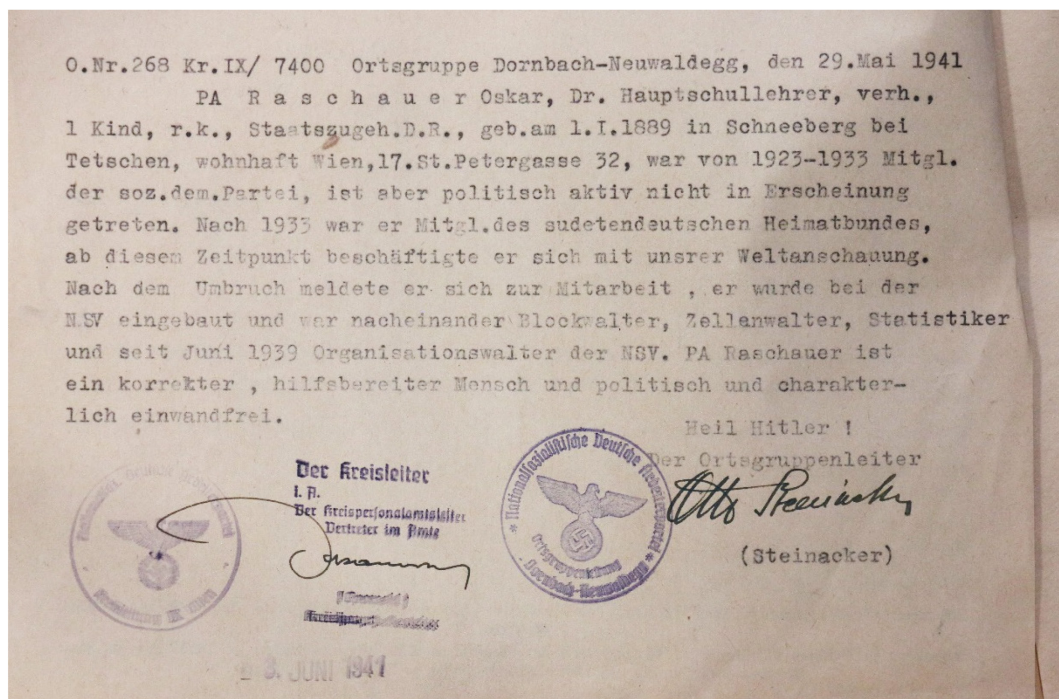


Abbildung 39: Ausschnitt des Gutachtens zur politischen Beurteilung Oskar Raschauers durch Ortsgruppenleiter Otto Steinacker vom 29.5.1941, AT-OeStA/ AdR ZNsZ GA 225278.

12.2.3 Steiermärkisches Landesarchiv

10 -

Abschrift.

Reichsstelle für das Schul- und Unterrichtsschrifttum.
Reichsleiter Philipp Bouhler

Berlin W 35, den 17. 4. 42
Bissingzeile 19
Fernruf 12 64 51

An den
Reichsstatthalter
in der Steiermark
G r a z

k/ J.-5/ 457/ 42 - 5480

Bezug: IIa 553 L 10/ 151 - 1942

Auf unsere Bitte um eine Stellungnahme zu der Schrift
von Franz Brauner "Mein Steirerland, mein Heimatland"

aus dem NS-Gauverlag Steiermark erhielten wir von Ihrer obengenannten
Abteilung die Mitteilung, daß die Verwendung des Buches in den 4. Klassen
der Volksschulen des Reichsgaues Steiermark mit Erlaß vom 18. 8.
1941 genehmigt sei, daß die Schrift bestes steirisches Lied- und Sagen-
gut und in anschaulicher Darstellung Schilderungen steirischen Schaf-
fens, heimatlichen Brauchtums und heimatgeschichtlicher Begebenheiten
enthalte und daß Ihres Erachtens die aufgenommenen Stücke weltanschau-
lich einwandfrei seien. Unsere eigene Bearbeitung kam im wesentlichen
zu den gleichen Ergebnissen, jedoch fiel uns auf, daß die Schrift
durchgehend zu farblos gehalten ist. Die Schrift hätte nach diesen
Feststellungen ohne jede Korrektur auch schon aus der Zeit der alten
k.u.k. Monarchie, aus der Zeit der parlamentarischen Bundesstaaten
Österreich oder aus der Schuschnigg-Zeit übernommen sein können.
Wir haben uns wegen dieser Feststellungen an weitere Stellen mit der
Bitte um Begutachtung gewandt und geben Ihnen nun im folgenden Kennt-
nis von Stellen aus einem Gutachten des Beauftragten des Führers für
die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen
Schulung und Erziehung der NSDAP :

Bei der Behandlung der Vergangenheit der steirischen Grenzmark ist we-
sentlich:

- 1.) daß die Geschichte der Steiermark nur als ewig bedrohte Grenzmark
des Reiches, als "Hofzaun des heiligen deutschen Reiches", verstan-
den und erlebt werden kann und
- 2.) daß dieses Land mit der Einwanderung unserer Vorfahren für uns
zur Heimat wird.

Die Geschichte der Steiermark wird vom großen Ganzen, also vom Reich, zu sehen sein und auch in der Geschichte ~~der~~ engeren Heimat wird der junge Deutsche die große Geschichte vom Gesamtvolk miterleben müssen. Gerade für die Steiermark in ihrer verantwortungsvollen Grenzlage ist das selbstverständlich. Hier enttäuscht die vorliegende Heimatkunde aber vollständig. Die Behandlung der vor der ~~germanischen Landnahme~~ liegenden Zeit, als verschiedene Fremdvölker vorübergehend die Steiermark bewohnten, ist zu sehr in den Vordergrund gestellt und kann ruhig gekürzt werden, während die für uns doch entscheidende bayrisch-fränkische Einwanderung vollständig übergangen ist. Bei der Behandlung der Zeit der Türkenkriege wäre es selbstverständlich gewesen, der Jugend Aufgabe und Leistung der Heimat für das Reich zu zeigen; aber selbst hier erscheint das Wort vom "Reich" überhaupt nicht. Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß bei der Behandlung des Volksbrauchtums als Ziel stehen soll, unser deutsches Volksbrauchtum wieder unmittelbar Erlebnis werden zu lassen und daß deshalb gerade in Schul- und Jugendbüchern möglichst wenig "erklärt" werden soll und vor allem eine Problematik oder gar Polemik nicht an die Jugend herangetragen werden darf.

Da wir diese Hinweise als nicht unberechtigt feststellen mußten, bitten wir Sie um Ihre Stellungnahme und gegebenenfalls um Vorschläge, welche Maßnahmen von Ihrer Seite für die Weiterbehandlung dieser Angelegenheit ergriffen werden könnten.

Heil Hitler!

i.A.

gez. Dr. Kühn e.h.

F. d. R. d. A.

Herbeck ^{eh} Angestellte

Zl. IIa 553 L. 10/ 178 - 42

30./4.42

Herrn Stud.-Rat Franz Brauner,

Graz, Hasnerplatz 11 (LBA!)

Zur Kenntnisnahme mit der Bitte um Stellungnahme, bezw. um Vorschläge.

I.A. Zach eh.

Abbildung 40: Abschrift des Gutachtens des Buches „Mein Steirerland, mein Heimatland“ vom 30.4.1942, StLA-LGS Graz, K. 360, 3-Vr-2840/1946.

12.2.4 Wiener Stadt- und Landesarchiv

	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945
<u>Bücher:</u>								
u. Jahreszeit 8. Bändchen	----	----	----	----	ja 25.650	----	----	----
<u>Schulbücher:</u>								
Fibel "Bei uns in Wien" 1.)	----	----	----	----	25.000	11.300	----	----
" " 2.)	----	----	----	----	----	37.100	----	----
Ortmann, Regeln-u. Wörterverz.	----	----	----	6.000	----	16.700	----	----
Linke, Kleines Wörterbuch	----	----	----	6.000	----	8.000	----	----
Liederbuch 1. Teil "Rings Reia"	----	----	----	----	----	5.000	----	----
Liederbuch f. d. Ostmark 1. Teil	----	----	----	----	56.500	----	----	----
Pesta-Schmid, My first Engl. Book	----	4.000	8.000	8.000	5.000	5.300	----	----
Our first Engl. B.	2.000	2.000	----	----	----	----	----	----
My second Engl. B.	----	2.100	8.000	12.000	----	5.000	----	----
Our second Engl. B.	----	2.000	----	----	----	----	----	----
My third Engl. B.	----	----	----	3.000	3.000	2.850	----	----
All round the world	----	----	----	3.000	----	----	----	----
Sprachkundl. Beih.	----	3.000	8.000	8.000	----	----	----	----
Engl. Grammar	----	1.100	9.600	5.300	----	----	----	----
Klassensatzkasten in Fraktur	400	----	----	----	----	----	----	----
<u>Berufsschul-Bücher:</u>								
Allg. Prof. u. Zeug. <i>Vorbereitung</i>	----	1.000	----	----	----	----	----	----
Allg. Schüleranw.	----	1.000	----	----	----	----	----	----
Sinder-I. Hilfs-u. Tabellenbuch	----	10.000	----	----	----	----	5.250	----
* Stoffsammlg.	----	7.000	----	----	----	----	5.250	----

<i>Berücksichtigt</i>								
Schulbücher:	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945
Werkstattkunde								
2. Teil	3.000	----	----	----	----	----	----	----
" 3. Teil	2.500	----	----	----	----	----	----	----
Rabl, Aufgabensammlg. des Tischlers	----	----	5.000	----	----	----	----	----
<i>Rudolf</i>								
<u>Diverse Bücher:</u>								
Albert-B., Sonnwendfeier--	1.100	----	----	----	----	----	----	----
Burgstaller, Erblehre ----	----	----	2.400	----	----	5.000	----	----
" Naturlehre 2.200	----	----	----	5.000	----	5.000	----	----
" Pflanzenkunde 2.100	----	----	----	5.000	----	----	----	----
" Tierkunde 1.) ----	----	----	2.500	----	----	5.000	----	----
" Tierkunde 2.) ----	----	----	5.100	----	----	----	----	----
Candido, Vom Gehalt.. ----	----	----	3.000	----	----	----	----	----
Cloeter, Mozarts Grab ----	----	----	2.200	----	----	----	----	----
Eipeldauer, Gartenfragen--	----	----	14.900	----	----	----	----	----
Friedl, Prakt. Schiunt. 3000	----	----	----	----	----	----	----	----
Frischenschlager								
Ganztl. Erstunterricht	----	----	2.000	----	----	----	----	----
Gaulhofer-Str.,								
Natürl. Turnen 3.) ----	----	----	----	2.400	----	----	----	----
Kinderturnen 1.) ----	----	----	2.000	----	----	----	----	----
Kinderturnen 2.) ----	----	----	2.000	----	----	----	----	----
Gregor, Edmund Festschrift	----	1.000	----	----	----	----	----	----
" Theater d. Volkes ---	----	----	----	5.100	----	----	----	----
Groll, Beurteilungshft. f. Lehrkräfte	6.600	----	3.000	----	11.500	----	----	----
Gugitz, Fr. Kaffeekaus	1.200	----	----	----	----	----	----	----
Hausbauer, Stimmen d. Wien	----	----	----	----	----	75.000	----	----
" Wien (Gedächtnis-Kunst- leben)	----	----	----	----	5.000	----	----	----
Jaroljemek, Ich lebte in Böhmen	----	----	----	8.300	----	----	----	----
Kirschmayer, Schulspele---	2.700	3.000	----	5.000	----	----	----	----

Abbildung 41: Beilage zum Protokoll der Einvernahme von Walther Wiedling durch die Staatsanwaltschaft Wien am 20. September 1947. WStLa, Vg 6c Vr 4498/47 (Volksgerichtshof, Straftaten 1945–1955, Wiedling Walther).

13 Abstract

This master thesis looks at national socialist ideology in the seven-piece mathematical textbook series for primary schools “Rechenbuch für Volksschulen – Ostmark” and “Rechenbuch für Volksschulen – Alpen- und Donaureichsgaue“ between 1941 and 1943 and the potential exertion of influence on children and adolescents in national socialist Austria. In particular, this paper tries to shed light on the various aspects of national socialist ideology and its worldview used in this specific mathematical schoolbook series.

To answer this question, the series “Rechenbuch für Volksschulen” was analysed by means of Philipp Mayring’s qualitative content analysis. In order to do so, two different categories were assigned to the textbooks’ mathematical tasks: “ideological” or “free of ideology”. Furthermore, the tasks classified as “ideological” were additionally allocated up to a maximum of two out of twelve different thematical categories. Afterwards, those thematical categories that occurred most often were then analysed using Achim Landwehr’s historical discourse analysis.

With the help of Mayring’s qualitative content analysis, around 10% of “ideological” tasks could be identified in the textbook series. The thesis found that those tasks assigned to the “ideological” category increased with advancing age and grade. Thematically, a majority of the “ideological” tasks focused on members of the “Hitler Youth” (“Hitlerjugend”/HJ) taking part in collection campaigns for Nazi organisations such as the “German Winter Relief” (“Winterhilfswerk”/WHW) or the “National Socialist People’s Welfare” (“Nationalsozialistische Volkswohlfahrt”/NSV). Also, collecting goods and materials vital for the war is regularly made a subject of discussion in the textbooks’ tasks. This aims at manipulating students on how to properly get involved in the “German National Community” (“Volksgemeinschaft”) as part of the Nazi youth organisations. Especially starting in year 5, the number of tasks focusing on calculations concerning military and warfare context increases significantly. Therefore, this master thesis argues that math classes during the Nazi regime played a vital role in the military education of the nation’s youth.

Keywords: National Socialism, ideology, education, textbook, qualitative content analysis

14 Zusammenfassung

In der vorliegenden Masterarbeit wurde anhand der siebenteiligen Schulbuchreihe „Rechenbuch für Volksschulen – Ostmark“ bzw. „Rechenbuch für Volksschulen – Alpen- und Donaureichsgaue“ der Jahre 1941-1943 die NS-ideologische Einflussnahme auf Kinder und Jugendliche der Volksschule zur Zeit des Nationalsozialismus in Österreich untersucht. Konkret sollte herausgearbeitet werden, in welchem Ausmaß dies in der Rechenbuchreihe geschah und welche Aspekte des nationalsozialistischen Weltbildes dabei vorrangig einfließen.

Um diese Fragestellung zu klären, wurde das „Rechenbuch für Volksschulen“ mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring untersucht. Dabei wurden die Rechenaufgaben in einem ersten Schritt in „ideologische“ und „ideologiefreie“ Beispiele unterteilt und jede Textaufgabe, welche sich in einem Aspekt der nationalsozialistischen Ideologie verorten ließ, im Weiteren bis zu zwei von zwölf thematischen Kategorien zugeordnet. Die am häufigsten aufgetretenen Kategorien wurden in Folge einer historischen Diskursanalyse nach Achim Landwehr unterzogen.

Mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse konnte in der Schulbuchreihe ein Anteil von rund zehn Prozent an „ideologischen Textbeispielen“ nachgewiesen werden. Dabei ergab sich, dass das Ausmaß der einschlägigen Aufgaben mit fortschreitender Klasse tendenziell zunimmt. Thematisch lässt sich feststellen, dass sich in einem Großteil der „ideologischen Textbeispiele“ Mitglieder der Hitlerjugend an Sammelaktion für NS-Organisationen wie das Winterhilfswerk oder die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt betätigen. Auch das Sammeln kriegswichtiger Altstoffe wird regelmäßig thematisiert. Den Schüler:innen wird somit vermittelt, wie sie sich im Rahmen der NS-Jugendorganisationen für die „Volksgemeinschaft“ engagieren können. Insbesondere ab dem 5. Jahrgang nehmen schlussendlich Textaufgaben zu, in welchen Berechnungen zu militärischen Kontexten durchgeführt werden müssen. Der Mathematikunterricht der NS-Zeit trägt somit auch seinen Teil zur Wehrerziehung der Jugend bei.

Keywords: National Socialism, ideology, education, textbook, qualitative content analysis